

ERMLANDBRIEFE

Ostern

2011/1

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
64. Jahrgang – Nr. 255 – ISSN 0014-0201
OSTERN-Einsendeschluss: 15. 02. 2011

ACHTUNG
Terminänderung
Wallfahrt der Ermländer
nach Werl
15. Mai 2011

Geweiht

zum Weihbischof für die Diözese Münster (Region Münster-Warendorf) wurde am 13. Februar 2011 Dr. Stefan Zekorn, der zuletzt Pfarrer der Wallfahrtskirche in Kvelaer war. Zekorns Eltern stammen aus dem Osten: Sein Vater aus Groß Purden im Ermland und seine Mutter aus Schlesien. Er selbst wurde 3. Oktober 1959 in Datteln geboren. Näheres über die Weihezeremonie sowie über sein erstes Pontifikalamt in Kvelaer erfahren Sie auf der Seite 5.

Geehrt

wurde am 10. März 2011 Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, in dankbarer Anerkennung seiner Verbundenheit mit der Ermlandfamilie und seiner Verdienste um das Ermländische Konsistorium, dessen Dekan derzeit der Kölner Diözesanpriester Achim Brennecke ist, mit der Verleihung des Distinktoriums des Domkapitels der Diözese Ermland. Mehr hierzu lesen Sie auf Seite 4.

Gebet

werden darf weiterhin inständig um die Seligsprechung unseres unvergessenen heiligmässigen Bischofs Maximilian Kaller. Abgeschlossen wurde am 17. Oktober 2010 bei der Wallfahrt der Ermländer nach Kvelaer zwar das Diözesan-Erhebungsverfahren in diesem Seligsprechungsprozess. Weitergeführt wird dieser Prozess nun in Rom, sobald auf die Fürsprache Maximilian Kallers ein Wunder, eine naturwissenschaftlich nicht zu erklärende Heilung, nachgewiesen werden kann. Mehr zur Seligsprechung erfahren Sie auf Seite 4.

„Sein ist die Zeit und die Ewigkeit“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer,

Ende des letzten Jahres brachte der Herder Verlag das Buch „Licht der Welt“ heraus. In ihm ist der Publizist Peter Seewald im Gespräch mit dem Hl. Vater, Papst Benedikt XVI. In großer Offenheit gibt der Hl. Vater Antworten auf Fragen, die Welt und Kirche betreffen. Seewald fragt nach den Beziehungen der Kirche zu Juden und Muslimen, spricht die Gleichgültigkeit der Christen in ihrem Glauben an, fragt nach der Ökumene, aber auch nach den Chancen, die in allen Problemen unserer Zeit stecken und mit Blick auf die Zukunft wird unsere Verantwortung heute angefragt. „Wie wird die nächste Generation mit den Problemen fertig werden, die wir ihr hinterlassen haben? Haben wir sie genügend vorbereitet und fit gemacht? Besitzt sie ein Fundament, das Sicherheit und Kraft gibt, auch stürmische Zeiten zu überstehen?“

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, wenn dieses gelingen soll, dann müssen wir die nächste Generation zu Menschen werden lassen, die trotz vieler Fragen und Nöte unerschütterlich an Gott festhält, und sich im Glauben beheimatet weiß. Dann muss ihr der Wert von Gottesdiensten, von christlicher Gemeinde vor Ort, aber auch von Seelsorgsarbeit der Ermlandfamilie, von Danziger und Schneidemühler Begegnungen und Treffen in unserem Tun und Zeugnis aufgeleuchtet sein.

Bischof Felix Genn, Münster, sagte, dass es für die Zukunft des Glaubens darauf ankommt, dass Menschen in Wort und Tat Zeugnis geben. Den Älteren unter uns klingt das vertraut. Haben nicht immer wieder Eltern und Vorfahren mit ihrem Vorbild jungen Menschen ein Glaubenszeugnis gegeben, dass sie auch in turbulenten Lebenslagen und Zeiten der Not nicht verzagen und versagen ließ?

Ein solches Vorbild im Glauben finde ich in dem Lebensbild des im letzten Jahr selig gesprochenen Märtyrers und Priesters der Grafschaft Glatz, Gerhard Hirschfelder. Als Getaufte, Gefirmter und Priester hat er in seinem Leben dem Glauben Gesicht gegeben, er ließ den Wert des Glaubens erkennen und lebte besonders jungen Menschen diesen Glau-



*Corpus Christi, St. Andreas-Kapelle, Ermlandhaus in Münster
Foto: Polomski*

ben vor. Es offenbarte sich, wie dieser ihn letztlich in jeder Situation getragen hat.

An einen Mitbruder schreibt der Mitgefangene Pfarrer Josef Albinger: „Ich habe Gerhard Hirschfelder oft beobachtet beim Appell (Konzentrationslager Dachau). Mit roter Nase stand er da, und ich sah, wie sich leise seine Lippen bewegten in stillem Gebet. Schwer war für ihn das Essenkübeltragen. Gerhard war nicht sehr kräftig. Und wir katholischen Priester mussten die Essenkübel tragen. Er hat oft gestöhnt unter dieser Last. Seine Mütze steckte er in den Griff der Kübel, um seine Hand fest in dem schneidenden Henkel zu haben.“

Mehr noch, man musste durch ein Spalier mit Stöcken bewaffneter SS-Männer gehen. Wenn einer der Geistlichen ausrutschte und stürzte, zog das ein unmenschliches Gelächter und Stockhiebe der SS-Männer nach sich. Der Suppenkessel war so schwer, dass nicht jedes Trägerpaar ihn tragen konnte. Durch Anspannung aller Muskeln und mit Herzklopfen schafften sie es aus der Küche, aber zu dem jeweiligen Block war es noch weit.“

In diesen schweren Zeiten und Dunkelheiten des Lebens war für Gerhard Hirschfelder Christus das Fundament, in dem sein Leben so fest verankert war, dass trotz aller Unmenschlichkeit und Grausamkeit für ihn Christus der Garant für Neues, für Zukunft, für Auferstehung und Leben war.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, Neues, Zukunft, Auferstehung und Leben ist der Inhalt des Osterfestes. Es versichert, dass Gott sein Ja zu uns auch in allen Schwierigkeiten und Nöten der Zeit und erst recht in unserem Tod durchhält. Der Hl. Vater sagt im Gespräch mit Seewald, „Gott wollte in diese Welt hereintreten. Gott wollte, dass wir Ihn nicht nur durch die Physik und die Mathematik von der Ferne erahnen. Er wollte sich uns zeigen. Und so konnte Er auch tun, was in den Evangelien berichtet wird. So konnte Er auch in der Auferstehung eine neue Dimension der Existenz schaffen, ... in der Mensch und Welt mit Gott in Einheit gelangen.“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, Gott weiß um jeden von uns, er weiß um unsere Zukunftsfragen und Sorgen, er weiß von unseren Nöten, Wünschen und Sehnsüchten. Er sagt uns Auferstehung und Leben zu. Als in Christus Erlöste dürfen wir leben, und müssen davon erzählen, damit die nächsten Generationen genügend vorbereitet sind und ein Fundament besitzen, das Sicherheit und Kraft gibt, das Leben zu bestehen. Wie in der Osternacht Christus vom Tod erstanden und zum Leben übergegangen ist, so betrifft es auch den Christen. In Freude können wir mit einem Text der Osternacht betend sprechen:

*Christus, gestern und heute,
Anfang und Ende,
Alpha und Omega,
sein ist die Zeit und die Ewigkeit,
sein ist die Macht und die Herrlichkeit
in alle Ewigkeit. Alleluja!*

Eine frohe, gesegnete Osterzeit wünscht Ihnen und allen Ihren Anvertrauten
Ihr

Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel
Visitator Ermland · Danzig · Schneidemühl

Ostertreffen 2011 für die Ermlandfamilie

Termin: Gründonnerstag, 21. April – Ostermontag, 25. April 2011
Thema: **Afghanistan** – Wird Deutschland am Hindukusch verteidigt? Mit einem Einsatzbericht eines deutschen Offiziers
Ort: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder 30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de
Kosten: Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €
 Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.
Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:
 Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau;
 Tel.: 0 61 87 / 2 52 12; eMail: duc.teschner@t-online.de
 oder über´s Internet: www.visitator-ermland.de
 > Termine und Treffen > Ostertagung der Ermlandfamilie
Anmeldeschluss: 28. Februar 2011
Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 15. März 2011 muss mit Stornokosten gerechnet werden

Ermländisches Landvolk e.V.

Seminar Junge Generation

Wann: 9. / 10. Juli 2011
Wo: Landvolkshochschule Hardehauen
Thema: **Gentechnik in Lebensmitteln - Segen oder Fluch**
 Näheres in den Ermlandbriefen zu Ostern und Pfingsten 2011
 oder bei Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel.: 0 20 58 / 70 946

Ermländisches Landvolk e.V.

Studienfahrt 2011

Alle Interessierte sind herzlich willkommen

Wann: 12. - 16. Juli 2011
Wo: St. Thomas, Exerzitenhaus Bistum Trier
Schwerpunkt: Trier und seine Geschichte, Wein und Mosel, Luxemburg und seine Bedeutung, Vorzeit der Eifel und Einblick in die Landwirtschaft
Preis: 350 Euro im DZ
Info und Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel. 0 44 71 - 81 394; Fax: 0 44 71 - 70 74 90

Mit abwechslungsreichem Programm

Ermlandwoche Uder

15. - 21. August 2011

Herzliche Einladung zur Ermlandwoche in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung statt. Zu dem abwechslungsreichen Bildungs- und Erholungsprogramm gehören Vorträge zu allgemeinen, religiösen, politischen und ermländischen Themen. Die Unterkunftszimmer liegen in Ferienbungalows.
 Anmeldungen sind zu richten an die **Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel. 03 60 83 - 4 23 11 oder www.bfs-eichsfeld.de**

Spätlese 2011

Termin: 4. - 6. November 2011
Thema: Wird noch bekannt gegeben
Ort: Familienferienstätte Michaelshof in der Rhön
 Am Michaelshof 1, 36115 Hilders
 Internet: www.familienferien-michaelshof.de

Info und Anmeldung:
 Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau, Tel.: 0 61 87 / 25 673,
 E-Mail: stoepselteschner@web.de

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
 Nachrichten,
 Adressenänderungen
 und Neubestellungen

**Dienstag,
 26. April 2011**

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Sein ist die Zeit und die Ewigkeit 1
Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Visitator

Christus als Gärtner 3
 Ostergruß Vertriebenenbischof
Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

MAXIMILIAN KALLER

**Gebet um die Seligsprechung
 Bischof Maximilian Kallers** 22

Beten um ein Wunder 4
 Seligspr. Bischof Kallers
Cl. Bombeck, Prodekan d. Konsist.

Ermlands Kerzen-Apostolat 23
 Für unseren Bischof Maximilian
Dorothea Ehlert

KATECHISMUSECKE

Das Sakrament der Weihe 3
 Sie leuchten und verkünden
Pastor Clemens Bombeck, Prodekan

KIRCHE IM LEBEN

Ermland ehrt Kard. Meisner 4
 In dankbarer Anerkennung ...
A. Brennecke, Konsistorialdekan

Nimm mich, wie ich bin ... 5
 Bischofsweihe in Münster
Cl. Bombeck, Prodekan

Segne, Jesu, deine Herde 7
 Unsere Kerzen für Werl
Dorothea Ehlert

Habt Vertrauen 7
 Seid fröhlich in Hoffnung, ...
Pfr. Klaus Langkau

Was Er euch sagt, das tut! 8
 Maria vertraut, dass Jesus hilft
Cl. Bombeck, Prodekan

Auf jedes Dittchen kommt es an! 9
 Ermländerwallfahrt nach Werl
Cl. Bombeck, Prodekan

Lasst nicht nach im Helfen 9
 Päpstl. Miss.-Werk - Verb. Ermland
Renate Perk

Ermland - einst und jetzt

Veröhnung fortsetzen 8
 Vertriebenenwallfahrt Bethen
Norbert Polomski

50 Jahre Ermlandhaus 9
 Große Freude über eigenes Haus
Ermländerrat gratuliert

Ein jeder ist berufen 9
 Spätlese-Treffen 2010
Heinz Zimmermann

Du sollst ein Segen sein 10
 Leutesdorfer-Kreis in Unkel
Vera-Maria Stoll

Heimatfreunde auf Usedom 10
 Kirchsp. Eschenau-Klingerswalde
Barbara und Günther Kather / np

Jesus lebt, mit ihm auch ich 11
 Einsegnung des Grabsteines
 von Prälat Schwalke
Sebastian Peifer, Kaplan

Der Wolf wohnt beim Lamm 11
 Ermländer-Treffen in Oelde
Martin Grote

Dittchen für Ermlandbus 12
Kurt-Peter Engelberg

Flair alter GJE-Tagungen 12
 Besser spät als nie!
Viola Brinkschröder

Gentechnik in Lebensmitteln 12
 Erml. Landvolk e.V.
Anton Nitsch

Kranz zur Erstkommunion 21
 Leben in Omas Tradition
Annabelle Stobbe

Erntebäuerin mit Krone 21
 Meine Tante Gertrud
Verena Malewski

Kapelle in Lingenau 21
 Hilfe für Renovierung
Herbert Block

Grabkreuz im Museum 22
 Der du für uns gelitten hast ...
Pfr. i.R. Oskar Müller

Personalien

Pfr. Dr. Zekorn neuer Weihbischof 5
 Aus ermländisch-schles. Wurzeln
Norbert Polomski

Pastor Lobert heimgerufen 6
 Treuer Begleiter der Ermländer
red.

Sr. Anna Maria 104 Jahre 6
 Im Gebet für Priester
Dorothea Ehlert

Gedenken an Pfr. Lingnau 6
 Gedenkstein mit Tafel in Granzin
Lothar Baumgart

Gedenktafel für Gisela Madey 6
 Von ukrainischen Katholiken geehrt
J.M./np

Extra

Visitator Ermland Stiftung 12
 Sind Sie dabei
Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Visitator

Madonna für Marienburg 21
 Stiftung Mater Dei
Norbert Matern

Beiheft zum Buch Migehehen 21
 Bürgerwalde, Kr. Braunsberg

Gearbeitet - gespart - gelitten 22
 Aus dem Leben einer Westpreußin
Norbert Matern

Termine

Ostertreffen 2011 in Uder 2

Werl-Wallfahrt und Busse 29; 31

Treffpunkte in Werl 30

Ermländische Musiktage 12

Ermlandwoche in Uder 2

Spätlese 2

Seminar Junge Generation 2; 12
 Erml. Landvolk e.V.

Studienfahrt 2011 2
 Erml. Landvolk e.V.

Des Visitators Geburtstag 12; 28

Wallfahrt ins Ermland 2011 23

Fahrten in die Heimat 28

Deutsche Messen im Ermland 23

Gelegentliches Beisammensein 29

Heimatgottesdienste u. Treffen

Schneidemühl 31

Wallfahrten und Treffen 32

Familiennachrichten

Klerus 23

Aus den Orden 31

Unsere Toten 24

Unsere Lebenden 25

Hochzeiten 28

Ermländischer Suchdienst 30

Dies und Das 30

Sie leuchten und verkünden - Kirchenfenster Das Sakrament der Weihe

Von Pastor Lic.iur.can. Clemens Bombeck,
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Auch in diesem Jahr möchte ich Sie, verehrte Leserinnen und Leser der ERMLANDBRIEFE, wieder in „meine“ Herz-Jesu-Kirche in Gladbeck führen und Ihnen die Kirchenfenster von Egbert Lammers vorstellen. Im vergangenen Jahr waren es die Fenster zu den Sakramenten der Taufe, Firmung, Buße und Krankensalbung. Heute ist es das Fenster „Priesterweihe“.

Dem Betrachter dieses Fensters fällt sofort das mittlere Bild auf: Im Zentrum ist hier stilisiert ein Kelch zu sehen und über diesem Kelch, fast mit ihm verbunden, eine runde Brotscheibe. Gleich einem Rahmen umschließt die Stola, die oben mit einem kleinen Kreuz verziert ist, Brot und Kelch. Die Stola ist das Zeichen der priesterlichen Würde, die dem Weihesakramenten bei der Spendung des Weihesakramentes übertragen wird; sie ist wie ein Joch, das Christus ihm auferlegt. Der Träger einer Stola handelt darum nicht aus sich selbst, vielmehr steht er im abschließlichen Dienst Christi gleich dem hl. Paulus, der den Galatern schrieb: „... nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20).

Was ist nun der Dienst des Priesters, der unter dem „Joch Christi“ steht? Ein Wort des hl. Augustinus – abgewandelt – kann uns helfen: „Für euch bin ich Priester – mit euch bin ich Christ.“ Als Erstes gilt darum: Wir alle, Gläubige und Priester, gehören dem einen Volk Gottes an, denn Christus, der Hohepriester und einzige Mittler beim Vater, hat seine Kirche zu einem Reich von „Priestern für seinen Gott und Vater“ gemacht (Offb 1,6; vgl. 1 Petr 2,5.9). Durch Taufe und Firmung sind alle Gläubigen „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ worden. Alle Christen sind durch diese Sakramente zum Dienst vor Gott geweiht. Sie haben die Gabe Gottes, den Heiligen Geist, empfangen und können in diesem Geist leben und wirken. Sichtbares Zeichen dieser empfangenen Gabe und Weihe ist die Salbung mit Chrisam bei Taufe und Firmung. Das gemeinsame Prie-

stertum entfaltet sich im Alltag eines jeden Gläubigen – auch im Alltag eines Bischofs, Priesters und Diakons –, wenn sie aus Glaube, Hoffnung und Liebe heraus leben und die Welt in sich und um sich herum zu prägen versuchen. Darum bleibt der Priester mit allen Gläubigen ein Christ, ist er – so der hl. Augustinus – mit ihnen Christ. Das ist seine erste Berufung.

„Für euch bin ich Bischof / Priester“ – mit diesem Hinweis des hl. Augustinus geht unser Blick auf das sog. Amtspriestertum, das ganz im Dienst des allgemeinen Priestertums aller Gläubigen steht. Der Priester steht also nicht über den Gläubigen, sondern ist deren Diener.



Priesterweihe - „Für euch bin ich Priester – mit euch bin ich Christ.“ - Glasfenster von Dr. Egbert Lammers aus Werl, 1965, Herz-Jesu-Kirche in Gladbeck-Zweckel.

Foto: Pastor Clemens Bombeck

Dies gilt in gleicher Weise auch für den Bischof und den Diakon. Im kirchlichen Dienst des Priesters ist Christus selbst in seiner Kirche zugegen als Haupt und Hirte seiner Herde, als Hohepriester des Erlösungsopters und als Lehrer der Wahrheit. In der Liturgie wird dies sinnfällig deutlich durch die Orte, an denen der Priester bei der Messfeier kraft des Weihesakramentes „in der Person Christi“ (lat. „in persona Christi“) handelt – am Priestersitz:

Hirt der Herde / Leiter der Gemeinde; am Ambo: Verkünder und Lehrer der Frohen Botschaft; am Altar: Priester und Spender der hl. Eucharistie. Auch bei der Spendung der übrigen Sakramente (Taufe, Firmung, Beichte, Krankensalbung, Assistenz bei der Eheschließung) handelt der Priester nicht aus sich selbst, sondern „in persona Christi“.

Durch das Weihesakrament hat der Priester aber nicht nur die Aufgabe, Christus vor der Versammlung der Gläubigen zu „repräsentieren“, d.h. „in persona Christi“ zu wirken. Er handelt auch im Namen der ganzen Kirche („in persona ecclesiae“), wenn er in der Eucharistiefeier

das Gebet der Kirche an Gott richtet, vor allem, wenn er das eucharistische Opfer darbringt.

Papst Johannes Paul II. sagte einmal: In der Feier der Eucharistie „findet der Priester die Quelle all seiner Hirtenliebe, die Grundlage für seine eigene Spiritualität und die Stärke, die tägliche Opfergabe seines Lebens mit dem Opfer Jesu zu vereinen“. Und in einem seiner Gründonnerstagsbriefe an die Priester erinnert sich der Papst an sei-

ne Primiz und wie er seither schon tausende Male die Wandlungsworte aussprechen durfte: „Sind diese wunderbaren Worte nicht der Takt, nach dem jedes Priesterleben schlägt? Wiederholen wir sie jedes Mal, als sei es zum ersten Mal! Sprechen wir sie so, dass sie niemals zur Gewohnheit werden. Sie sind der höchste Ausdruck der vollen Verwirklichung unseres Priestertums.“

Mit Recht ist darum die Feier der Eucharistie die Mitte des priesterlichen Dienstes und Lebens. Dies hat der Künstler unseres Kirchenfensters dadurch zum Ausdruck gebracht, indem er in dem Hauptfenster die eucharistischen Gaben Hostie und Kelch, umrankt von der Stola, deutlich hervorhebt. Die beiden Seitenfenster scheinen dagegen ohne eine besondere Aussage zu sein. Ich meine aber, das linke Fenster lässt in seiner Mitte ein Kreuz erkennen: Hinweis auf die Botschaft, die jeder Priester „im Namen Christi“ zu verkünden hat, d.h. sein Wort der Verkündigung muss in Christus gegründet sein. Er hat also nicht sich selbst zu verkündigen, sondern Christus.

Im rechten Fenster kann man mit ein wenig Phantasie sich kreuzende Wege ausmachen. Auch der Priester bleibt – trotz Weihe – ein Suchender, ein auf dem Weg Gehender – gemeinsam mit allen Gläubigen. So kann man die beiden Fenster rechts und links durchaus als eine künstlerische Deutung des oben erwähnten Hinweises vom hl. Augustinus verstehen: „Für euch bin ich Priester – mit euch bin ich Christ.“

Vom hl. Vinzenz Pallotti stammt das Wort, das die Spannung priesterlicher Existenz unter dem „Joch Christi“ beschreibt: „Priester, wer bist du? Du bist nicht von dir, sondern von Gott. Du bist nicht für dich, sondern Mittler zu Gott. Du bist nicht für dich selbst, weil du der Knecht aller bist. Du bist nicht Du selbst, weil du der „andere Christus“ bist. Wer also bist du? Nichts und alles, o Priester!“

Ostergruß 2011 des Vertriebenenbischofs Christus als Gärtner

Von Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

„Maria Magdalena meinte, es sei der Gärtner“ (Joh 20,15)

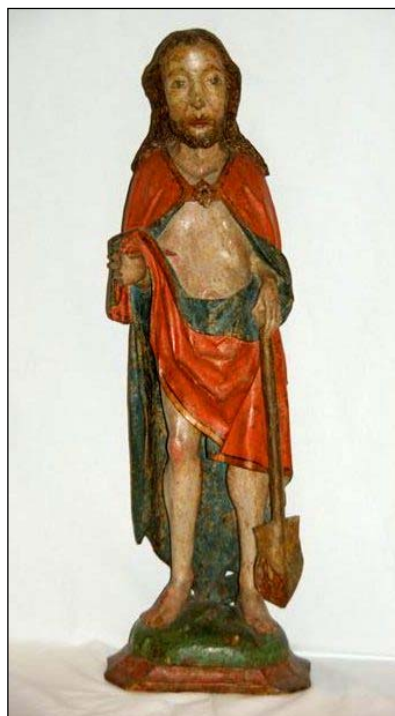
In Erfurt lieben die Menschen seit alter Zeit die Blumen und züchten Samen. So nennt man diese Stadt auch „Blumen- und Samenstadt“. Darum hat wohl den Erfurter Christen schon immer besonders das Osterevangelium Freude gemacht, in dem von der Begegnung Maria Magdalenas mit Jesus die Rede ist und wo es heißt: „Sie meinte, es sei der Gärtner.“ Eine mittelalterliche Holzplastik aus dem Erfurter Domschatz zeigt Christus, den Auferstandenen, mit einem Spaten. Man sieht seine Wundmale und den Spaten, der auf dieses Schriftwort im Johannevangelium hinweist.

Christus als Gärtner – ein schönes Bild für den Auferstandenen, wenn man Blumen und Samen liebt. Wenn es auch nur eine irrije Vermutung der

Maria Magdalena war, dass vor ihr der Gärtner des Gartens steht, in dem das Grab Jesu war, so sehe ich darin doch ein Bild, das mir etwas von Jesus Christus erzählen kann:

Ein Gärtner muss Geduld haben: Eine Pflanze kann er hegen und pflegen, aber zum Wachsen bringen kann er sie nicht. Der Gärtner muss Geduld haben und warten, ob alles so wächst, wie er es sich wünscht. Dabei spürt er besonders die Hand des Schöpfers, der das Wunder des Wachstums schafft. Eigentlich müssen alle Gärtner fromme Menschen sein.

Ein Gärtner muss Freude am Zarten und Zerbrechlichen haben: Pflanzen sind zart und zerbrechlich. Sie tragen keine Stöße und Schläge. Manchmal sprechen Gärtner mit den Blumen und sie blühen dann besonders schön – sagt man.



Ein Gärtner muss hitzebeständig sein: Wenn die Sonne brennt, kann er sich nicht ins Haus zurück ziehen. Er muss dann die Pflanzen gießen und vor dem Vertrocknen bewahren.

Ich glaube, dass der auferstandene Christus mit uns viel Geduld hat, dass er sich über uns freut, auch wenn wir nur zart und zerbrechlich sind im Guten, und dass er niemals aufhört, uns zu hegen und zu pflegen und vor dem Bösen zu bewahren.

Ostern ist ein Grund, sich über Christus zu freuen, der manchmal mit einem Gärtner verwechselt wird. Der Irrtum der Maria Magdalena war gar nicht so verkehrt.

+ Weihbischof Dr. Reinhard Hauke
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

Mittelalterliche Holzplastik aus dem Erfurter Domschatz zeigt Christus, den Auferstandenen, mit einem Spaten.

In dankbarer Anerkennung seiner Verbundenheit mit der Ermlandfamilie

Das Ermland ehrt Kardinal Meisner

Von Achim Brennecke, Dekan des Ermländischen Konsistoriums

Der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für Priester und Gläubige aus den Diözesen Ermland und Danzig sowie der Freien Prälatur Schneidemühl, Herr Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, und der Dekan des Ermländischen Konsistoriums Msgr. Achim Brennecke überreichten am 10. März 2011 Herrn Kardinal Meisner das Distinktorium des Domkapitels der Diözese Ermland.

Herr Kardinal Meisner erhielt die Ehrung in dankbarer Anerkennung seiner Verbundenheit mit der Ermlandfamilie und seiner Verdienste um das Ermländische Konsistorium, dessen Dekan (zur Zeit) der Kölner Bistumpriester Achim Brennecke ist. Das Distinktorium zeigt auf der Vorderseite den Bistumspatron, den Hl. Apostel Andreas, und auf der Rückseite das ermländische Lamm, Wapen der ehemaligen deutschen Diözese und des heutigen polnischen Erzbistums Warmia (Ermland).

Begleitet wurden Visitator und Dekan von zwei weiteren Konsistorialräten des Ermländischen Konsistoriums, vom Konsistorialprodekan Clemens Bombeck und von Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, der auch Geistlicher Beirat der Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) ist.



Oben:

Gruppenbild mit Kardinal Meisner: (v. l.) Konsistorialdekan Msgr. Achim Brennecke, Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Erzbischof von Köln Joachim Kardinal Meisner, Konsistorialprodekan Clemens Bombeck, Konsistorialrat Thorsten Neudenberger



Links:

Distinktorium des Domkapitels der Diözese Ermland

Fotos: Brennecke

Das Konsistorium steht in der Nachfolge des im Jahre 1260 errichteten Frauenburger Domkapitels, das sich infolge von Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach dem zweiten Weltkrieg im Westen Deutschlands als Ermländisches Konsistorium neu formierte.

Zwischen dem Ermländischen Konsistorium mit Sitz in Münster und dem Ermländischen Metropolitankapitel zu Allenstein (Olsztyn) besteht seit Jahren ein gutes mitbrüderliches Verhältnis, das sich im letzten Jahr besonders in der Einladung zur 750-Jahrfeier des Domkapitels zeigte.

An den Feierlichkeiten in Allenstein und Frauenburg mit der (zweiten) Beisetzung des berühmtesten Ermländischen Domherrn Nikolaus Kopernikus nahmen auch der Visitator, der Dekan und als weiteres Konsistoriumsmitglied Prälät Prof. Dr. Hans Jürgen Brandt teil.

Das Ermland, vielleicht die einzige (Erz-)Diözese der Welt mit zwei Kapiteln! Bedingt ist dies durch den II. Weltkrieg und die darauf folgende Entwicklung, dass Ermländer in Deutschland und in Polen leben. Wie sagte es am Grab von Kopernikus so treffend ein polnischer Domkapitular: „Es ist schön, dass uns Nikolaus Kopernikus zusammenbringt, Polen und Deutsche!“

Das Konsistorium Ermland ehrt mit der Überreichung des Distinktoriums Joachim Kardinal Meisner nicht zuletzt auch als Brückenbauer zwischen Deutschen und Polen.

Seligspredung von Bischof Maximilian-Kaller

Beten um ein Wunder

Pastor Clemens Bombeck, Prodekan des Konsistoriums

Am 14. Januar 2011 ging ein großer Jubelschrei durch die katholische Kirche: Papst Johannes Paul II. wird am 1. Mai 2011 („Sonntag der Barmherzigkeit“) von Papst Benedikt XVI. selig gesprochen. Alle Welt staunte darüber, dass der Seligsprechungsprozess nach so kurzer Zeit (gerade einmal fünf Jahre) schon abgeschlossen worden ist. Im Mittelpunkt dieser Nachricht aus Rom stand die von der Kirche als Wunder anerkannte Heilung einer französischen Ordensschwester von ihrer unheilbaren Parkinsonerkrankung.

Wie froh wären wir Ermländer, wenn auch Bischof Maximilian Kaller bald selig gesprochen würde. Weil wir überzeugt sind, dass er ein Heiliger ist, wurde bei der Ermländerwallfahrt in Werl 2003 der Seligsprechungsprozess eröffnet. Es wurden zahlreiche Zeugen befragt und umfangreiche Gutachten erstellt. Den ersten großen und wichtigen Schritt in Richtung Seligsprechung haben wir getan: Am Sonntag, 17. Oktober 2010, wurde dieser Informativprozess mit einem festlichen Gottesdienst in der Kevelaerer Basilika abgeschlossen. Jetzt wird das Verfahren in Rom weitergeführt. Weil bei der vatikanischen Kongregation viele Verfahren anhängig sind, ist verständlich, dass die Bearbeitung unseres Verfahrens noch Zeit braucht. Vorrangig werden im Vatikan jene Verfahren bearbeitet, bei denen auch ein „Wunderprozess“ läuft.

Was die Schnelligkeit des Prozesses für Papst Johannes Paul II. betrifft, muss man bedenken, dass dieses Verfahren von großer weltkirchlicher Bedeutung ist. So haben sehr viele zeit-

gleich an dem Verfahren mitgewirkt. Trotz dieser intensiven Arbeit darf man aber das alles entscheidende Element eines solchen Prozesses nicht übersehen: das Wunder, das Gott auf die Fürsprache des Dieners Gottes Johannes Paul gewirkt hat. Damit aber Gott ein Wunder wirkt, muss man um dieses göttliche Zeichen intensiv beten; und das ist weltweit geschehen. Ohne Wunder keine Seligsprechung / Heiligsprechung. Im Falle von Papst Johannes Paul II. hat Gott überaus rasch dieses Zeichen gewirkt.

Um dieses göttliche Zeichen, dass unsere gewünschte und erhoffte Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller dem Willen Gottes entspricht, müssen wir ebenfalls intensiv beten. Ob ein solches Zeichen Gottes vorliegt, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Manchmal schenkt Gott sehr rasch dieses Zeichen, wie bei Papst Johannes Paul II.; beim Münsteraner Bischof Clemens August Kardinal von Galen hat man fünfzig Jahre warten müssen.

Man sieht: Ein Seligsprechungsverfahren ist lang und intensiv und kennt viele Hürden, die es zu überwinden gilt. Eine Seligsprechung erfolgt nach einem langwierigen, vom kirchlichen Recht vorgeschriebenen Prozess und nicht nach dem Motto: „Man schreibe dem Papst, berichte ihm von dem verehrungswürdigen Bischof Maximilian, und bei nächster Gelegenheit erfolgt dann die Seligsprechung.“

So sind wir Ermländer aufgerufen: Beten wir inständig jeden Tag um die Seligsprechung unseres heiligmäßigen

Bischofs! Jesus nennt ein „Mittel“, das gewiss zum Ziel führt: das gemeinschaftliche Gebet, wenn er sagt: „Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten“ (Mt 18, 19). Bitten wir - besonders in Gemeinschaft mit anderen - Gott durch unseren Fürsprecher Bischof Maximilian um Sein Zeichen einer naturwissenschaftlich nicht zu erklärenden Heilung, das der Papst braucht, damit er im Namen Gottes die Seligsprechung vornehmen kann. Tragen wir Bischof Maximilian unsere Anliegen vor, damit er sie vor Gott bringe; und vertrauen wir darauf, dass Er sie nicht nur hört, sondern auf Fürbitte des Dieners Gottes auch erhört.

Stichwort: Seligsprechung

Selige und Heilige werden in der katholischen Kirche als Vorbilder christlichen Lebens verehrt. Sie haben ihren Glauben an Christus in herausragender, vorbildlicher Weise gelebt. Durch die Seligsprechung ist die offizielle Verehrung eines verstorbenen Menschen in einer bestimmten Region (z.B. Diözese, Kirchenprovinz, Orden) erlaubt, mit der Heiligsprechung wird die Verehrung auf die gesamte Weltkirche ausgedehnt. Man kann sagen: Selige sind die „Heiligen der Ortskirche“, Heilige die „Heiligen der Weltkirche“. Eine Selig- und Heiligsprechung kann nur der Papst aussprechen.

Den Antrag zur Seligsprechung stellt der örtlich zuständige Bischof oder der Ordensobere. Mit der Eröffnung des Seligsprechungsverfahrens nennt man den Kandidaten „Diener Gottes“. Im Rahmen des umfangreichen Informativprozesses wird geprüft, ob die fragliche Person tugendhaft gelebt hat, im „Ruf der Heiligkeit“ gestanden, ein Martyrium erlitten oder ein Wunder

von Gott erbeten hat. Sodann prüft die Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse im Vatikan alle Unterlagen; diesen Prozessabschnitt nennt man „Tugendprozess“. Ist das Urteil der Kongregation positiv, wird es dem Papst vorgelegt. Er erklärt jetzt den Diener Gottes zum „ehrwürdigen Diener Gottes“. Sofern die Kongregation überzeugt ist, dass der Diener Gottes aus Glaubenshass und darum als Märtyrer sein Leben für Christus hingegeben hat, ist ein Wunder auf dessen Fürsprache nicht erforderlich. Anders ist es bei einem Diener Gottes, der eines natürlichen Todes gestorben ist (wie z.B. Bischof Kaller). Hier fordert die Kirche das Zeichen Gottes. Liegt eine nicht erklärbare Heilung vor, muss eine Kommission von zurzeit 15 Kardinälen zu einem positiven Urteil kommen, dass diese naturwissenschaftlich nicht erklärbare Heilung tatsächlich ein Zeichen Gottes ist, also ein Wunder. Dann gibt die Kongregation eine Empfehlung an den Papst, der jetzt allein über eine Selig- bzw. Heiligsprechung zu entscheiden hat. Das gesamte Verfahren dauert in der Regel oft mehrere Jahrzehnte, in manchen Fällen sogar einige hundert Jahre, ehe der Papst letztlich die Entscheidung zur Selig- oder Heiligsprechung trifft.

Papst Benedikt XVI. hat 2005 entschieden, dass die Seligsprechungsfeiern im Regelfall nicht mehr in Rom, sondern im örtlich zuständigen Bistum stattfinden. Damit soll der Unterschied zu Heiligen deutlicher werden. So erfolgte auch die Seligsprechung des Glatzer Märtyrers Kaplan Gerhard Hirschfelder durch Kardinal Joachim Meisner am 19. September 2010 im Dom zu Münster und nicht in Rom. Heiligsprechungen werden dagegen auch weiterhin nur durch den Papst persönlich vorgenommen.

Aus Ermländisch-Schlesischen Wurzeln

Pfarrer Dr. Stefan Zekorn zum Bischof geweiht

Die Wahrheit in Liebe tun, um auf Christus zuzuwachsen

Von Norbert Polomski

Sonntag, 13. Februar 2011. Unter feierlichem Geläut der Glocken des St.-Paulus-Domes zu Münster zogen dem Kreuz folgend unzählige Ministranten und dahinter viele Priester bis schließlich Domkapitular Pfarrer Dr. Stefan Zekorn und etwa zwanzig Bischöfe durch das Portal in den bis auf den letzten Platz besetzten Dom zur Bischofsweihe ein. Die Orgel brauste auf und die Gläubigen und die Chöre sangen feierlich zur Ehre Gottes. Nach der Eröffnung des Pontifikalamtes bat Dompropst Josef Alferts Bischof Felix Genn, „den Priester Stefan Zekorn zum Bischof zu weihen“. Anschließend verlas er die Ernennungsurkunde des Heiligen Vaters Benedikt XVI.

Nach den Lesungen und dem Evangelium „Euer Ja sei ein Ja“ (Mt 5, 17-37) hielt Bischof Dr. Felix Genn die Predigt. Darin verwies er auf die Notwendigkeit der Pfarrei-Neustrukturierung, die derzeit auf Hochtouren liefe und nur das äußere Zeichen einer inneren Erneuerung sei, die uns zurückführe in die Grundform, in den inneren Sinn des Bundes mit Gott, in den tiefen Glauben. An den Weihkandidaten gewandt sagte er: „Lieber Stefan, an diese Tiefen Gottes zu erinnern, um die Gemeinschaft der Kirche in ihrem Ursprung zu halten, wirst Du geweiht und gesandt.“

Nach der Predigt von Bischof Genn erhob sich die Gemeinde und sang zur Anrufung des Heiligen Geistes: „Komm, Heiliger Geist, der Lebenskraft, ...“ In der Stille legte der Hauptkonsekrator Bischof Felix Genn dem Erwählten die Hände auf sein Haupt. Dann folgten die Mitkonsekratoren: der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck, Vorgänger Zekorns als Weihbischof für

die Region Münster-Warendorf, und der Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst, ehemals Weihbischof für die Region Borken-Steinfurt. Danach legten alle weiteren anwesenden Bischöfe die Hände auf das Haupt des Erwählten, u.a. der Erzbischof von Köln, Joachim Kard. Meisner, der 1984 Zekorn in Rom zum Priester weihte. Im weiteren Verlauf der Weihezeremonie legte Bischof Genn dem Erwählten das geöffnete Evangelium auf sein Haupt und sang das Weihegebet. Es folgte die Salbung des Hauptes mit Chrisam als Zeichen der besonderen Teilhabe des Bischofs am Priestertum Christi. Anschließend wurden dem neuen Weihbischof das Evangelium und die Insignien Ring, Mitra und Stab überreicht: Das Evangelium verdeutlicht die getreue Verkündigung des Evangeliums als vornehmliche Aufgabe eines Bischofs. Der Ring ist ein Symbol der Bindung des Bischofs in Treue zur Kirche als der Braut Christi. Die Mitra weist auf das Hohepriestertum Christi hin und der Stab auf das Hirtenamt des Bischofs.

Nach der Weihezeremonie feierten die Bischöfe Genn, Overbeck und Tebartz-van Elst und der neue Weihbischof Stefan Zekorn gemeinsam die Eucharistie mit vielen Konzelebranten. Aus unserem Dekanat waren dabei: Peter Lenfers, Kreisdechant im Kreisdekanat Warendorf und Pfarrer in Warendorf St. Laurentius und St. Marien.

Vor dem Pontifikalsegen gingen Bischof Genn und Weihbischof Zekorn in einer Prozession segnend durch die Kathedrale, während die versammelte Festgemeinde das feierliche „Te Deum“ - Großer Gott wir loben Dich - sang.

Für geladene Gäste fand im Anschluss an das Pontifikalamt ein Emp-



Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, geweiht am 13. 2. 2011 in Münster. Regionalbischof für Münster-Warendorf. Sein Vater war ein Ermländer aus Groß Purden und seine Mutter eine Schlesierin.

Foto: © Bistum Münster – Pressestelle 2011

fang im Rathausfestsaal der Stadt Münster statt.

Am 3. Dezember 2010 wurde der damalige Pfarrer des Marien-Wallfahrtsortes Kevelaer Stefan Zekorn von Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. zum Weihbischof der Diözese Münster ernannt, nachdem im Dezember 2009 der Regionalbischof für die Region Münster-Warendorf Franz-Josef Overbeck als Bischof nach Essen gerufen wurde.

Stefan Zekorn wurde am 3. Oktober 1959 in Datteln geboren. Seine Mutter (84), die der Bischofsweihe ihres Sohnes beiwohnen konnte stammte aus Schlesien, sein nun schon verstorbener Vater kam aus dem Ermland, Ostpreußen. Die Priesterweihe empfing Zekorn am 8. Oktober 1984 in Rom von dem damaligen Berliner Erzbischof Joachim Kard. Meisner. Der Bischof stellte ihn allerdings für weitere Studien frei, die er mit dem Doktor der Theologie abschloss. 1985 kam er als Kaplan nach Warendorf St. Laurentius.

Zwei Jahre später berief ihn Bischof Lettmann zu seinem Privatsekretär und Kaplan, zugleich wurde er Domvikar am St.-Paulus-Dom und „Promotor iustitiae“ am Bischöflichen Offizialat. 1992 wurde Zekorn Spiritual im Collegium Borromaeum. 2006 ernannte ihn der Bischof zum Pfarrer an St. Marien in Kevelaer. Ebenfalls 2006 wurde er nichtresidierender Domkapitular in Münster.

Der Wahlspruch des Weihbischofs lautet: „Die Wahrheit in Liebe tun, um auf Christus zuzuwachsen.“ - Diesem Wahlspruch folgend, können wir getrost jeglicher Zukunft entgegen sehen.

Bei der Bischofsweihe zugegen war auch unser Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, der dem neuen Weihbischof auch im Namen der Ermlandfamilie herzlich gratulierte, sowie der Prodekan des Ermländischen Konsistoriums, Pastor Clemens Bombeck, der die besten Segenswünsche des Konsistoriums überbrachte.

Wir, die Ermlandfamilie, gratulieren dem neuen Weihbischof Dr. Stefan Zekorn zur Ernennung und Weihe und freuen uns auf die Begegnungen mit ihm.

13. Februar 2011: Bischofsweihe in Münster**„Nimm mich, wie ich bin ...“**

Der Kevelaerer Pfarrer Dr. Stefan Zekorn wurde Weihbischof in Münster

Von Lic. iur. can. Clemens Bombeck, Prodekan

Das war wirklich ein wunderbares Fest der Kirche am Sonntag, 13. 2. 2011, im Dom zu Münster: Dr. Stefan Zekorn, wurde zum Bischof geweiht. Der 51-Jährige Domkapitular war Pfarrer von St. Marien / Kevelaer und verantwortlich für die Wallfahrtsstätte des größten westdeutschen Marienheiligums. Dankbar denken wir Ermländer zurück an seinen überaus herzlichen Willkommensgruß am Sonntag, 17. 10. 2010, zu Beginn der Ermländermesse in der Basilika zu Kevelaer, in deren Verlauf der Informativprozess im Seligsprechungsverfahren für den Diener Gottes Bischof Maximilian Kaller feierlich abgeschlossen wurde.

Weihbischof Zekorn ist Sohn eines ermländischen Vaters (Groß Purden) und einer schlesischen Mutter. In zahlreichen Gesprächen konnte man immer wieder spüren, wie sehr er durch die heimatlichen Wurzeln seiner Eltern geprägt worden ist. In ermländischer Verbundenheit haben auch Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel und Pastor Clemens Bombeck, Prodekan des Ermländischen Konsi-

storiums, dankbar die Einladung zur Bischofsweihe angenommen und an der festlichen Liturgie teilgenommen.

Pfarrer Zekorn war am 3. 12. 2010 von Papst Benedikt XVI. zum Titularbischof von Aquae Albae in Mauretania (Algerien) und Weihbischof in Münster ernannt worden. Der Dom zu Münster war mit mehreren tausend Gläubigen gefüllt. Sie alle wollten miterleben, wie Dr. Stefan Zekorn zum Bischof geweiht wird. In einem Moment besonderer Stille, getragen von dem dunklen Ton der größten Glocke des Domes, legten Dr. Felix Genn (Bischof von Münster) und nach ihm Dr. Franz-Josef Overbeck (Bischof von Essen) und Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst (Bischof von Limburg) dem Weihkandidaten die Hände auf, danach alle anwesenden Bischöfe. Unter ihnen war auch der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner, der den damaligen „Germaniker“ Stefan Zekorn am 8. Oktober 1984 in Rom zum Priester geweiht hatte.

In seiner Predigt ging Bischof Genn u.a. auf den Wahlspruch „Veri-



Ermländer gratulierten Weihbischof Stefan Zekorn zur Weihe: (v.l.) Frau Dorothea Ehlert (mit der Ermlandfahne in der Hand), Herr August Dietrich im Namen der Ermländervertretung und Prodekan Clemens Bombeck (rechts) überbrachte Glück- und Segenswünsche seitens des Herrn Visitator Dr. Schlegel, des Ermländischen Konsistoriums und der ganzen Ermlandfamilie.

Foto zugesandt: C. Bombeck

tatem facientes in caritate - Die Wahrheit in Liebe tun, um auf Christus zuzuwachsen“ ein, den der Weihkandidat sich für seinen bischöflichen Dienst gewählt hatte: „Es geht also genau darum, diese verborgene Weisheit Gottes, die seine Wahrheit

ist, und die er in der Liebe zu uns Menschen bis zum Tod am Kreuz erwiesen hat, den Menschen zu verkünden, damit sie in diesen Christus hineinwachsen. Genau das geschieht

Fortsetzung nächste Seite

Bischofsweihe Zekorn (Fortsetzung von Vorseite)

in der Taufe: Jeder Einzelne wird mit Christus persönlich verbunden, und zugleich wird er in die Gemeinschaft der Kirche hineingefügt, deren Haupt Christus ist. Man kann nicht in der Beziehung mit Christus wachsen, ohne zugleich mit seinem Leib, der die Kirche ist, verbunden zu sein.“ An den Weihekandidaten gewandt, sagte dann Bischof Genn: „Lieber Stefan, von der Liebe geleitet die Wahrheit tun, um auf Christus zu wachsen, der das Haupt der Kirche ist: Das wird in Zukunft für Dich bedeuten, in unermüdlicher Geduld immer an die Wahrheit zu erinnern, nicht aufzuhören, dieser Wahrheit in Liebe zu dienen, damit jeder Einzelne von uns auf Christus zuwächst und in die Einheit und Gemeinschaft der Kirche hinein. Das ist mitunter belastend, weil Du Missverständnissen, Anfechtungen, Lieblosigkeiten ausgesetzt wirst. Aber es ist auch schön, weil Du Dich selber immer wieder gehalten weißt von Ihm, dem Du gesagt hast: „Nimm mich, wie ich bin, und mach mich so, wie Du mich haben willst.“

Bei dem anschließenden Empfang dankte Weihbischof Dr. Zekorn in einer kurzen Ansprache für die vielen Wünsche und Anregungen. Mit Blick auf die vielen aktuellen Probleme in Kirche und Gesellschaft empfahl er uns Christen, als Sauerteig zu wirken und so Kirche und Gesellschaft zu durchdringen. Die Freude am Glauben gebe die Kraft Jesu, sich nach seinem Weg auszurichten. Er wolle mit Jugendlichen und Erwachsenen Wege suchen, religiöse Erfahrungen zu machen. Das sei sein Programm für die Menschen im Stadtde-

kanat Münster und Kreisdekanat Warendorf. Das sei seine besondere Aufgabe als ihr neuer Regionalbischof.

Am Sonntag nach der Bischofsweihe, 20. Februar 2011, feierte Weihbischof Dr. Zekorn in Kevelaer mit seinen Pfarrangehörigen sein erstes Pontifikalamt und damit zugleich seine Verabschiedung als Pfarrer der Kevelaerer Gemeinde. Auch viele Gäste aus nah und fern waren gekommen; unter ihnen einige Ermländer. Die Ermlandfahne wurde für alle sichtbar von Frau Dorothea Ehlert getragen. Zu dem festlichen Gottesdienst trug zudem der Basilikachor und das Basilikaorchester mit der „Krönungsmesse“ von Mozart bei. In seiner Predigt erläuterte der neue Bischof die Insignien seines neuen Amtes: Stab, Mitra, Ring und Brustkreuz. Bei dem anschließenden Empfang musste man recht lange warten, bis man endlich die Gelegenheit zur Gratulation hatte. So konnten schließlich auch Frau Dorothea Ehlert (mit der Ermlandfahne in der Hand), Herr August Dietrich im Namen der Ermländervertretung und Prodekan Clemens Bombeck Glück- und Segenswünsche seitens des Herrn Visitator Dr. Schlegel, des Ermländischen Konsistoriums und der ganzen Ermlandfamilie aussprechen. Weihbischof Zekorn war sichtlich froh und dankbar über die ermländische Präsenz.

Wir Ermländer freuen uns mit dem neuen Weihbischof Dr. Stefan Zekorn über seine Berufung, gratulieren ihm auch von dieser Stelle noch einmal sehr herzlich und wünschen ihm, unterstützt durch unser Gebet, Gottes reichen Segen für seine Aufgabe, zu der ihn der Herr berufen hat.

Mehlsacks ukrainische Katholiken ehren Ermländerin Gedenktafel für Gisela Madey

Am 1. November 2010 erlebten die Gläubigen der ukrainischen griechisch-katholischen Pfarrei zum hl. Erzengel Michael etwas Außergewöhnliches. Dieser Pfarrei gehört gegenwärtig die früher unter der Bezeichnung St. Jakobskirche bekannte kleine Kirche, die 1620 errichtet und 1700 auf dem Gelände des ehemaligen Heilig-Geist-Hospitals konsekriert wurde.

Nach einem feierlichen Gottesdienst weihte Pfarrer Artur Maslej, der seit 1992 in Mehlsack wirkt, eine sehr schöne Gedenktafel, die die Erinnerung an Gisela Madey, geb. Neumann (aufgewachsen an der Raiffeisen-Genossenschaft, Bahnhofstraße), wachhalten soll. Diese Gedenktafel ist im Innern der Kirche an der linken Mauer angebracht; sie trägt neben den Wappen von Paderborn und Mehlsack die folgende Inschrift in deutscher und ukrainischer Sprache: „Mögen sie ruhen in Frieden · Eltern · Otto Neumann *1901 †1946 Mehlsack (Pieniężno) · Frieda Neumann, geb. Salewsky *1904 †1963 Paderborn · Tochter · Gizela Madey, geb. Neumann *01.07.1939 Mehlsack · †31.12.2007 Paderborn“ Dahinter befindet sich der alte deutsche Friedhof, auf dem sich auch die ersten Gräber der aus Südostpolen vertriebenen Ukrainer befinden.

Die katholischen Ukrainer in Mehlsack sind alle Heimatvertriebene, die im Zuge der „Aktion Weichsel“ nach dem zweiten Weltkrieg entweder in die damalige Sowjetunion oder in die ehemaligen deutschen Ostgebiete vertrieben wurden. [Siehe: Johannes Madey, Die „ukrainischen Ermländer“, Ermlandbuch 2011, S. 97 - 112] Ebenso wurden die früheren deutschen Bewohner aus dem Ermland verjagt.

Obwohl Gisela Neumann zum Zeitpunkt ihrer Vertreibung noch keine sieben Jahre zählte, hatte sie viele Erinnerungen an ihre Heimatstadt, als es ihr nach Jahrzehnten möglich war, ins Ermland zu reisen, das sie stets besungen hat: Mein Ermland will ich ehren.

Pfarrer Maslej, der die Initiative für das Anbringen der Gedenkplatte ergriffen hat, war uns immer zugegan und ein gastfreundlicher Mitbruder. Er hat auch seine Gläubigen für die vertriebenen ehemaligen Bewohner von Mehlsack sensibilisiert, so dass sie sich freuen, wenn Besucher „aus dem Westen“ sonntags die hl. Messe mit ihnen zusammen feiern. Für alles, was Pater Artur in den letzten Jahren dort verwirklicht hat, sei ihm ein herzliches Vergelt's Gott gesagt.

J.M. / np

Treuer Begleiter der Ermländer-Treffen in Herne

Pastor Lobert heimgerufen

Gott der Herr hat seinen Priester Pastor i. R. Josef Lobert am 13. Juli 2010 zu sich in seinen Frieden gerufen.

Pastor Josef Lobert wurde am 3. Juli 1933 in Schönbrück, Kr. Allenstein, geboren. Am 29. Juni 1963 wurde er durch Weihbischof Latusek als Pater Laurentius im Franziskanerkloster in Glatz zum Priester geweiht.

Von 1964 bis 1974 war er Volksmissionar in der Franziskanerkirche Rati-bor, im Franziskanerkloster Neustadt und Leobschütz. 1974 kam er in die

Bundesrepublik Deutschland und übernahm von 1974 bis 1979 die Lagerseelsorge in Unna-Massen. Vom 1. April 1979 an wirkte er als Vikar an der Herz-Jesu-Kirche in Herne und zusätzlich von 1980 bis 1985 als Krankenhausseelsorger im Marienhospital in Herne.

Das Requiem mit anschließender Aussegnung wurde am 17. Juli 2010 in der Herz-Jesu Kirche in Herne gefeiert. Er wurde in seiner Heimat in Schönbrück beigesetzt.

Im Gebet für Priester

Sr. Anna Maria 104 Jahre

Von Dorothea Ehlert

Am 25. März 2011 wird unsere liebe Sr. Anna Maria Langpohl SAC, Pallottinerin, aus Klawnsdorf, Kr. Rößel, ihr 104 Lebensjahr vollenden - so Gott will. Sie lebt in England, wo sie die meiste Zeit ihres Lebens segensreich in der Betreuung der Priester gewirkt hat.

Von Zeit zu Zeit rufe ich sie an, und sie freut sich stets sehr. Ganz innig bittet sie mich dann immer, die Ermlän-

der herzlich zu grüßen. Mit dem Gruß verbindet sie aber auch das Gebet für die Ermlandfamilie und ihre Priester.

Ihre jüngste Schwester Agnes (86 Jahre) lebt in Erfurt. Gelegentlich rufe ich sie an. Beim letzten Telefonat sagte sie zu mir: „Denken Sie daran, heute haben wir den Ermländischen Freitag!“ Ein Lob für dieses Apostolat der Verbundenheit im Gebet, das stärkt und trägt.

Gedenkstein mit Tafel in Granzin bei Stolp

Gedenken an Pfr. Lingnau

Von Lothar Baumgart

Vor 65 Jahren mussten wir mitten im kalten Winter am 10. Februar 1945 aus unserer geliebten Heimat Layß bei Mehlsack flüchten. Wir gingen mit unserem Pfarrer, seinen Angestellten und einem weiteren Nachbarn, Herrn Huhn, mit Pferden und Wagen auf die Flucht. Nach mühsamen drei Wochen mit vielerlei Beschwerden kamen wir in Granzin bei Stolp in Pommern an. Am 8. März 1945 wurden wir von der russischen Front überrollt.

Die seelischen Erschütterungen hatten die Lebenskraft des Pfarrers gebrochen. Am 13. März 1945 hörte ein verdientes Priesterherz auf zu schlagen. Mein Vater, Herr Huhn und ein Mann aus der Heimat zimmerten für ihn einen provisorischen Sarg. Am folgenden Tag wurde er ohne Priester und Glockengeläut zu Grabe getragen.

Pfarrer Oskar Lingnau wirkte fast 25 Jahre segensreich im Kirchspiel Layß. Mit dem Hitlerregime kam er immer wieder in Konflikt. Die Wahl fiel damals so schlecht aus, dass von der Partei ein Transparent über der Dorfstraße angebracht wurde mit der Inschrift: Layß hat so und so viele Volksverräter. Die Preußische Zeitung meldete in einem Artikel: „Layß ist das reaktionärste Dorf in ganz Ostpreußen.“ Selbstverständlich war das Pfarrhaus an allem schuld und kam daher mit der Gestapo öfter in Konflikt. Die Gemeinde stand fest hinter Pfarrer Lingnau.

Mein Bruder Horst und ich haben vor vielen Jahren auf dem ehemaligen Friedhof ein Holzkreuz aufgestellt, das jetzt langsam verwittert. Während meiner 41. Fahrt in die alte Heimat habe ich gemeinsam mit dem Ortsvorsteher jetzt einen Findling mit



Gedenkstein für Pfr. Oskar Lingnau. Der Stein wurde auf Initiative von Lothar Baumgart (re) und seinen Helfern aufgestellt. Foto: Baumgart

einer Marmorgedenktafel in deutsch und polnisch vor dem Kreuz von weiteren Helfern aufstellen lassen. Die Inschrift lautet:

Pfarrer Oskar Lingnau
12. 11. 1877 - 13. 03. 1945
Pfarrer von Layss / Ermland.
14 Ermländer fanden hier
auch ihre letzte Ruhe.

Ein Dank für die Vorbereitung und Mithilfe bei der Planung und Aufstellung der Gedenktafel geht an Weihbischof Krzysztof Zadarko von Koslin, in dessen Diözese Stolp liegt, an den zuständigen Pfarrer, an den Dolmetscher, an Dombherr André Schmeier, Allenstein, der für die deutschen Ermländer in Ostpreußen zuständig ist, und an den Ortsvorsteher von Granzin mit seinem Team.

Auf meiner Rückfahrt vom Ermland nach Westen habe ich auf dem Findling noch einen Erinnerungs-Stein aus Layss und einen aus dem Marienwallfahrtsort Dietrichswalde angebracht.

Unsere Kerzen für die Werl-Wallfahrt 2011

Segne, Jesu, deine Herde

Von Dorothea Ehlert

Unsere Wallfahrtskerzen für Werl stehen seit Februar verziert in meiner Wohnung und bilden einen besonderen Anziehungspunkt. Als ich mir Gedanken machte um den Text der Verzierung, habe ich einige Vorschläge unserem Herrn Visitor Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel zur Entscheidung vorgetragen. Das Lied „Segne, Jesus, deine Herde“ (Lobet den Herrn, 205) hat gewonnen. Und ich habe mich sehr darüber gefreut.

Es ist unser feierliches ermländisches Segenslied beim sakramentalen Segen. Gottlob finden wir es bei der Nr. 205 im Auszug unseres „Lobet den Herrn“ auch mit Noten. Es ist schon alt - von 1766 - und doch noch jung, dass wir es mit großer Andacht und Hingabe gerne singen. Ich erwähne bewusst die Singweise: Der Priester steht mit der Monstranz zur Gemeinde gewandt und singt: „SEGNE, JESUS, DEINE HERDE“, dann folgt eine Stille, und der Priester erteilt den Segen. Erst dann setzt die Orgel ein zum Weitergesang



Unsere Operkerzen für die diesjährige Werl-Wallfahrt - wie immer von Frau Dorothea Ehlert gestaltet. Foto: Ehlert

der Gemeinde: „... der Du bist der gute Hirt ...“; erst danach, bei der zweiten Strophe, dreht sich der Priester mit der Monstranz zum Altar um und setzt das Allerheiligste in die Custodie (Gefäß für die große Hostie) und bringt es zum Tagbarnakel. Während dessen singt die Gemeinde die zweite und dritte Strophe.

Wir können uns gar nicht genug freuen über dieses so tiefe ermländische Segenslied. Es kann auch als Stoßgebet dienen, denn wir denken dabei an die große Ermlandfamilie in der weiten Welt. So wird es zum Brückenzeichen, das uns mit den Alten und Kranken sowie mit allen, die nicht mehr zur Wallfahrt kommen können, verbindet. Da fällt mir unser Herr Kardinal Joachim Meisner aus Köln ein. Wenn er zum Schluss der hl. Messe den Segen erteilen will, wird er einen Augenblick still und sagt dann: „Jeder stelle jetzt im Geiste alle, für die er gebetet hat, die ihm nahe stehen, neben sich“ und dann erst erteilt er feierlich den bischöflichen Segen. Wir freuen uns, dass er am 15. Mai 2011 bei unserer Wallfahrt in Werl für uns das Wallfahrtsamt hält. 1947 war unser hochgeschätzter Bischof Maximilian Kaller am 29. Juni in Werl bei seinen Ermlän-

dem. Er hat den Grundstein gelegt zu dieser Wallfahrt. Und seine Ermländer sind weitgehend lebendige Steine in ihren jetzigen Gemeinden, so wie er es gewünscht hat.

Unser Wallfahrtstag am 15. Mai ist in der Liturgie der Gute-Hirte-Sonntag. Dankbar gedenken wir unseres Bischofs Maximilian Kaller, unserer Kapitularkvikare Prälat Kather und Prälat Hoppe und unseres Apostolischen Visitators Prälat Johannes Schwalke sowie unserer Priester, Ordensleute und unserer Angehörigen und Wohltäter, die uns in die Ewigkeit vorausgegangen sind.

Unser inständiges Gebet gilt aber auch unseren Guten Hirten, die hier und jetzt für uns da sind und uns leiten. Möge der Herr immer wieder auch gute Hirten aus der Ermlandfamilie rufen.

Der Marienkerze habe ich das Lied „Maria breit den Mantel aus“ (Lobet den Herrn, 298) als Bitte und Bekenntnis anvertraut. Sie ist die Mutter der Kirche, die Königin der Apostel, die Hilfe der Christenheit. So schließt sich der Kreis zum „Segne, Jesu, deinen Herde“. Der gute Hirte ruft uns alle beim Namen zur Wallfahrt nach Werl, von Ost und West von Süd und Nord.

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Bedrängnis und beharrlich im Gebet

Habt Vertrauen

Predigt von Pfarrer Klaus Langkau in Herford am 1. Mai 2010

Wenn man ins Alter eines Goldenen Jubiläums kommt, dann sucht man gern in der Bibel nach einem Wahlspruch, der für den letzten Lebensabschnitt noch Richtung und Kraft gibt. Beim hl. Paulus im Römerbrief 12. Kapitel Vers 9-13 habe ich ihn gefunden: „Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis und beharrlich im Gebet.“

Seid fröhlich in der Hoffnung

Hoffnung stirbt zuletzt, sagt man. Ohne Hoffnung können wir Menschen nicht leben! Wenn wir morgens erwachen, und es gibt gar nichts, was uns an Freude und Zuversicht erwarten lässt, kann das tödlich sein. Ich denke an den Fußball-Torwart von Hannover 96, der sich verzweifelt vor den Zug warf. Es gab für ihn keine Hoffnung. Ich denke aber auch an den Mann, der unter den Erdbeben-Trümmern in Haiti tagelang ausharrte, bis man ihn fand. Die Hoffnung hat ihn gerettet!

Hoffnung stirbt zuletzt - das ist wahr. Wahr ist aber auch, dass sie leider zuletzt stirbt! Was nützen all die vielen menschlichen Hoffnungen, wenn die letzte große Hoffnung auf Leben stirbt? Nach einer großen Umfrage glauben über 60 % der Menschen in Deutschland nicht mehr an ein Leben nach dem Tod. Auch Christen sagen mir bei Begräbnissen oftmals: Es ist doch noch keiner zurück gekommen.

Dagegen müssen wir protestieren! Es ist einer zurück gekommen! Der aufstehende, österliche Christus wollte uns ja gerade beweisen, dass auch die letzte Hoffnung nicht sterben muss. In seiner tiefsten menschlichen Hoffnungslosigkeit am Kreuz ruft er am Ende nicht: Es ist aus, sondern: „Es ist vollbracht. Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Und zum Schächer neben sich sagt er nicht: Schmerz und

Pein sind bald vorbei - sondern: „Heute noch wirst Du mit mir im Paradies, im Leben sein!“ „Wir hatten gehofft“, klagen die Jünger auf den Weg nach Emmaus. Der unerkannte Fremde antwortet: „Was seid ihr mit Blindheit geschlagen! Wußtet ihr nicht...?“ Beim Brotbrechen erkennen sie ihn, eilen freudig nach Jerusalem zurück und wissen nun, dass auch die letzte Hoffnung nicht mehr sterben kann. Alle Jünger, auch Paulus, sind nach den österlichen Erscheinungen Jesu bis zu ihrem Märtyrertod davon überzeugt, dass der Auferstandene der wahre Grund all unserer Hoffnung ist! Darum sollen und dürfen wir fröhlich hoffen!

Seid geduldig in der Bedrängnis

Bedrängnis, Leid und Not sind trautes Erbgut aller Menschen, seitdem sie sein wollten wie Gott. Auch heute: Überall, wo Menschen sein wollen wie Gott, streuen sie Unrecht, Hass und Krieg aus. Und im Großen wie im Kleinen sind wir alle daran beteiligt.

Entscheidend ist, wie wir damit umgehen: Geduldig oder ungeduldig? Geduld hat mit Langmut, Verständnis, Kompromissbereitschaft, mit Liebe zu tun; Ungeduld mit Abwehr, Härte und Eigensinn. Wie viele Menschen mögen täglich um Geduld betteln: In der Arbeitswelt: Darf ich meine Stelle doch noch behalten? Bei Versagen und Prüfungen: Können Sie nicht ein Auge zudrücken?

In der Ehe: Wollen wir nicht vergessen und noch mal versuchen? „Nein! Meine Geduld ist vorbei! Aus!“ Viele Machthaber der Geschichte hatten keine Geduld mit Frieden und mussten und müssen Kriege anzetteln!

„Stecke dein Schwert in die Scheide“, sagt Jesus bei der Gefangennahme zu Petrus. Geduldig wie ein Lamm lässt er sich ans Kreuz nageln und

wehrt sich nicht, als sie ihn verspotten: „Steig doch herab, wenn du der Messias bist!“ Hätte er es getan, hätten alle die Recht behalten, die zu allen Zeiten behaupten: Gewalt kann man nur mit Gewalt vergelten. Jesus wollte diesen Teufelskreis des Hasses durchbrechen und uns Menschen zeigen, dass der Weg der Liebe immer der bessere ist!

Solange nur Andere Not leiden, ist es leicht, von Geduld zu sprechen. Wenn sie aber uns selbst betrifft: Krankheit, Leid im eigenen Leben? Ungeduld bringt überhaupt keinen Nutzen. „Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach, was nutzt es, wenn wir alle Morgen befeuzen unser Ungemach. Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit!“ Eine ungeduldige Frau im Krankenhausnebenzimmer schlug die ganze Nacht mit ihrem Stock gegen die Wand. Die Schwestern klagten mir am nächsten Morgen: „Der Dame geht es gar nicht so schlecht. Sie verlangt, dass wir öfter kommen sollen. Damit erreicht sie genau das Gegenteil!“ Und wenn es einmal dunkel wird im eigenen Leben, ganz hilflos und einsam? Auf seinem Kreuzweg ist Jesus in alle tiefsten Einsamkeiten menschlichen Lebens hineingegangen. Seit dem sind wir niemals alleine. Er geht mit seinem und unserem Kreuz immer voraus - nicht irgendwohin! Er kennt den besten Weg aus Leid und Tod und nimmt uns mit. „Wer mein Jünger sein will, nehme das Kreuz auf sich und folge mir!“ Folgen heißt: Er dreht sich um und wartet, wenn wir nicht mehr können. Er lässt uns nicht aus den Augen! Seine Liebesgeduld ist immer stärker als all unsere Ungeduld.

Seid beharrlich im Gebet

Als Student nach dem Kriege hatte ich nicht mal einen Wintermantel und stieg frierend in den Zug nach Frankfurt zum Studium. „In Hamburg gibt es die ‚Thomasgilde‘, einen Kreis katholischer Kaufleute, der notleidenden Studenten helfen möchte“, sagte uns der damalige Weihbischof. „Habt keine Scheu, die Hilfe anzunehmen!“ Ich wagte mich in ein großes Kaufhaus

und fragte nach dem Chef. Das löste bei den Verkäufern Verwunderung aus: „Zum Chef? Ist das Ihr Ernst? Haben Sie eine Einladung?“ Ich musste um den Häuserblock gehen, mit dem Fahrstuhl in die Chefetage und löste im Chefbüro erneut Verwunderung aus: „Haben Sie eine Legitimation? Zeigen Sie Einladung und Ausweis! Warten Sie im Vorzimmer!“ Nach längerem Warten öffnete sich die lederbeschlagene Tür und der Chef erschien.

Wie viele Menschen mögen täglich unterwegs sein zum Chef nach langer Anmeldung und oft in ängstlicher Erwartung. Wir alle haben ja irgendwo einen Chef über uns. Gibt es einen, dem wir mit Freude und Vertrauen begegnen dürfen?

„Mein Vater ist auch euer Vater“, sagt Jesus. In der Osternacht hat er alle versperrten Zugänge, Grabsteine, Tempelvorhänge weg gestoßen und zerrissen. Es gibt keine Wächter, Vorzimmer, Legitimationen und Sprechzeiten mehr. „Mein Vater ist auch Euer Vater!“ Ob jung oder alt, reich oder arm, einfach oder berühmt, Tag oder Nacht dürfen wir ihn ansprechen, weil er uns liebt! „Kinder, ihr müsst beten, morgens, mittags und abends!“, mahnten uns unsere Eltern. - Wir müssen nicht, wir dürfen! Beten ist Gnade, Geschenk! Beharrlich sollen wir es tun, sagt Paulus, nicht nur in Not und bei Bedarf! Beharrlich heißt: Zu jeder Zeit, weil Gott beharrlich ist in seiner Treue und Bereitschaft, uns zuzuhören!

Wenn man älter wird, tut es gut zu wissen, dass auch die letzte entscheidende Hoffnung nicht sterben kann. Wenn man älter wird, ist es gut zu wissen, dass man auch durch Dunkelheiten im Leben niemals alleine geht! Wenn man älter wird ist es gut zu wissen, dass es auch in tiefster Einsamkeit immer einen Gesprächspartner gibt, der uns wie kein Anderer kennt und liebt!

Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Bedrängnis und beharrlich im Gebet. - Darin steckt Lebensweisheit, Lebensphilosophie, das ist Lebensprogramm, mit dem wir gut leben, aber auch getrost sterben können!

Amen.

Maria vertraut, dass Jesus helfen wird, denn ...

Was Er euch sagt, das tut!

Predigt bei der Andacht bei der Ermländer-Wallfahrt 2010

Von Lic.iur.can. Clemens Bombeck, Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, Schwestern und Brüder im Herrn!

Was da bei der Hochzeit zu Kana (Joh 2, 1-11) geschehen ist, dass nämlich bei all der guten und sorgfältigen Vorbereitung es doch auch eine gerade für den Bräutigam als Gastgeber peinliche Situation gegeben hat, können wir alle gut nachvollziehen. Das Fest ist auf dem Höhepunkt, und plötzlich geht der Wein aus. Eine orientalische Hochzeit ist kein Tagesereignis. Über mehrere Tage wird gefeiert. Und bei einer solchen Feier gibt es viel zu essen und zu trinken. Da kann man vieles im Vorfeld sicherlich gut abschätzen und den voraussichtlichen Bedarf in etwa einkalkulieren. Aber dann ist es doch passiert: Sie haben keinen Wein mehr. Eine Hochzeitsfeier ohne Wein – da ist das Fest gelaufen.

Jesus und seine Jünger sind ebenfalls Gäste auf dieser Hochzeit. Maria, die Mutter Jesu, war vielleicht nicht nur ein Gast wie viele andere. Vielleicht gehörte sie auch zum engeren Kreis der Gäste, jener Frauen und Männer, die im Hintergrund sind und darauf achten, dass alles gut abläuft. Da geht sie nun zu ihrem Sohn, um ihm nicht nur ihre Sorge mitzuteilen, sondern auch, um ihn – indirekt – zu bitten: Überlege doch bitte mit, wie wir dem Brautpaar aus der Patsche helfen können. Was dann geschieht – Jesu Antwort an seine Mutter und dann das Wunder von der Verwandlung sechs großer Krüge mit Wasser in kostbaren Wein – ist uns auch bestens bekannt.

In dem Wunder zu Kana geschieht weit mehr als nur ein Zeichen Jesu. Welchen Sinn soll es haben, dass Jesus für ein privates Fest eine Überfülle von Wein – etwa 520 Liter – schafft? Gottes Zeichen ist Überfluss. Das ist die Mitte dieser wunderbaren Erzählung des Evangelisten Johannes. Aber es gibt daneben noch eine zweite, kleine Begebenheit, über die der heilige Johannes gleichsam so nebenbei berichtet. Maria im Hintergrund, schaut mit Liebe und Fürsorge auf alles, was mit dem Fest zu tun hat. Weil der Wein plötzlich ausgeht, bittet sie ihren Sohn um Hilfe. Sie tut jetzt das, was sie tun konnte: ihn aufmerksam machen und ihn in Freiheit handeln

lassen. Maria, die mit offenen Augen und liebendem Herzen da ist, die sich sorgt, die um Lösungen sucht. Sie weiß, dass sie selbst nichts tun kann. Woher soll sie in aller Eile Wein besorgen? Aber eines kann sie doch tun: Im Vertrauen, dass Jesus helfen wird, gibt sie den Dienern den guten Rat: „Was er euch sagt, das tut!“

Liebe Schwestern und Brüder! Seit biblischen Zeiten machen Menschen eine Wallfahrt zu Orten, die ihnen heilig sind. Sie verlassen ihre Orte und machen sich auf den Weg zu dem geheiligten Ort, um dort Gott anzubeten oder die Jungfrau Maria oder einen anderen Heiligen zu verehren. Sie nehmen die Mühen eines langen und mitunter auch beschwerlichen Weges auf sich. Waren es bis 1945 die ermländischen Wallfahrtsorte Dietrichswalde, Heiligelinde oder die zahlreichen anderen Gnadenorte, so kommen wir Ermländer seit 1947 in diesen westfälischen Wallfahrtsort. So haben wir uns heute - wie schon in den vergangenen Jahren - wieder aufgemacht, um hier in Werl bei Maria - der „Trösterin der Betrübten“ zu sein. Wie alle Wallfahrer, so wollen auch wir heute miteinander den Glauben feiern, miteinander Gott loben und preisen und ihm danken für all seine Liebe, Güte und Vorsehung, die er uns schenkt. Wir kommen aber auch zusammen, um bei Maria zu sein, ihr unsere Sorgen und Nöte anzuvertrauen, sie um ihre Hilfe zu bitten, denn wir vertrauen darauf, dass sie unsere Sorgen und Anliegen annimmt wie damals in Kana.

Und jetzt: Ist da nicht unsere Vorstellung, die in uns sagt: „Maria, du kennst mein Anliegen; du musst jetzt helfen?“ Zeichen unseres ernst gemeinten, inständigen Gebetes sind auch unsere Kerzen, die wir zu Ehren Marias anzünden. Aber kann Maria wirklich helfen, Probleme lösen, Krankheiten heilen, die Kirche unserer Tage von ihren Sorgen und Problemen befreien? Kann Maria mich von meinen Sorgen befreien? Was sie bei der Hochzeit zu Kana tat und vor allem, wie sie es tat: da finden wir die Antwort auf unsere Fragen. Sie ist da für uns, sie hört unser Beten, sie leidet mit uns angesichts unserer Sorgen, Ängste, Krankheiten und Nöte, die uns bedrücken. Sie ist uns so nahe,

wie eine liebende Mutter ihrem Kind nahe sein kann.

Und worin besteht ihre Hilfe? Sie macht unsere Anliegen, die wir ihr betend vortragen, zu ihren Anliegen und trägt sie vor Christus, ihren Sohn, hin – wie damals in Kana, als sie die Not des Bräutigams sah, seine Not zu ihrer Not machte und sie ihrem Sohn vortrug. Und dann hatte sie gewartet, weil Jesus sagte: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Sie trägt also auch unsere Anliegen vor ihren göttlichen Sohn hin – und wartet, bis Seine Stunde gekommen ist. Indem sie also für uns zur Fürsprecherin wird, ist sie zugleich auch unsere Ratgeberin: „Was ER euch sagt, das tut!“ In ihrem guten Rat, den sie den Dienern gab und den sie auch uns gibt, liegt das Geheimnis ihrer Berufung, die auch unsere Berufung ist: Höre auf Gott; versuche zu erkennen, was Gott von dir will; vertraue darauf, dass Er dir helfen wird, wenn Seine Stunde gekommen ist. Bedenke: Seine Stunde ist nicht immer identisch mit Deiner Stunde!

Maria ist also – um es einmal in einem Bild zu sagen – nicht ein Automat, in den man die Münze, die ‚Gebet‘ und ‚brennende Kerze‘ heißt, einwirft, und dann kommt nach wenigen Augenblicken unten aus dem Automat die Erfüllung des Gebetes heraus. Nein: Maria ist kein Automat, nicht etwas Lebloses, rein Funktionierendes. Sie ist Mutter, Helferin, mit fürsorgender Liebe uns nahe. Sie ist uns – daran möchte ich uns alle heute Nachmittag neu erinnern – unsere Ratgeberin. „Was ER euch sagt, das tut!“ Den Rat, den sie uns gibt, ist Ausdruck ihres eigenen Lebens. Sie hört Gottes Botschaft durch den Engel und sagt ihr Ja zu dem Plan, den Gott mit ihr und mit uns hat. Sie tut, was Gottes Wille ist – auch dann, wenn sie ihn nicht versteht. Ihrem Rat folgen heißt: „Lege alles in Gottes Hand! Er ist die Liebe. Er weiß, was für dich gut ist.“

Nach dieser Andacht machen wir uns alle wieder auf und fahren nach Hause. Mit unserem Visitator und den Mitbrüdern des Konsistoriums danke ich Euch allen, liebe Ermländerinnen und Ermländer, dass ihr euch heute wieder pilgernd auf den Weg nach Werl gemacht habt. Mein besonderer Dank gilt auch Euch, die Ihr wie schon in den vergangenen Jahren so auch diesmal wieder die lange Reise aus dem Ermland auf Euch genommen habt, damit wir gemeinsam unseren Glauben an den dreifaltigen Gott und unsere Liebe zu Maria bezeugen können.

Unsere jährliche Wallfahrt nach Werl zur „Trösterin der Betrübten“ steht immer ganz im Zeichen jener großen Wallfahrt der Vertriebenen am Fest Peter und Paul im Juni 1947, als unser geliebter Bischof Maximilian Kaller hier gewesen ist und uns allen durch sein ermutigendes Wort den Glauben gestärkt und das Vertrauen in Gottes gute Vorsehung neu geweckt hat. Er hat die Pilger damals ermutigt, auf Gott zu vertrauen, wie Maria es getan hat. Wir wissen, dass Bischof Maximilian wenige Tage später - am Juli - in das himmlische Vaterhaus hinübergegangen ist. Lassen wir in unserem täglichen Gebet daheim nicht nach, dass Gott uns die Freude schenke, unseren Bischof Maximilian bald als Seligen der Kirche verehren zu dürfen. Wie Maria, so ist auch Bischof Maximilian unser Ratgeber: „Was ER euch sagt, das tut!“ Wie Maria, so dürfen wir auch Bischof Maximilian in all unseren Anliegen um seine Fürbitte anrufen. Wie Maria, so wird auch unser Diener Gottes vor Christus hintreten und ihm unsere Anliegen, die er zu seinen Anliegen gemacht hat, vortragen. Vertrauen wir darauf, dass – wie bei der Hochzeit in Kana - Seine Stunde bald kommt, auch die von uns allen gemeinsam erbetene Stunde, dass Gott unser Gebet um die Seligsprechung nicht nur hört, sondern auch erhört.

Dieser Tage fand ich ein kleines Gebet zu Maria, mit dem ich meine Gedanken schließen möchte:

*Die Gotik zeigt dich als „Schöne Madonna“,
als Frau mit lieblichem Gesicht
und geschmackvollem Faltenwurf.
Das Hochmittelalter sieht in dir die
„Pietà“,
die vom Schwert des Schmerzes
Getroffene,
die den toten Jesus in den Armen hält.
Der Barock erblickt in dir die „Königin“,
mit Krone und Zepter geschmückt,
und die „Schutzmantelmadonna“,
die allen Trost und Zuflucht gewährt.
So sehe ich dich auch,
und doch bist du für mich noch viel
mehr:
die schlichte Maria aus Nazaret,
dem kleinen und unbedeutenden
Städtchen Galliläas,
die Gottes Frage hört und seinen Willen
an sich geschehen lässt,
die mich hinweist auf Christus, unsere
Mitte,
die mich und uns auffordert:
„Was er euch sagt, das tut!“*

Vertriebenenwallfahrt nach Bethen

Versöhnung fortsetzen

Von Norbert Polomski

Am 15. August 2010 pilgerten zur St.-Marien-Basilika in Behten aus dem Norddeutschen Raum, vorwiegend aus dem Emsland, die ehemaligen Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler aus Ostpreußen, Danzig und Schneidemühl, um gemeinsam ihre altvertrauten Lieder zu singen und Gott zu danken. Die älteste Pilgerin war mit 94 Jahren die Ermländerin Frau Hildegard Kuhnigk aus Cloppenburg. Msgr. Rainer Lewald, der zu dieser Wallfahrt eingeladen hatte, konnte am Altar den Ermländischen Prodekan Dr. Claus Fi-

scher, Prälat Dr. Dirk Költgen und Pfarrer August Vornhuse begrüßen.

In seiner Ansprache berichtete Prodekan Dr. Fischer von der Flucht unter katastrophalen Umständen über das zugefrorene Frische Haff Ende Februar 1945 zum Schluss des Zweiten Weltkriegs. Der Prediger wies aber nicht nur auf die Not der Flüchtlinge und Vertriebenen, sondern auch auf die Not der Bevölkerung in Westen Deutschlands hin, die nun die aus dem Osten Ankommenden aufnehmen mussten. Diese leidvolle Geschichte darf nicht vergessen werden. Mittlerweile gibt es

zwischen einstigen Flüchtlingen und Vertriebenen gute und sehr gute Beziehungen zu den jetzigen Menschen ihrer Heimat. Dieser Weg der Versöhnung müsse in Wahrheit fortgesetzt werden, damit Gewalt, Krieg und Terror keine Zukunft haben. Die vielen Millionen Toten, die im Krieg, auf der Flucht, bei der Vertreibung und in den Konzentrationslagern ihr Leben lassen mussten, sollten uns Mahnung zum Frieden und zur Beachtung der Menschenrechte sein. Wenn der Mensch dem Gebot der Nächstenliebe nicht folgt, gibt es Tränen, Leid und Tod.

Nach dem feierlichen Gottesdienst versammelten sich die Pilger zur Kaffeetafel im Haus Maria Rast. Erich Behlau, der Vorsitzende des Ermlän-

dischen Landvolks e.V. berichtete über aktuelle Themen für Flüchtlinge, Vertriebene und Aussiedler. Es sei ein Buch über Flucht und Vertreibung in Vorbereitung; Wer seine Erlebnisse über den Verlust der Heimat und das Leben danach aufschreiben will, kann das Manuskript an Klemens Jost, Meisenweg 7, 23714 Bad Malente senden.

Die nächste Wallfahrt nach Beten für die Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler aus dem Ermland, aus Danzig und aus der Freien Prälatur Schneidemühl findet voraussichtlich am Sonntag, 14. August 2011, statt. Zu unseren Gottesdiensten sind aber auch Heimatvertriebene aus allen anderen Herkunftsgemeinden herzlich eingeladen.

Ermländerwallfahrt nach Werl 2011

Auf jedes Dittchen kommt es an!

Sie alle, liebe Ermländerinnen und Ermländer, kennen es: Bei jedem besonderen Gottesdienst geht der Kollektenkorb durch die Reihe; so war es bis 2008 auch bei unserer jährlichen Werl-Wallfahrt.

Ab 2009 ist es anders:

Früher kam ihre Spende zu 100% der umfangreichen Arbeit unseres Visitators zugute. Auf diese Ihre großzügige Spende ist unser Visitator unbedingt angewiesen.

Im Jahre 2009 haben die Patres uns mitgeteilt, dass alle Kollektengelder, die Sie bei der Werl-Wallfahrt spenden, zu 100% an die Wallfahrtsleitung in Werl abzuführen sind. Das bedeutet für uns einen großen Verlust! **Daher kollektieren wir Ermländer in Werl nicht mehr!**

Sie alle wissen um die großen Probleme in den deutschen Bistümern. Angesichts sinkender Kirchensteuereinnahmen und zugleich wachsender Personal- und Sachkosten werden zurzeit überall große Einschnitte gemacht. Auch die Arbeit der Visitatoren erfährt drastische finanzielle Kürzungen. Unser Visitator konnte dies bislang mit Ihren Dittchen bei der Werl-Wallfahrt zu einem guten Teil auffangen. Sie alle, liebe Ermländerinnen und Ermländer, waren damit seine große Stütze.

Nach der Entscheidung der Werler Patres, die gesamte Kollekte für sich zu beanspruchen, hat unser Visitator Msgr. Dr. Schlegel nun große Sorgen um die Zukunft seiner Arbeit und der ebenso wichtigen Arbeit im Ermlandhaus. Es muss also ein Weg gefunden

werden, wie wir alle zusammen diese Arbeit in Zukunft stützen und tragen.

Das Ermländische Konsistorium hat ausführlich über das Problem „Kollekte in Werl“ beraten. Gemeinsam mit unserem Visitator schlagen wir vom Konsistorium vor:

Geben Sie Ihr Dittchen für die Arbeit der Visitatur draußen beim Stand des Ermlandhauses (Bücherstand) ab; dort ist ein Opferkasten für die Seelsorge an der Ermlandfamilie aufgestellt. Auch werden Spendensammler - mit einer entsprechenden Kennzeichnung sowie mit einem Schreiben vom Visitator ausgestattet, dass sie für die Ermlandfamilie sammeln - zu den einzelnen Ortstreffen kommen, denen Sie Ihr Dittchen anvertrauen können.

Wenn Sie für Ihre Spende eine Spendenquittung für das Finanzamt haben möchten, sagen Sie dies den Damen und Herren vom Ermlandhaus, wenn Sie Ihre Spende abgeben!

Es ist auch möglich, eine Spende auf das Konto des Visitators zu überweisen. Das Konto lautet: Visitator Ermland, Münster; Kto-Nr. 567000; DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65.

Mit unserem Herrn Visitator und den Mitbrüdern im Konsistorium hoffe ich sehr auf Ihre wohlwollende und hochherzige Unterstützung, denn:

„Auf jedes Dittchen kommt es an!“
Ihr
Clemens Bombeck
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Päpstl. Missionswerk der Frauen – Verband Ermland Lasst nicht nach im Helfen

Von Renate Perk

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes,

„wenn es das Frauenmissionswerk nicht gäbe, müsste es heute noch erfunden werden,“ so meine ich, „denn die Not der Frauen ist groß.“ In seiner Ansprache in Angola im Jahre 2009 mahnte der Papst die Gleichberechtigung von Frauen in Afrika an und unterstrich die besondere Rolle der Frau in der Familie.

Betroffen machen uns besonders die Frauen, die in Ruanda durch den Genozid 1994 ihre Männer verloren haben und ohne Dach über dem Kopf unter Plastikplanen mit ihren Kindern im Wald leben. Eine dieser Witwengruppen konnte unsere Präsidentin in der Weihnachtszeit besuchen und sich von deren menschenunwürdiger Unterbringung überzeugen. Der Verband Ermland konnte 2.500 Euro für das in Angriff genommene – vom zuständigen Pfarrer unterstützte – Häuserbauprojekt überweisen und auf unsere Vermittlung hin kamen noch 900 Euro vom Bingen-Büdesheimer Weihnachtsbasar hinzu.

An Pater Weideler – Afrikamissionar – übersandten wir außerdem 500 Euro für ein Frauenhaus in Burkina, das die ärmsten der armen Frau-

en und ihre Kinder aufnimmt und versorgt.

Momentan bereiten wir uns mit den Frauen aller Diözesen vor auf die alle zwei Jahre stattfindende Paramenten-ausstellung, die am 7. Mai 2011 im Pfarrzentrum des Fuldaer Doms stattfinden wird – von 10 Uhr bis 18 Uhr. Hier können sich Vertreter der Missionsprokuren Gewänder, Altarwäsche oder kultische Geräte für ihre Arbeit aussuchen.

Herzliche Einladung an alle, die in der Nähe wohnen und sich für unsere Arbeiten und unser Werk interessieren, denn neben Paramenten werden auch Projekte vorgestellt.

Herzliche Einladung auch an Sie, meinen Stand im Vorhof der Basilika in Werl anlässlich der Wallfahrt zu besuchen, wo ich Tücher, Tassen, Kaffee, Körbe, Perlen usw. aus unseren Partnerländern gegen Spende anbiete.

Ich hoffe weiterhin auf Ihre Treue und Hilfsbereitschaft.

Wünschen wir uns Gottes Segen auf unserem Weg der Menschlichkeit und alle Gnaden der Kar- und Ostertage.

Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Tel.: 0 26 20 / 705; Spendenkonto: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Kto.-Nr.: 803 257 088, Nassauische Sparkasse, BLZ: 510 500 15

Große Freude über eigenes Haus

50 Jahre Ermlandhaus

Der Ermländerrat gratuliert

„Am Freitag, den 14. April 1961 erfolgte der Einzug in unser Ermlandhaus“, so eröffnet Kapitularvikar Paul Hoppe das Gästebuch, das ihm das Junge Ermland geschenkt hatte. Das ist nun fünfzig Jahre her. Die große Freude über das neue Haus wird in vielen Einzel- und Gruppeneinträgen deutlich. Nach sechzehn Jahren mit wech-

selnden Stationen hatte das Ermland wieder ein eigenes Haus und damit Heimat.

Im fünfzigsten Jahr sind nun Ermland, Danzig und Schneidemühl sowie Breslau, Glatz und Branitz unter einem Dach im Ermlandhaus.

Das Haus und alle, die darin arbeiten und wohnen, möge Gott reichen Segen gewähren für alle Zeit.

Spätlese-Treffen 2010

Ein jeder ist berufen

Von Heinz Zimmermann

Wie in jedem Jahr hat Stöpsel (Gabriele Teschner, Nidderau) auch im Jahre 2010 wieder vom 12. bis 14. November 2010 zum Spätlese-Treffen eingeladen. Wie in den meisten Jahren hatten sich auch im letzten Jahr wieder ca. 50 Personen angemeldet. Leider mussten dann kurzfristig noch einige Personen absagen, so dass wir schließlich etwa 30 Personen waren, die sich in der Ferienstätte Michaelshof trafen. Das Treffen stand unter dem Thema „Berufung“. Es ging dabei nicht unbedingt um die Berufung zum Priester, sondern um verschiedenste „Berufungen“.

Im Laufe des Nachmittags (Freitag, 12. November 2010) bzw. frühen Abends trafen die meisten Spätlese-Erfahrenen in der Ferienstätte Michaelshof ein. Einige Nachzügler kamen noch bis spät in den Abend herein an, denn einige hatten eine wirklich lange Fahrt hinter sich bzw. hatten mit den Wetterverhältnissen zu kämpfen.

Nach dem Abendessen trafen wir uns noch in fröhlicher Runde zu einem ersten Kennlernen bzw. Wiedersehen. Wir erfuhren heute Abend schon etwas genauer, was auf uns zukommen wird. Wir sprachen über die Berufung des Bonifatius zum Priester und über sein späteres Wirken in der Kirche. Da wir gar nicht so weit von Fulda entfernt waren, freuten wir uns schon auf den morgigen Ausflug zum Fuldaer Dom. Dort sollten wir dann mehr über das Leben des Heiligen Bonifatius erfahren.

Am Samstag, 13. November, machten wir uns direkt nach dem Morgenlob und dem anschl. Frühstück auf den Weg nach Fulda. Am Dom angekommen, erzählte Ulrich Teschner über das Leben des Heiligen Bonifatius und führte uns durch den Dom zu dessen Grab in der Krypta des Domes. An seinem Grab sangen wir ermländische Kirchenlieder. Die ganze Krypta war von unserem kräftigen Gesang erfüllt. Einige andere Besucher sangen schließlich auch noch mit. Nach dem Besuch des Domes erhielten wir ein Blatt für eine „Fulda-Ralley“, mit deren Hilfe wir einiges über die Stadt lernen konnten.

Anschließend ging es zur Kinderakademie. Das war toll! Hier konnte man alles ausprobieren und anfangen. Das war sogar ausdrücklich erwünscht. Was man immer schon wissen wollte, hier bekam man die Lösung dazu. Der Höhepunkt aber war der Besuch des „Begehbaren Herzens“. Das Herz ist mit 36 qm Grundfläche und 5 m Höhe einzigartig in

Europa. Es ist ein naturgetreuer maßstabgerechter Nachbau eines Blauwal-Herzens. Nachdem die Kinder und Erwachsenen die Schuhe ausgezogen hatten, durften alle das Herz durchklettern. So konnte man die feinsten Verästelungen des Herzens sehen. Hier machten wir dann zur Nachmittagszeit ein Picknick mit den mitgebrachten Leckereien.

Nachdem wir in die Familienferienstätte Michaelshof zurückgekehrt waren, wartete schon eine andere Gruppe auf uns, mit der wir gemeinsam den Gottesdienst feierten. Es war ganz angenehm, den Gottesdienst anderer erleben zu dürfen und andächtig teilnehmen zu können.

Danach wartete schon das Abendessen auf uns. Wie immer war es einfach „super lecker“.

Später folgte dann der bunte Abend, der wieder für viel Abwechslung sorgte. Wir spielten und sangen zunächst im Kreis mit allen Teilnehmern. Nach einiger Zeit löste sich der Kreis auf und wir erzählten und spielten an Tischen die unterschiedlichsten Gesellschaftsspiele. Je nachdem, wie müde die einzelnen Teilnehmer waren, begaben sie sich im Laufe des späten Abends zu Bett. Es war für uns alle ein sehr schöner und ereignisreicher Tag.

Am Sonntag hatte die „gute Seele“ des Hauses wieder ein köstliches Frühstück für uns bereitet. So gestärkt, konnten wir uns wieder gut konzentrieren, denn Frau Knöchelmann erzählte uns von ihrer persönlichen Berufung. Frau Knöchelmann hatte schon in ihrer Jugend Kontakt zu kirchlichen Einrichtungen, war jedoch lange auf dem Weg der Selbstfindung. Mit Hilfe ihrer Freunde und Familie und natürlich auch mit Gottes Hilfe hat sie den Weg zu den Schwestern in der Familienbildungsstätte in Michaelshof gefunden. Sie war viele Jahre dort, dann wurde sie von der Kommunität für andere Aufgaben der Gemeinschaft delegiert. Vor einiger Zeit erhielt sie erneut den Ruf als Leiterin an die Familienbildungsstätte Michaelshof. Hier wirkt und lebt sie sehr gern.

Abschließend sprachen wir noch einmal über die unterschiedlichen Formen der Berufung und ließen die Tagung Revue passieren.

Dann folgte zum letzten Mal das gute Mittagessen. Nach dem Essen hieß es dann Abschied nehmen und sich für die nächste Ermi-Tagung zu verabreden.

Ich komme ganz bestimmt wieder zum **nächsten Spätlese-Treffen vom 4. bis 6. November 2011!**

Leutesdorfer-Kreis in Unkel

Du sollst ein Segen sein

Treffen des Leutesdorfer-Kreises in Unkel am Rhein: 5. - 7. November 2010

Von Vera-Maria Stoll

Nach dem Abendessen begann die Tagung mit einer Singerunde unter der Leitung von Arnold Margenfeld. In ihrer anschließenden Begrüßung dankte Margret Dormann dem Professor Dr. Dieter Zimmermann für die Bereitschaft, die thematische Leitung der Tagung zu übernehmen.

Dr. Zimmermann führte darauf in das Thema „Du sollst ein Segen sein“ ein. Er gab einen Überblick über das Entstehen des Begriffs „Bibelteilen“. Die Priester Fritz Lobinger und Oswald Hirmer wurden in den fünfziger Jahren aus dem Bistum Regensburg von ihrem Bischof nach Südafrika geschickt. (Später erhielten sie die Bischofsweihe) In ihrer Aufgabe, die Botschaft der Bibel den Menschen nahe zu bringen, verließen sie die klerikale Linie, nach dem sie sich von einem Schwarzafrikaner Rat geholt hatten. Es wurde ihnen empfohlen, in der Katechese keine Materialien wie gewohnt zu verwenden. Für die Leute in den Dörfern soll die Katechese ausgerichtet werden. Die Menschen müssen selbstbewusst und eigenständig werden, denn alle haben Teil am Priestertum. Aus diesen Gründen heraus entwickelten beide Missionare die sieben Stufen des Bibelteilens.

Das Bibelteilen ist eine Methode für das gemeinsame Lernen der Bibel. Sie ermöglicht den persönlichen Zugang zur Botschaft Gottes in der hl. Schrift. Es geht um die spirituelle Auseinandersetzung. Die im Geist Jesu Versammelten erhalten durch den Anteil am Glauben des anderen eine Stärkung für den eigenen Glauben. Nach der Einführung in die Thematik setzten sich alle Teilnehmer zum gemütlichen Abend der Begegnung zusammen.

Gestalten und Entdecken bestimmten den Samstagmorgen. Arnold Margenfeld leitete den Liturgiekreis zur Vorbereitung der Vesper und der Eucharistiefeier. Dietrich Kretschmann sprach mit seiner Gruppe über die Gestaltung des Ermlandbuchs 2010. In ihrem Aquarellkurs arrangierte Christel Hoppe zum Thema „Advent“ für die Mitwirkenden eine brennende Kerze mit einem Ilexzweig mit roten Früchten, Granatapfel, Kastanien und Kiefernzapfen. Wie immer gab sie konstruktive Hinweis zur Ausführung. Siegfried Hoppe wanderte mit seiner Gruppe zur 80-jährigen Künstlerin Hildegard Neunkirchen aus Unkel. Sie gestaltet Tonfiguren, vorwiegend Krippenfiguren.

Ihren Figuren gibt sie das Aussehen von lebenden Personen aus ihrer Umgebung und von Zeitzeugen, z. B. aus dem politischen Bereich. Auf ihrem Harmonium begleitete sie ihre Besucher beim Singen ermländischer Lieder.

Nach dem Stehkafee, den chinesischen Entspannungsübungen (Qigong) und dem Singen mit Arnold Margenfeld stand das Bibelteilen im Mittelpunkt des Nachmittags. Wir bildeten vier Gruppen, die jeweils von Dr. Zimmermann, Arnold Margenfeld, Renate Perk und Dietrich Kretschmann geleitet wurden. Der Bibeltext „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ (Lukas 15,11-32) wurde von uns anhand der sieben Stufen des Bibelteilens durchdacht. Die Stufen lauten: 1. Wir laden den Herrn ein; 2. Wir lesen den Text; 3. Wir verweilen beim Text; 4. Wir schweigen; 5. Wir sagen einander, was uns berührt hat; 6. Wir besprechen, was der Herr von uns will; 7. Wir beten.

Der Leiter, auch Helfer genannt, bietet jemanden aus der Gruppe, Jesus

zu begrüßen und ihn einzuladen, um uns für seine Gegenwart zu öffnen. Danach wird um das Vorlesen des Textes gebeten. Das kann einmal oder mehrmals geschehen. Nach dem Hinweis „Was ist für uns wichtig?“ lesen einzelne ein Wort oder einen Satz vor, die für sie bedeutungsvoll sind. Die selben Worte und Sätze können von verschiedenen Personen wiederholt werden. Nach jedem Zitat ist eine kleine Pause angebracht, um das Behalten zu vertiefen.

Vom Leiter wird dann das Schweigen und die Dauer angekündigt. In dieser Zeit der Stille warten wir auf Gott, wollen bei ihm sein. Anschließend sprechen und hören wir, auf welche Weise uns der Text innerlich berührt hat. Die Aussagen helfen einander, im Glauben zu wachsen. Das Gespräch über das, was der Herr persönlich von uns will, schließt sich an. Das Bibelteilen wird beendet durch das persönliche Gebet, in dem jeder mit einfließen lassen kann, was ihm am Herzen liegt oder was ihn in der Bibelmeditation betroffen machte.

Die Reflexion und Auswertung des Bibelteilens leitete Dr. Zimmermann danach für alle Gesprächsgruppen. Er stellte zunächst drei Dimensionen unseres Lebens vor. 1. Über das, was wir erlebt haben, wollen wir nachdenken, uns austauschen mit anderen. 2. Das Erlebte wird zur Erfahrung haben, können wir feiern. In Gesprächen zu zweit oder zu dritt tauschten sich nun alle über das Erlebte beim Bibelteilen aus. Hilfestellung gaben die Impulse: Wie ist es mir ergangen? Was habe ich gefühlt?

Welche Gedanken hatte ich? Im Plenum wurden u.a. folgende Gedanken geäußert zum Gleichnis: Das Gerechtigkeitsempfinden wird auf die Probe gestellt. Gott ist die Liebe, er nimmt jeden an. Ist er gerecht?

Welche Bedeutung hat das Bibelteilen für die Pfarrgemeinde, für die Kirche? Was folgert daraus? Wir müssen lernen, über unseren Glauben zu

sprechen. Die Pfarrgemeinden sollen Orte der Liebe und des Verständnisses sein. Dr. Zimmermann empfahl das Buch vom Priester Christian Henneke „Glänzende Aussichten“, Aschendorff-Verlag Münster, ISBN: 978-3-402-12853-4, in dem er eine neue Einsicht von Kirche darstellt.

Nach dem Abendessen wurde die Vesper in der Kapelle des Altenheimes „Christinenstift“ gesungen. Die Kapelle hat eine bemerkenswerte Architektur und Ausstattung.

Der Samstag klang wie immer in geselliger und fröhlicher Atmosphäre aus.

Am Sonntagvormittag leitete Dr. Zimmermann das Bibel-Teilen für alle. Er wählte den Bibeltext „Abrahams Berufung und Wanderung nach Kanaan“ aus. Diese Geschichte ist nicht die Geschichte einer Einzelfigur, sondern in ihr verdichtet sich die Geschichte des Volkes Israel. Bei den Überlegungen, was die Geschichte für uns heute bedeutet, was der Herr von jedem von uns will, stellten sich u.a. folgende Antworten heraus: Als durch Gott Gesegnete sollen wir ein Segen für andere sein. Übe dich in der Stille, damit du Gott gut hören kannst. Vertraue auf das Wort Gottes. „Ich will immer bei dir sein“. Zum Abschluss wies Dr. Zimmermann auf das Buch von Oswald Hirmer hin: „Gemeinschaft im Wort, Werkbuch zu Bibel-Teilen“, Bernhard bei Don Bosco Verlag, 1999, ISBN: 3-7698-1116-X.

Er feierte anschließend mit uns die Eucharistie in der Altenheim-Kapelle.

Mit einem gemeinsamen Gesang, mit Rückblick, Ausblick und Planung endete die Tagung. Das nächste Treffen findet vom 4. bis 6. November 2011 wieder in Unkel statt. Mehrere Themen wurden vorgeschlagen und darüber abgestimmt. Das Thema „Formen der Gotteserfahrung, Jesus für Kleinbauern“ erhielt die meisten Stimmen.

Herzlicher Dank gilt allen Teilnehmern, besonders aber dem Vorbereitungsteam und denen, die durch die Tagung führten.

Kirchspiel Eschenau-Klingerswalde

Heimatreunde auf Usedom

Von Barbara und Günther Kather

Vom 3. bis 11. Oktober 2010 trafen sich Heimatreunde des Kirchspiels Eschenau-Klingerswalde, Kr. Heilsberg, aus ganz Deutschland in Zinnowitz auf der Insel Usedom an der Ostsee (Mecklenburg-Vorpommern). Quartier hatten wir in der Begegnungs- und Familienferienstätte St. Otto, einer katholischen Einrichtung des Bistums Berlin. Bei herrlichstem Herbstwetter verbrachten wir wirklich gute Tage in diesem erholsamen Objekt.

Das gemeinsame ausgezeichnete Frühstück wurde mit einem irischnen Segenspruch eröffnet. Den Ablauf des Tages gestaltete jeder nach seinen Vorstellungen, sei es durch Spaziergänge, Radtouren, Bus- oder Dampferfahrten. Unter reger Beteiligung besuchten wir den etwa 40 km entfernten Gollm, der höchsten Erhebung der Insel. Hier liegen etwa 23.000 Opfer des im März 1945 erfolgten Luftangriffes auf Swinemünde - die meisten davon waren Ostpreußen. Für uns war es ein Anlass, mit einer kurzen Andacht und einem Blumenstrauß dieses Infernos zu gedenken.

Pünktlich nach dem reichhaltigen, keinen Wunsch offen lassenden Abendbrot, gehörten die Stunden der Gemeinschaft. Am ersten Abend erzählte jeder kurz seinen Lebenslauf. Natürlich standen im Mittelpunkt die ermländische Heimat und die Geschehnisse, die ein jeder mit dem Kriegsende durchlitten hat.

Zur Freude aller wurde das Glockengeläut unserer Heimatglocke von einer CD abgespielt. Dabei gedachten wir der Verstorbenen durch Krieg und Vertreibung und der Toten unserer Heimdörfer. Die Glocke wurde 1681 gegossen und 1684 nach der Erweiterung der Eschenauer Kirche eingeweiht. 1943 wurde die Glocke wegen der Kriegsergebnisse zum Einschmelzen demonstrieren. Unsere Glocke hatte den 2. Weltkrieg überlebt und wurde 1952 in die neu erbaute St. Joseph Kirche in Bensberg-Moitzfeld im Bergischen Land eingebaut. 1979 wurde das Glockengeläut von unserer Heimatreundin Angelika Kotthaus, geb. Armborst, mit Unterstützung von Paul Reinehr aus der jetzigen Kirche aufgenommen. Jahrelang wurde die Kassette mit dem Glockengeläut

beim Heimattreffen zum Gedenken der Toten abgespielt. Irgendwann verschwand sie und war weg. Jetzt haben wir das Glockengeläut auf einer CD. Neben dem Glockengeläut befinden sich noch unser Ostpreußenlied und andere Gesänge auf diesem Datenträger; jeder der 16 Teilnehmer unseres Treffens hat jetzt die CD mitsamt einer schriftlichen Ausarbeitung über die Glocke und über unsere Heimatgemeinde erhalten. Die Freude darüber war bei allen sehr groß. Zukünftig wird dieses Glockengeläut bei jedem Heimattreffen abgespielt.

An anderen Abenden spielten Margarete und Richard auf ihren Gitarren. Und es wurde viel gesungen, Filme angesehen oder Erzählungen gehört, oft in ostpreußischer Mundart. Es gab reichlich zum Naschen und Getränke. Margarete hat uns mit einem eigenen Song über unser Treffen überrascht.

Wir hatten natürlich auch die Möglichkeit, Gottesdienste oder nur die Kirche oder Kapelle zu besuchen. Ein Höhepunkt war die von Pfarrer Leitner mit uns gefeierte ermländische Vesper in der Kapelle.

Es waren Tage voller Harmonie und innerem Reichtum. Gleiches Schicksal ist halt sehr verbindend.

Für einige war es schon sehr bewegend, so sahen sich z.B. Hildegard

Baum, geb. Kather, und Ursula Bergmann nach 56 Jahren das erste Mal wieder. Gemeinsame Erinnerungen konnten wieder lebendig werden. Die weiteste Entfernung nach Zinnowitz war ca. 1030 km. Für alle stand fest, das Treffen war ein großer Erfolg. Den Organisatoren um Josef Spill und allen Teilnehmern, die sich aktiv eingebracht haben, gehört der besondere Dank. Ein großes Lob gilt auch den Mitarbeitern in Zinnowitz.

Weil es uns so gut gefallen hat, haben wir gleich für das kommende Jahr in der Zeit vom 8. bis 17. Oktober 2011 einen Aufenthalt im St. Otto-Heim gebucht. Jeder, der es mag, ist herzlich eingeladen, gleiches zu tun. Auskunft gibt es bei Josef Spill, Kuphalstraße 54, 18069 Rostock, Tel.: 03 81 - 80 99 063, E-Mail: Josef.Spill[at]web.de. Buchungen sollten bald vorgenommen werden, da das St. Otto-Heim gut ausgelastet ist. Wer möchte, kann auch einen kürzeren Zeitraum buchen.

Wir freuen uns auf alle interessierten Heimatreunde. Sie werden sehen, der Besuch lohnt sich.

Für das bevorstehende Osterfest wünschen wir allen eine gesegnete Zeit. Und, wer weiß, vielleicht sehen wir uns bald - so Gott will - in Zinnowitz wieder.

(np)

Einsegnung des Grabsteines von Prälat Schwalke Jesus lebt mit ihm auch ich!

Treffen der Ermländer in Daun

Von Sebastian Peifer

Wie schnell ist doch ein Jahr vorbei, so konnten wir uns am 12. 9. 2010 beim Ermländerntreffen in Daun begrüßen. Doch es war anders als in den Vorjahren, galt es doch, den Grabstein unseres verstorbenen Visitators Prälat Johannes Schwalke einzusegnen.

So füllte sich die Krankenhauskapelle erfreulich gut mit vielen bekannten und neuen Gesichtern aus der ganzen Republik. Auch der Altarrum war gut gefüllt, und wir durften uns über viele Priester freuen, die diesen Tag mit uns feierten. Allen voran Visitator Dr. Lothar Schlegel, Pfr. i. R. Joachim Plattenreich, Pfr. i. R. Vinzent Leppich und Kaplan Sebastian Peifer. Nicht zu vergessen Bruder Michael aus Himmerod und unser bewährter Ministrant Johannes Kraemer, in diesem Jahr unterstützt von Kommunionkind Annika Tolksdorf. Auf der Empore fanden sich wieder die Sänger des Kirchenchores Koxhausen ein, die froh und mit kräftigen Stimmen unseren Gesang unterstützten.

Unser Visitator ergriff am Ende des feierlichen Hochamtes das Wort und freute sich, dass die Ermländerfamilie immer auch eine betende Gemein-



schaft ist, die sich durch das Jahr hindurch an allen Orten verbunden und getragen weiß. „Liebe deine Lebensgeschichte“, mit diesem Wort des russischen Schriftstellers Tolstoi machte er uns Mut zu leben und zu beten. Wir können unsere Lebensgeschichte lie-



Oben: Visitator Msgr. Dr. Schlegel segnet das Grab seines Vorgängers des Apostolischen Visitators Prälat Johannes Schwalke beim Ermländerntreffen in Daun am 12. 9. 2010.

Links: Eingeseignete Ruhestätte von Prälat Schwalke neben den Katharinenschwestern auf dem Friedhof in Daun
Fotos: Ernst Grünheid

ben, weil Gott sie liebt. Ein guter Gedanke zum Abschluß der Hl. Messe.

Das Mittagessen war gut, aber zu kurz, da es viele Bekannte zu begrüßen galt und Neues wie Altes auszutauschen. Und so ging die bunte Gemeinschaft aus Priestern, Ordenschwestern und Gläubigen bald zum Friedhof, um dort in einer schlichten, aber beeindruckenden Feier, geleitet von Visitator Schlegel, den Grabstein von Johannes Schwalke einzusegnen.

Wieder im Krankenhaus angekommen, baten wir in der Vesper um Gottes Segen für unsere Gemeinschaft. Der Kaffeeklatsch beendete den Tag sowie der gute Vorsatz, im nächsten Jahr, am 11. 9. 2011, wiederzukommen.

Ermländerntreffen mit Friedensvisionen in Oelde Der Wolf wohnt beim Lamm

Von Martin Grote

Schneefall und glatte Straßen bestimmten das Bild, wenn man am Sonntag, 5. Dezember 2010, aus dem Fenster schaute. Nachdem ich in den vergangenen Jahren stets bei der ermländischen Adventsvesper in St. Joseph, Oelde, mitgewirkt hatte, sollte jetzt einmal wieder Wuppertal an der Reihe sein, doch ein kurzer Anruf dort hin ergab, dass August Dittrich sein Heimattreffen ausfallen ließ. „Das Schneechaos ist hier im Bergischen Land so groß“, meinte der Vorsitzende der Ermlandfamilie Wuppertal, „dass wir es nicht verantworten können, die Leute anreisen zu lassen!“ So tätigte ich den zweiten Anruf nach Oelde: „Die Tische sind alle gedeckt“, berichtete Organisatorin Maria Zerbe, „bei uns findet’s auf jeden Fall statt!“ Also rein ins Auto, ab in Richtung Münsterland, in Eile und über rutschige Straßen, - erneut nach Oelde!

Unterwegs kam dann natürlich die Frage auf: „Was machst du, wenn kein Priester da sein wird? Die Vesper alleine halten und die gestrige Predigt aus Holland schnell ins Deutsche übertragen?“ Aber kurz vor 14.30 Uhr in Oelde angekommen, war von einer „Notlösung“ keine Rede, denn Prälat Rainer Maria Lewald aus Bad Rothenfelde traf dort ein, mit ihm Konsistorialrat Dr. Claus Fischer aus Bad Iburg, und sogar zwei junge Ministrantinnen waren mit von der Partie: Eva Hucklebrink und Clara Sindermann.

Die Predigt wurde diesmal von Dr. Claus Fischer gehalten, der nachher von den Heimatvertriebenen viel Lob erhielt, da es ihm auf eine ausgezeichnete Art und Weise gelungen war, vom Text der Lesung eine Brücke nicht nur zu den Ermländern, son-

dern auch zu aktuellen Problematiken unserer Zeit zu schlagen. Ausgehend von Jesaja 11, 1-10 erläuterte der in Heilsberg geborene Priester die Metapher des Reisigzweigs, der aus einem Baumstumpf hervorgeht. Dr. Fischer verglich dieses Bild mit der katastrophalen Situation des Volkes Israel und



Vor der ermländischen Adventsvesper: (v.l.) Msgr. Rainer Lewald, Clara Sindermann, Dr. Claus Fischer, Eva Hucklebrink und pastoraal werker Martin Grote in der Sakristei von St. Joseph, Oelde.
Foto: Johannes Grützner, Oelde

seiner heruntergekommenen Königsfamilie vor 2700 Jahren, aber auch mit den Ermländern: „Das haben wir ebenfalls erfahren, wie ein gefällter Baum zu sein, als alles um uns zusammenbrach. Bei manchen war es die Furie des Krieges, bei anderen das Zerbrechen von Ehe und Familie oder der Gesundheit.“ Den Israeliten und den Ermländern war allerdings laut Dr. Claus Fischer eines gemeinsam:

Es entspross ein neues Ros aus der Wurzel! Jesus kam als der verheißene Messias in diese Welt, und die Heimatvertriebenen fanden nach dem Krieg wieder Hoffnung und Zuversicht. Pfarrer Fischer ging weiterhin auf die Friedensvision des Jesaja ein, in der Wolf und Lamm, Kalb und Löwe friedlich beieinander liegen. „Dann ist Fressen und Gefressenwerden vorbei“, betonte der frühere Konsistorial-Prodekan und bezog dieses auf Beispiele aus der Wirtschaft, auf

Schöpfung und der Tierwelt gerecht werden!“

Nach der Vesper schloß sich wie immer ein Kaffeetrinken im Pfarrheim von St. Joseph an, wo Maria und Herbert Zerbe trotz der schlechten Wetterlage rund 80 Ermländer, aber auch einige Schlesier begrüßen konnten. Prälat Lewald feierte bereits ein kleines Jubiläum, denn er war zum 10. Mal in Oelde dabei, doch von niemandem übertrifft wird „Musikus“ Walter Breitmeyer. Als Organist, Kantor und Pianist wirkte er bereits zum 33. Mal mit, diesmal im Saal wieder begleitet von Karl Langer am Akkordeon und Franz Möck mit der Posaune. Breitmeyer zeigte sich auch stolz auf die Vertriebenen, die nach dem Krieg unglaublich vieles in den westfälischen Kirchengemeinden aufgebaut haben: „Ohne die Ermländer läuft hier in St. Joseph gar nichts!“

Neben Kaffee und Kuchen, Musik, Gedichten und Geschichten gehörte auch ein kurzes Wort von Prälat Lewald zum Programm. „So lange Sie kommen, machen wir das hier“, versicherte der humorvolle Seelsorger aus dem Bistum Osnabrück. „Wir lassen uns von niemandem das Heft aus der Hand nehmen!“ Msgr. Rainer Lewald erinnerte vor allem an das 60-jährige Jubiläum der Charta der Heimatvertriebenen, die festgelegt hatten, auf Rache und Vergeltung verzichten zu wollen. „Der Wunsch Stalins, daß wir Revoluzzer würden“, so Lewald, „wurde eine Niederlage“. Weiterhin ging der frühere Konsistorialdekan der Frage nach, ob die heutige Politik die Heimatvertriebenen eigentlich vergessen hätte, und sein Resultat lautete: „Im großen und ganzen JA! Wir spielen in der politischen Landschaft keine Rolle mehr, aber wir werden trotzdem an dieser Charta festhalten und uns für Versöhnung einsetzen, aber zur Versöhnung gehört auch Ehrlichkeit!“

den Weltfrieden, auf unseren Umgang mit Bodenschätzen, und, was man ansonsten aus Kirchenkreisen viel zu wenig hört, auf eine artgerechte Tierhaltung. „Weihnachtsfreude“, so Fischer, „darf für uns nicht nur eine bloße Erinnerung an Christi Geburt sein. Sie muss in uns auch wachrufen, dass Christus uns gesandt hat, um Sein Reich aufzurichten und uns einzusetzen für eine Welt, in der wir der

Der Visitor Ermland · Danzig · Schneidemühl
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

begeht am 8. Juni 2011 seinen

70. Geburtstag

Um 11.00 Uhr feiert er einen Dankgottesdienst
in der St.-Andreas-Kapelle im Ermlandhaus.

Gesonderte Einladungen erfolgen nicht.

Gratulationsanschrift:
Ermlandweg 22, 48159 Münster

Sind Sie dabei?

Visitor Ermland Stiftung

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer!

Die Ermlandfamilie steht mehr als 65 Jahre nach Flucht und Vertreibung eng zusammen. Auch Aussiedler, die bis in die 90-er Jahre in die Bundesrepublik Deutschland kamen, sind integriert. Nicht zuletzt gibt es viele treue Katholiken im Ermland, die sich zur Ermlandfamilie bekennen. Dies ist für uns alle eine große Freude.

Ermöglicht wird die Arbeit seit Jahrzehnten durch das Ermland-Dittchen und andere Spenden. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott. Doch leider lässt sich nicht verheimlichen, dass der Erhalt der bisherigen erwarteten Dienste der Visitor Ermland immer schwieriger wird.

Die demographische Entwicklung einerseits und die reduzierten Zuwendungen der Deutschen Bischofskonferenz andererseits machen neue Überlegungen notwendig.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, wir möchten auch zukünftig und der Zeit entsprechend das religiöse und kulturelle Erbe Ermlands fortführen. In unseren Gremien ist der Generationenwechsel längst eingeleitet worden. Aufgaben werden oft von Ermländern wahrgenommen,

die nicht mehr zur Erlebnisgeneration gezählt werden. Um alle seelsorglichen Dienste wahrnehmen zu können, bedarf es der notwendigen finanziellen Mittel.

Aus diesem Grund ist vor mehr als drei Jahren die „Visitor Ermland Stiftung“ gegründet worden. Der Zweck der Stiftung dient der Zukunftssicherung der Seelsorge an den Ermländern und ihren Nachkommen. Da nur die Zinsen des Stiftungsvermögens für den Stiftungszweck verwendet werden dürfen, ist es dringend nötig, das Stiftungsvermögen durch „Zustiftungen“ zu erweitern.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, meine Bitte geht an alle Ermländer und andere Förderer, uns in dieser Sorge zu unterstützen.

Gern teile ich Ihnen deshalb dieses mit.

Mit Gruß und Segen

Ihr
Visitor Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Vorsitzender der Visitor Ermland Stiftung

Bankverbindung: Visitor Ermland Stiftung, Konto-Nummer: 578400, Bankleitzahl: 400 602 65, DKM-Darlehnskasse Münster, Vermerk: Zustiftung.

Landvolkshochschule Freckenhorst

Ermländische Musiktage

vom 6. bis 8. Juli 2011

Im Mai 2010 kamen erstmals Ermländerinnen und Ermländer in der Landvolkshochschule in Freckenhorst zusammen, um gemeinsam zu singen und sich in der Gemeinschaft auszutauschen.

Im meditativen Tanz, von Renate Perk angeleitet, erlebten sie eine neue Form der Besinnung.

Hermann Wischnat führte in das Lesen und das Schreiben von Gedichten ein. Er stellte sein Buch „Ich kenne gar kein Defizit“ und einige anregende Texte vor.

Dietrich Kretschmann rundete die abendlichen Stunden mit Literatur der Heimat ab.

So vielfältig sollen auch im kommenden Jahr zwei Tage gestaltet werden. Im Mittelpunkt werden wieder-

um ausgewählte Lieder aus Ostpreußen, Litauen und Schlesien stehen.

Das Treffen beginnt am Mittwoch, 6. Juli 2011, um 14.30 und endet am Freitag, 8. Juli, mit dem Mittagessen um 12 Uhr.

Wo Freckenhorst und die Landvolkshochschule liegen und wie man dahin kommt, brauche ich hier, so glaube ich, nicht zu beschreiben. Ansonsten: einfach anfragen! (siehe meine Anschrift)

Die Kosten: für Unterkunft und Verpflegung (2 Tage) betragen: bei Doppelzimmerunterbringung je Person 116,- Euro, bei Einzelzimmerunterbringung je Person 132 Euro.

Anmeldung bitte an: Erwin Kilanowski, Malvenweg 105, 48163 Münster, Tel. 0 25 01 - 92 26 40

Werl 2011: Aus dem Ermland nach Werl

Dittchen für Ermlandbus

Von Kurt-Peter Engelberg

Auch für das Jahr 2011 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Mitfinanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland, da die Renten in Polen zu niedrig sind. Wer hilft durch eine Spende mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen

Ermland an der Wallfahrt teilnehmen können?

Auch kleine Spenden sind erwünscht.

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: **Kurt-Peter Engelberg, Kto. 40 77660, Sparkasse Westholstein (BLZ: 222 500 20) Verwendungszweck: Allenstein.**

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

Besser spät als nie!

Flair alter GJE-Tagungen

Von Viola Brinkschröder

Liebe „rausgewachsene“ Ermis, hier ist also der bestimmt schon langersehnte Bericht unserer Tagung; Viola ist wie immer ein bisschen spät dran...

Es ist September. Zeit für Uder! Zeit, alte „Ermi“-Freunde wiederzutreffen. Zeit, ein bisschen „flair“ alter GJE-Tagungen wieder aufleben zu lassen. Schön, dass wir rausgewachsenen Ermis uns jetzt einmal im Jahr treffen. Noch haben wir zwar keinen Namen für diese recht neue Gruppe gefunden...

Dies war also unser drittes Treffen und es drehte sich alles um das Thema Natur. Claudia Mertens brachte uns in einer Dia-Show näher, wie sich Flora und Fauna im Laufe der Jahrhunderte entwickelten. Wie sich z.B. in Niedersachsen gebietsweise die Anteile von Wald, Moor und Heide verändert haben. Und vor allem lernten wir bei einem Ausflug, die Blumen am Weges-

rand zu erkennen: Wie z.B. eine Zypressenwolfsmilch aussieht und was der Unterschied zwischen Wacholder und Weißdorn ist. Hierzu führten Claudia und ihre Töchter mit uns eine Klippenralley durch, die dann in einem aufgrund des Regens feucht-fröhlichen „Klippenklatschkaffee“ endete, welches auch das gesuchte Lösungswort war. Der Regen störte die Stimmung nicht, gab es doch beim Kaffeetrinken im Holzunterstand sogar eine Tischdecke!

Es war ein rundum gelungenes Treffen. Freitagabend gab es das von oben noch trockene Lagerfeuer. Samstagabends erfreuten wir uns an altkannten Spielen, die an vergangene Ermitzeiten erinnerten. Und - die Gruppe wächst! Beinahe hätte es im Tagungshaus zu wenige Kinderbetten gegeben.

Wir danken unseren Tagungsleitern für die tolle Organisation und freuen uns schon auf 's nächste Mal!

Ermländisches Landvolk e.V.

Gentechnik in Lebensmitteln

Seminar in der Landvolkshochschule Hardehausen vom 9. - 10. 7. 2011

Von Anton Nitsch

Auch 2011 trifft sich die „Junge Generation“ des Ermländischen Landvolkes, um wieder über aktuelle gesellschaftliche oder auch persönliche Fragen ins Gespräch zu kommen und Anregungen für das eigene Entscheidungsverhalten zu gewinnen. Für dieses Seminar wurde das Thema: „Gentechnik in Lebensmitteln - Segen oder Fluch?“ ausgewählt.

Rasant ist die technische Entwicklung fortgeschritten. Aber in vielen Bereichen haben sich die hohen Erwartungshaltungen bisher nicht erfüllt. Zwar gibt es längst die „matschfreie“, dauerhaltbare Tomate. Aber auf neue, schädlingsresistente Getreidesorten hat die Natur schon längst wieder reagiert.

Mit dem Thema „Gentechnik“ verbinden sich aber auch ganz neue Probleme, wie z.B. Saatgut-Monopole und Abhängigkeiten von Saatgutfirmen. Und im persönlichen Bereich muss auch sehr genau hingeschaut werden, was ein Segen, was aber auch eine Gefahr darstellt. So reagieren z.B. manche Menschen allergisch auf genveränderte Lebensmittel, deren „Beimischungen“ für die Verbraucher oft aber nicht erkennbar sind. Die unterschiedlichen Beiträge sollen helfen, angemessener mit dem schwierigen Thema umzugehen und mehr Klarheit zu finden, wie sich der Einzelne kon-

krete z.B. bei der Auswahl der eigenen Lebensmittel verhalten kann.

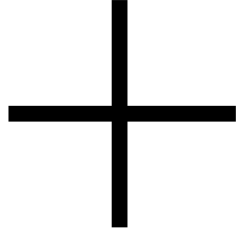
Unter dem Motto „Natürliche Nahrungsmittel“ steht eine gemeinsame Wanderung nach dem Abendessen in die Umgebung von Hardehausen.

Zu diesem hochinteressanten Seminar laden wir herzlich in der Landvolkshochschule Hardehausen in Warburg-Scherfede ein. Wir starten am Samstag, 9. 7. 2011, um 10 Uhr und enden am Sonntag, 10. 7. 2011, gegen 14 Uhr. Die Seminargebühren einschließlich Unterkunft und Verpflegung betragen pro Person 60 €. Kinderbetreuung ist möglich; bitte bei der Anmeldung Zahl und Alter der Kinder angeben. Fahrtkostenzuschüsse werden gezahlt. Das genaue Programm sowie eine Wegbeschreibung erhalten Sie auf Anforderung bzw. nach Ihrer Anmeldung.

Die Anmeldung richten Sie bitte schriftlich unter Angabe von Name, Vorname, Alter und Anschrift möglichst umgehend - spätestens jedoch bis zum 7. Juni 2011 - an: Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann oder per E-Mail: anton-nitsch[at]freenet.de. Spätestens bitte ich um telefonische Anfrage unter Tel.: 0 20 58 / 70 946.

Wir freuen uns, Sie zu diesem Seminar in der wohlthuenden Atmosphäre der ehemaligen Klosteranlage von Hardehausen begrüßen zu dürfen.

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Ostern / Pfingsten
2011

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 57
Nr. 1/2

Tannenberg/Grunwald 2010 und der Deutsche Orden

Ein Bericht von Udo Arnold

Am 15. Juli 2010 jährte sich zum 600. Male die Schlacht von Tannenberg, in der der Deutsche Orden in Preußen den vereinigten polnisch-litauischen Truppen unterlag. Der Hochmeister des Deutschen Ordens wünschte aus diesem Anlass ein wissenschaftliches Symposium, das jenes Ereignis im Licht moderner Forschung darstellen sollte. Es fanden sich als Veranstalter zusammen der Hochmeister des Deutschen Ordens Abt Dr. Bruno Platter, die Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens unter ihrem Präsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. Udo Arnold und das Wissenschaftliche Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien unter ihrem Leiter Prof. Dr. Boguslaw Dybaś. Allein das zeigte bereits, dass dieses Thema sowohl den gegenwärtigen Deutschen Orden als auch Polen in hohem Maße interessiert, dass aber der „Große Krieg“, „Wielka Wojna“, auf dem wissenschaftlichen Parkett des Jahres 2010 nicht mehr ausgetragen wurde.

Im Jahre 1410 erfolgte eine der größten, wenn nicht gar die größte Landschlacht des Mittelalters zwischen benachbarten Territorien, deren politische und territoriale Interessen sich seit einem Jahrhundert hart im Raume stießen. Doch war der eine Landesherren, der Deutsche Orden, so stark, dass es erst Jahrzehnte nach Verlagerung des europäischen Kräftefeldes von West nach Ost in der Mitte des 14. Jahrhunderts sowie dem Verbund des römisch-katholischen Polen mit dem mehrheitlich heidnischen oder orthodoxen Litauen zum militärischen Austrag jener Interessen kam. Der Höhepunkt war 1410 die Schlacht von Tannenberg, polnisch Grunwald.

Neben dem Gedenken an jene Schlacht vor 600 Jahren stand noch ein kleines Jubiläum, an das bei dieser Gelegenheit erinnert wurde: Vor 25 Jahren gründete sich in Wien, in der Akademie der Künste, die Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, wobei Polen und Deutschland die jeweils stärkste Mitgliedergruppe stellten. Gerade am Thema des Symposiums 2010 und der Gemeinsamkeit der Veranstalter ließ sich zeigen, wie gut diese Kommission in ihrer Internationalität über den politischen

und wissenschaftlichen Streit, den es bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts unübersehbar gab, inzwischen hinausgewachsen ist.

Das wurde auch deutlich an den Referenten dieses Symposiums: Das Eingangreferat über den Orden in Preußen im 13. und 14. Jahrhundert hielt Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Henryk Samsonowicz aus Warschau, u. a. Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau und Gründungsmitglied der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Mit der Schlacht selber befasste sich Prof. Dr. Dr. h. c. Sven Ekdahl aus Göteborg/Berlin, der wohl beste Kenner jenes Themas weltweit und als Schwede über jene alten Nationalismen erhaben. Die politisch motivierte Rezeption und Verwendung im politischen Tagesgeschehen zwischen Preußen/Deutschland und Polen zeigte ich selber auf, und die heutige Sicht auf den mittelalterlichen Deutschen Orden behandelte Prof. Dr. Klaus Militzer aus Köln, Vorstandsmitglied der genannten Internationalen Kommission.

Am 2. 4. 2010 fand in der Universität Allenstein eine Konferenz statt mit dem Titel „Zakon krzyzacki w historii, ideologii i dzialaniu - symbole dziejowe. Der Deutsche Orden in Geschichte, Ideologie und Wirkung - historische Symbole“, bei der neben anderen der Hochmeister zum Thema „Der heutige Deutsche Orden im Blick auf die charakteristischen historischen Merkmale seines Wirkens“, P. Frank Bayard OT über „Wandel der Zeiten - Zeiten im Wandel - Das lange 19. Jahrhundert“ und ich zu „Der Deutsche Orden als Objekt politischer Ideologie im 19.-20. Jahrhundert“ sprachen. Pünktlich zu Konferenzbeginn lag ein Sammelband mit allen Vorträgen in deutscher und polnischer Sprache vor¹ - ein noch nie erlebter Vorgang!

Mein Vortrag erweiterte das Wiener Referat über Tannenberg hinaus, verkürzte allerdings die Nennung der Beispiele. Aufgrund der räumlichen Nähe Allensteins zum Schlachtfeld von 1410 wie auch der zeitlichen Nähe zum 15. Juli, dem Tag der Schlacht, stand trotzdem Tannenberg im Zentrum.

Prälat Henryk Błaszczyk, Pfarrer in Groß Kleeberg (Klebark Wielki) und Repräsentant des Polnischen Verbandes

des Souveränen Malteserritterordens, hatte meinen Vortrag gehört und den Konferenzband erhalten. Er entwickelte die Idee, Jugendliche seiner Pfarrgemeinde damit zu konfrontieren und sie unter Leitung ihres Kunsterziehers anzuregen, dieses Thema einmal anders zu betrachten, in Form von Karikaturen. Als der Hochmeister und seine Begleitung am Tag nach der Allensteiner Konferenz auf Einladung von Prälat Błaszczyk Groß Kleeberg besuchte, wurden uns die fertigen Karikaturen als Geschenk überreicht. Wir waren aus mehreren Gründen beeindruckt: Zum ersten durch die unverkrampfte Haltung, die die Jugendlichen diesem fast zwei Jahrhunderte als Politikum zwischen Polen und Preußen/Deutschland missbrauchten Thema entgegenbrachten; zum zweiten durch den Ideenreichtum, mit dem sie sich dem Thema genähert hatten; zum dritten durch die erhebliche Qualität der Arbeiten, die sie im wahrsten Sinne des Wortes über Nacht erstellt hatten. Auch das ist Grunwald/Tannenberg im heutigen Polen!

Dass auch das offizielle Bild von Tannenberg/Grunwald sich in Polen wandelt, belegte die Einladung des polnischen Staatspräsidenten Lech Kaczyński (†), überreicht seitens seines Nachfolgers Bronislaw Komorowski, an den Hochmeister des Deutschen Ordens anlässlich der Feierlichkeiten der 600-jährigen Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg 1410 auf dem einstigen Schlachtfeld. Damit ist die Sicht des 19. Jahrhunderts, der preußisch/deutsche Staat sei Nachfolger des Deutschen Ordens, durchbrochen worden. Der Hochmeister hat die Einladung angenommen und neben dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, dem polnischen Staatspräsidenten und der litauischen Staatspräsidentin eine viel beachtete Ansprache gehalten. All das signalisiert eine gewandelte Sicht auf jenes in der gesamteuropäischen Entwicklung bedeutende Ereignis von 1410. In Deutschland ist das allerdings so gut wie gar nicht zur Kenntnis genommen worden, berichtet wurde nur vom Ritterspiel-spektakel der folgenden Tage.

Inzwischen wurden die Wiener Vorträge, um den Ertrag nicht auf die zahl-

Mario Glauert Honorarprofessor

Unser stellvertretender Vereinsvorsitzende Dr. Mario Glauert wurde am 27. Januar 2011 im Rahmen einer akademischen Feier zum Honorarprofessor am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam bestellt. Der Vorsitzende überbrachte die Glückwünsche des Vereins.

Glauert, 1969 in Berlin geboren, studierte an der Freien Universität zu Berlin Geschichte und Deutsche Philologie. Er legte die erste wissenschaftliche Staatsprüfung für das Lehramt ab und wurde mit der Arbeit „Das Domkapitel von Pomesanien“ zum Dr. phil. promoviert. Die Ausbildung zum Archivreferendar am Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem und der Archivschule in Marburg schloss er mit der Laufbahnprüfung für den höheren Archivdienst ab. Am Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam wurde ihm 2002 das neue Referat für Bestandserhaltung anvertraut und 2005 übernahm er die frei gewordenen Positionen als Abteilungsleiter und als stellvertretender Direktor.

Prof. Dr. Uwe Schaper, Direktor des Landesarchivs Berlin, würdigte in seiner Laudatio Glauerts vielfältige Tätigkeiten als Vertreter Brandenburgs im Fototechnischen Ausschuss der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder, als Vorsitzender des Bestandserhaltungsausschusses und des Fachbeirats für das Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg, er verwies auf seine regelmäßigen Fachvorträge beim Deutschen Archivtag und hob seine maßgebende Mitwirkung an der Erstellung des Strategiepapiers zur Digitalisierung von Kulturgut im Land Brandenburg hervor. Zusammen mit Sabine Ruhnau hat Mario Glauert zudem das viel beachtete Standardwerk „Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven“ herausgegeben.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit übernahm er Lehraufträge an der Archivschule Marburg, lehrte Aufbewahrung und Präsentation von Archivgut in der berufsbegleitenden Ausbildung von Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv in Cottbus, ferner Archivbau, Bibliotheksbau, Bestandserhaltung und Notfallplanung am Weiterbildungszentrum

Fortsetzung von Seite I (Randspalte)

trum der Freien Universität Berlin. Seit 2005 nahm er Lehraufträge am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam wahr, die er, entsprechend dem integrativen Ansatz des Fachbereichs auch für Bibliothekare und Dokumentare anbietet.

Vor diesem Hintergrund lag es nahe, dass Prof. Glauert für seinen abschließenden Vortrag unter dem Motto Gemeinsam lernen, gemeinsam handeln das Thema Kooperationsfelder von Archiven und Bibliotheken in Berlin-Brandenburg wählte. Die Problematik, für beide Bereiche eine gemeinsame Sprache zu finden und eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, dabei aber die fachlichen Unterschiede in den spartenspezifischen Methoden und Aufgaben zu schärfen und auch gegenüber Öffentlichkeit, Wissenschaft oder Unterhaltsträgern bewusst zu machen, behandelte er an zwei Kooperationsfeldern exemplarisch: der Bestandserhaltung auf der einen und der Digitalisierung auf der anderen Seite. Diese seien aber keine gegensätzlichen, sondern nur komplementäre Teile derselben archivarischen Aufgabe, nämlich: „Türen offen zu halten und Wege zu bereiten zu der wertvollen historischen Überlieferung, die uns ja nur für die kurze Zeit eines Dienstlebens anvertraut ist. Egal ob Übernahme, Bewertung, Ordnung oder Verzeichnung, ob analog oder digital, Langzeitarchivierung oder Bestandserhaltung, alles dient diesem Ziel: die Nutzung unseres kulturellen Erbes auch für die Zukunft zu sichern, in der überlieferten Form, aber immer auch mit Hilfe modernster Werkzeuge und Medien.“ Abschließend betonte Glauert jedoch, dass Archive und Bibliotheken keine „Brückentechnologien“ seien bis zur Entwicklung modernerer Speicher-, Medien- und Informationsformen, vielmehr sei eine aktive Originalerhaltung unabdingbar. „Andernfalls“, so schloss er, „werden meine Tochter und mein Sohn in 30 Jahren viele Bücher und Akten nicht mehr in die Hand nehmen können, ohne dass sie ihnen unter den Fingern zerfallen.“

Zum Tod von Alojzy Szorc

Am 27. Dezember 2010 starb ganz unerwartet der renommierte Historiker des Ermlands Prof. Dr. Alojzy Szorc.

Alojzy Szorc lehrte 1963-2003 Kirchengeschichte am Priesterseminar Hosianum, seit 1994 auch Allgemeine Geschichte an der Pädagogischen Hochschule in Allenstein. Nach der Gründung der Ermländisch-Masurischen Universität wechselte er 1999 an die neu geschaffene Theologische Fakultät, deren erster Dekan er bis 2002 war. 2003 übernahm Szorc an der Humanistischen Fakultät einen Lehrstuhl am Institut für Geschichte und Internationale Beziehungen.

Szorc wurde 1935 in dem Dorf Chojnowo in der heutigen Wojwodschaft Podlachien (ca. 25 km nordwestlich der Hauptstadt Białystok) geboren. Nach dem Abitur in Olecko (bis 1928 Marggrabowa, 1928-1945 Treuburg, im nordöstlichen Masuren) trat er 1954 in das Allensteiner Priesterse-

Fortsetzung auf Seite III (Randspalte)

Fortsetzung von Seite I

reich erschienenen Gäste des Symposiums zu beschränken, im Druck vorgelegt. Erweitert wird der Rahmen um einen kurzen Beitrag über ein bislang kaum beachtetes Gemälde über die Schlacht von Tannenberg von Alexander Ritter von Bensa d. J., einem Wiener Maler des 19. Jahrhunderts, das in der Schatzkammer des Deutschen Ordens in Wien hängt, während des Symposiums kurz vorgestellt wurde und dem weltbekannten und berühmten Gemälde des polnischen Malers Jan Matejko zumindest zeitlich vorausgeht. Prälat

Blaszczyk und die jungen Künstler haben ihre Zustimmung zur Veröffentlichung der Karikaturen gegeben; zum besseren Verständnis sind die polnischen Texte übersetzt worden. Hinzugefügt wurde die Ansprache des Hochmeisters, die er auf dem Schlachtfeld am 15. Juli 2010 gehalten hat ().²

Es steht zu hoffen, dass damit ein weiterer Schritt getan ist auf dem Wege, den Tag der Schlacht von Tannenberg 1410 zu einem entpolitisierten, „normalen“ historischen Gedenktag werden zu lassen. Somit kann ich den Schlusssatz meines Allensteiner Vortrages hier wiederholen: „Für diese Entwicklung dür-

fen wir in einem gemeinsamen Europa dankbar sein.“

Anmerkungen:

1. *Zakon krzyżacki w historii, ideologii i działaniu - symbole dziejowe. Der Deutsche Orden in Geschichte, Ideologie und Wirkung - historische Symbole*, hrsg. von Jan Gancewski, Olsztyn 2010, 294 S.
2. *Tannenberg/Grunwald 2010. Gesammelte Beiträge (Miscellanea Ordinis Teutonici, 1)*, Wien 2010, 67 S. *Das Heft kann vom Amt des Hochmeisters, Singerstr. 7, A 1010 Wien, bezogen werden.*

Beiträge zur Kirchen- und Kulturgeschichte des Preußenlandes Band 54 der ZGAE 54 erschienen

Der neue Band der *Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands* enthält zwei Aufsätze, eine Quellenedition, eine Reihe von Buchbesprechungen und eine Auswahlbibliographie zur Kirchen- und Kulturgeschichte des Preußenlandes für die Jahre 2006-2009.

Zu einem von der ermländischen Geschichtsschreibung in Deutschland sehr vernachlässigten Zeitraum gehört die Epoche der Frühen Neuzeit. In der traditionellen Kirchengeschichtsforschung, die weithin konfessionell und lange von nationalen Denkmustern geprägt war, fehlten bisher konfessionsübergreifende und beziehungsgeschichtliche Untersuchungen. Die Konflikt- und Koexistenzgeschichte der christlichen Kirchen und Konfessionen in der Region des historischen Preußenlandes im 16. bis 18. Jahrhundert war daher im Jahre 2009 Gegenstand einer internationalen Tagung in Elblag/Elbing. Es wurden neue Forschungsansätze einer frühmodernen Religions- und Kulturgeschichte vorgestellt und diskutiert, die die religiöse Vielfalt der Gesellschaft, das Nebeneinander unterschiedlicher Auffassungen und Positionen, ihre Kontroversen ebenso wie Modelle des Religionsfriedens beschreiben. Der vorliegende Band enthält zunächst den grundlegenden Einleitungsvortrag von *Hans-Jürgen Bömelburg, Das Preußenland als frühneuzeitliche Kon-*

fessionslandschaft von europäischer Bedeutung. Konfessionsbildung, Bekenntnisvielfalt, konfessioneller Fundamentalismus und europäische Ausstrahlung (1523-1730).

Als ein Zeugnis der vom Geist der *Devotio moderna* beeinflussten vorreformatorischen Frömmigkeit kann der spätgotische Flügelaltar der Jodokus-Kirche in Santoppen gelten. Er stellt insbesondere mit seinen vier Bildern des fränkischen Heiligen aus dem 7. Jahrhundert, dessen Kult sich über ganz Europa verbreitete, einen Aufruf zur Erneuerung aus den Quellen des Glaubens dar. Der Altar wurde in der Barockzeit ersetzt, doch sprechen seine Bilder den heutigen Betrachter wieder stärker an. Darüber schreibt *Hans Poschmann, „In Leiden fro“ - Der Jodokusaltar von Santoppen.*

Die Geschichte des Protestantismus im Ermland seit der Annexion des Hochstifts durch die preußische Monarchie ist bisher unzureichend erforscht. Für das Schicksal der Minderheitengruppe der Protestanten in der katholischen Mehrheitsgesellschaft stellt der Kreissynodal-Bericht der evangelischen Diözese Heilsberg von 1865 eine wichtige Quelle dar: *Der Kreissynodal-Bericht der Diözese Heilsberg von 1865. Eine Quelle zur Geschichte des Protestantismus im Ermland. Herausgegeben von Grzegorz Jasiński.*

Die Edition nach dem deutschsprachigen Original im heute polnischen Staatsarchiv Olsztyn/Allenstein ist auch ein Zeugnis für die deutsch-polnische Kooperation bei der Herausgabe von Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte des Preußenlandes.

Die Buchbesprechungen behandeln u. a. folgende Themen: *Geschichte der Stadt Heilsberg bis 1945, Bau- und Kulturgeschichte des Königsberger Schlosses, Mittelalterliche Architektur im Preussenland, Die Residenzen der preußischen Bischöfe bis 1525, Der Bildhauer Johann Christian Schmidt und die Rolle des Ermlands als Kunstregion im 18. Jahrhundert.*

Die Forschung über die Kirchen-, Kultur- und Religionsgeschichte des historischen Preußenlandes in ihren europäischen Bezügen steht vor vielfältigen neuen Aufgaben, die nur multidisziplinär und in internationaler Zusammenarbeit bewältigt werden können. Der Überblick über die Veröffentlichungen der letzten Jahre in Form einer *Auswahlbibliographie* bezeugt das breite Interesse in Ost und West an der Geschichte der Region.

Die Mitglieder des HVE erhalten den Band als Jahresgabe 2010.

Bestellungen im Buchhandel (Ladenpreis 16,80 €).

Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins für Ermland

24./25. September 2011

Liborianum, An den Kapuzinern 3-5, 33098 Paderborn

Vorläufiges Programm

I. *Deutsche und polnische Seelsorger im Dienst der Kirche Ermlands nach 1945*

Samstag, 15.00 - 18.00 Uhr

Prof. Ulrich Fox (Paderborn), Erzpriester Maximilian Tarnowski
Sabine Bober (Lublin), Generalvikar Adalbert Zink und Prof. Ignacy Tokarczuk
Kommentare: Prof. Hans-Jürgen Bömelburg (Gießen),
Andrzej Kopiczko (Olsztyn/Allenstein),
Zygmunt Zieliński (Lublin)

II. *Ermländische Städtegeschichte*

Samstag, 20 Uhr, Lichtbildervortrag

Mgr. Eugeniusz Borodij (Bydgoszcz/Bromberg), Alte Ansichten von Heilsberg

Sonntag, 9.30 - 12.30 Uhr

Prof. Dr. Krzysztof Mikulski (Toruń/Thorn), Zur Sozialtopographie von Elbing und Thorn im späten Mittelalter (angefragt)
Dr. Stefan Hartmann (Berlin), Bilanzen und neue Aspekte der frühneuzeitlichen Städtegeschichte des Ermlands

Die Kosten für Unterbringung (EZ), Verpflegung und Tagungsgebühr betragen insgesamt 70 €. Anmeldungen bis spätestens 15. August 2011 erbeten an: Dr. Ursula Fox, Am Glockenbusch 11, 33106 Paderborn, E-Mail: u.u.fox@web.de, Tel. 0 52 54 / 54 95



Gemeinschaft Junges Ermland

Ostern 2011

Kontakte

Arbeitsstelle:
Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:
Thorsten Neudenberger
Rünther Str. 108, 59192 Bergkamen
Tel.: 0 23 89 / 65 05 ; Fax: 53 87 59
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:
Myriam Kluth
Hermesstraße 11, 54295 Trier,
Handy: 01 77 - 68 74 392
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:
Felix Teschner
Bahnhofstraße 83, 61130 Nidderau
Tel: 0 61 87 / 25 673
bundessprecher@junges-ermland.de

„Ich werde euch zu Menschenfischern machen ...“

Liebe Ermis!

Nun ist es amtlich: Am Sonntag nach Ostern, dem 1. Mai, wird Papst Benedikt XVI. auf dem Petersplatz in Rom seinen Vorgänger im Amt Papst Johannes Paul II. in das Verzeichnis der Seligen aufnehmen. Das wird ein großer Tag für die italienische Hauptstadt werden; die Verantwortlichen rechnen mit vielen Hunderttausenden, die zu diesem Anlass in die Ewige Stadt pilgern werden, besonders auch aus der polnischen Heimat des Papstes.

Zweimal in meinem Leben durfte ich Papst Johannes Paul II. nahe kommen, dem Papst, mit dem ich groß geworden bin. Kurz nach meiner Weihe zum Diakon waren wir als Priesterseminar in Rom und hatten Gelegenheit, am Morgen des 15. März 1992 mit Johannes Paul II. die Heilige Messe in der Kapelle seiner Wohnung zu feiern. Wir standen sehr früh auf, gingen zum Vatikan und wurden nach eingehender Kontrolle über viele verwinkelte Treppen und Gänge in die päpstliche Privatkapelle geführt: Dort kniete bereits der Papst, betete lange in der Stille und im Schweigen. Und dann feierte er mit uns Eucharistie, in deutscher Sprache, mit unseren Liedern, die wir zur Gitarre sangen. Er feierte mit uns Gottesdienst, schlicht und einfach, ohne Schnörkel und Schleifen. Danach hat er uns empfangen, mit jedem persönlich gesprochen, hat uns beglückwünscht zu unserer Diakonenweihe, seinen Segen spendet für die bevorstehende Priesterweihe und uns einen Rosenkranz und eine bronzene Medaille geschenkt.

Ein zweites mal durfte ich ihm in den Tagen nach seinem Tod 2005 nahe sein: Durch die Vermittlung von Freunden öffnete sich mir eine seitliche Tür des Petersdomes, und dreimal hatte ich jeweils eine Viertelstunde Zeit, in den Kniebänken an seinem Aufbahrungsort zu beten. Es waren unzählbare

Menschenmassen, die am offenen Sarg vorbeizogen, fast ausnahmslos Jugendliche und junge Erwachsene. Die Schlange der Wartenden schien endlos. Für sie stellte die Stadt Rom palettenweise Mineralwasser und Decken für die Nacht zur Verfügung.

Zwei Momentaufnahmen aus einem langen Leben und einem langen Pontifikat, die mir immer wieder helfen, das „Geheimnis Karol Wojtyła“ zu verstehen: Ein Mensch, der den Menschen sehr zugewandt lebt: Kommunikativ, offen, interessiert, empfangend, viele Sprachen beherrschend. Wie viele Länder hat er nicht persönlich und intensiv besucht? Und so zieht er die Menschen förmlich an wie ein Magnet, weil sie bei ihm offene Ohren und ein offenes Herz finden, Vertrauen schöpfen können. Und da ist ein Mensch, der um seine Grenzen weiß, sich Kraft und Mut holt im Gebet und im Gottesdienst, bei dem Gott, der ihn in seine Nachfolge gerufen hat.

Im Evangelium sagt uns Jesus: „Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ Und das heißt: Setzt euch ein, geht die Wege des Evangeliums und gewinnt viele für das Reich Gottes. Papst Johannes Paul II. hat das in ganz herausragender Weise vorgelebt – viele andere haben auch so gelebt und so gehandelt, leben und handeln so im Einsatz für die Menschen: Ein guter Weg ist vorgezeichnet für die Kirche in krisengeschüttelten Zeiten. Seliger Papst Johannes Paul II. – bitte für uns!

Aber jetzt feiern wir Ostern, das große Fest der Auferstehung. Rufen wir einander zu und wünschen wir uns, was Papst Johannes Paul II. jedes Jahr von der Loggia des Petersdomes verkündete: „Christus ist auferstanden von den Toten, er ist wahrhaft auferstanden! Frohe und gesegnete Ostern!“

Thorsten Neudenberger

*Christus ist erstanden! - Halleluja!
Er ist wahrhaft auferstanden! - Halleluja!*

*Allen Lesern der Ermlandbriefe und der GJE-Beilage
wünschen wir ein gnadenreiches und gesegnetes Osterfest.
Der Vorstand, der Führungskreis und die ganze GJE*

GJE - Klunker - Spätleser - und „alle Jugend“ Einladung nach Werl

Auch dieses Jahr sind wir GJElern natürlich auf der Ermländischen Wallfahrt in Werl zugegen. Wir werden über das Wochenende sogar tagen. Am Sonntag, den 15. Mai, laden wir Klunker und Spätleser wieder recht herzlich zum ge-

meinsamen Mittagessen ins Pfarrhaus von St. Walburga ein. Hierzu darf jeder wie gehabt ein paar Köstlichkeiten oder sonstige Leckereien mitbringen. Wir freuen uns auf ein großes Wiedersehen in Werl,
die GJE

Neues aus der Aktion West-Ost

Von Hanna Teschner, Geschäftsführerin der Aktion West-Ost

Sommer in Litauen

Der „Lithuanian Eurotrip“ war die Ermireise des Sommers 2010. Sechs deutsche und sechs polnische Ermis waren mit von der Partie, dazu noch über 50 Leute aus insgesamt fünf Ländern. Wir laden auf die Homepage der Aktion West-Ost ein, um einen Eindruck davon zu bekommen, was wir alles gesehen, erfahren und dokumentiert haben!

Bildungspolitik – ein weites Feld

Vom 24. bis 26. September 2010 fand in Erbach im Odenwald eine Tagung statt zu dem Thema „Bildung – Wo kommt sie her? Wo geht sie hin? Und was bleibt?“. Letztlich war es fast eine reine GJE-Tagung, einen Vertreter der Jungen Grafschaft (Thomas) und die beiden EVS-Freiwilligen der Aktion West-Ost haben wir gerne in unseren Reihen aufgenommen.

Bildungspolitik ist ein weites Feld und die Wirren zwischen den verschiedenen Wegen der einzelnen Bundesländer, der Politik des Bundes und den Richtlinien der EU sind nicht leicht zu durchblicken. Wir haben ver-

sucht, uns in einige Akteure hineinzuversetzen: Vertreter der Bundesregierung, der Länder, in Schüler, Lehrer- und Studentengruppen und deren Anliegen. Um sich in deren jeweilige Situation hineinzuarbeiten reichten aber die Informationen, die wir hatten, bei weitem nicht aus und so bleibt das Thema noch ein Stück weit offen. Da die Fragen „wofür wir eigentlich gebildet werden“ und „was alles dazu gehört“, uns alle etwas angehen, werden wir das Thema auf einer weiteren Tagung noch mal aufgreifen.

EVS, die dritte

Vaidotas, der seit Januar 2010 im Büro der Aktion West-Ost war, hat uns nach der intensiven Arbeit an der Sommerbegegnung und einer Abschiedsfeier in Erbach wieder verlassen. Seine Nachfolgerin kommt ebenfalls aus Litauen. Sie heißt Inga, ist 23 Jahre alt und wird für ein ganzes Jahr lang bei der Aktion West-Ost bleiben. Inga wird auch zu den Tagungen der GJE kommen. Wer sie in Erbach noch nicht kennen gelernt hat, wird dazu bestimmt bald Gelegenheit haben.

Einsendeschluss:

26. April 2011

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Alexandra Hinz

Sperberring 43 · 37176 Nörten-Hardenberg

Telefon 0 55 03 / 38 36

E-Mail: alexandra@junges-ermland.de

Jugendbegegnung vor Ostern

Die Jugendbegegnung vor Ostern in diesem Jahr hat zum Humor als Thema. Hierfür hat sich ein humoristisches Meister-Team gefunden, um eine witzige, spannende und aufregende Jugendbegegnung vorzubereiten.

Die Jugendbegegnung dieses Jahr wird im Rheinland stattfinden, im lieblichen Walbrecken. Von hieraus können wir am **Sonntag** unseren eigenen Humor erkunden. Den **Montag** werden wir in Düsseldorf verbringen und uns mit dem Rheinländischen Humor, insbesondere dem Karneval, auseinandersetzen. Am **Dienstag** steht Köln

und Bonn auf dem Plan. Dort werden wir zum einen den WDR besichtigen und zum anderen uns mit Humor im geteilten Deutschland befassen. Mit etwas Glück werden wir eine witzige Stadtführung von Simone Schneider erhalten. Am Mittwoch werden wir uns auf Freckenhorst vorbereiten und dort die Ostertagung verbringen.

Ihr könnt euch freuen auf viele Erlebnisse, Entdeckungen, schöne Abende, ein lustiges Programm und ein junges und motiviertes Team. Wir freuen uns jetzt schon auf euch.

Inga, Utop und Jojo

Wer, wie, BAS...!?



Teilnehmer BAS I 2011 mit Weihbischof Reinhard Hauke.

Foto: GJE

Von Felix Teschner

Bekanntermaßen bleibt man ohne Fragen dumm. Um dem vorzubeugen, erfolgt hier ein Einblick in die Bundesausschusssitzung (BAS) der Aktion West-Ost (AkWO). Auf einer Bundesausschusssitzung kommen Vertreter der vier Mitgliedsverbände (Adalbertus Jugend, Junge Aktion, Junge Grafenschaft, Gemeinschaft Junges Ermland) sowie der Vorstand und die Geschäftsführung der AkWO zusammen, um sich mit Fragen der gemeinsamen Arbeit zu beschäftigen.

So trafen wir uns auch vom 4. bis 6. Februar 2011 im Haus der Jugend in Frankfurt am Main. Neben einem Rückblick und einem Ausblick standen vor allem eine Ordnungsänderung und der Besuch von Weihbischof Reinhard Hauke, der seit 2009 mit der Vertriebenenseelsorge betraut ist, auf der Tagesordnung. So wurde die Ordnung der AkWO auf Herz und Nieren geprüft und alle Neuerungen formuliert. So wurde zum einen beschlossen, dass der Vorstand den Vorsitzenden aus den eigenen Reihen bestimmt, zum anderen wurden die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit definiert.

Am Samstagvormittag besuchte uns Weihbischof Hauke. Er hat die AkWO und die ehrenamtlichen Helfer dahinter kennen gelernt und trug uns sein Anliegen einer internationalen Jugendbegegnung im Dreiländereck (D-CZ-PL) vor. Dieses Anliegen wurde mit Rückenwind aus der Deutschen Bischofskonferenz an uns herangetragen, die dieses Projekt für Sommer

2012 unterstützen wird. Nach einem gemeinsamen Wortgottesdienst verabschiedeten wir Weihbischof Hauke wieder und stürzten uns in die weiteren Planungen.

Nach der Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer der Aktion West-Ost genossen wir am Samstagabend eine Stadtführung mit anschließender Einführung in die hessische Äpfelkultur (Äpfel, der: hessische Bezeichnung für Apfelwein).

Neben einigen anderen Fragen stand am Sonntagvormittag ein erstes Brainstorming zu besagter Begegnung im Dreiländereck an, und so viel sei schon mal verraten: Es wird legendär!

Nach, und für manche auch schon vor dem Mittagessen verließen wir die Finanzmetropole Deutschlands und traten den Heimweg an. Es war sowohl inhaltlich als auch insgesamt ein erfolgreiches Wochenende, welches ich mit folgendem Reim beschließen möchte:

*Wer, wie, BAS,
der, die, BAS,
wieso, weshalb, warum?
Wer nicht tagt, bleibt dumm!*

*Wer, wie, BAS,
der, die, BAS,
AJ, JA, JG
und GJE, Ole!*

*Tausend tolle Sachen,
die gibt es in West-Ost zu sehen,
meistens muss man reisen,
um sie auch zu sehn!*

Liturgiewochenende



Ein Wochenende vor Ostern nimmt sich eine Gruppe von fünf bis zehn GJE-lern immer Zeit, um die Osterliturgie vorzubereiten. Die richtige Atmosphäre für so ein Wochenende bietet uns Thorsten Neudenberger, unser Geistlicher Beirat, der uns in sein Pfarrhaus einlädt. Jedes Jahr wählen wir uns dazu ein bestimmtes Thema aus, über das wir zusätzlich etwas lernen und uns austauschen wollen. In diesem Jahr beschäftigen wir uns mit den Themen Psalmen und Gebet.

Wir werden hier miteinander erforschen, was unter dem Namen „Psalmen“ in der Bibel oder anderswo zu finden ist, und etwas über ihre Entstehung und ihre Anliegen lernen. So sehen wir, wie im alten Israel mit und über Gott gesprochen wurde. Dann werden wir uns damit beschäftigen, wie wir persönlich und wie wir als GJE mit Gott / zu Gott sprechen: beten.

Gebet

Was könnte ein ordentliches Gebet enthalten? Lob Gottes, seiner Taten, seiner Liebe. Dank für die Welt, die uns umgibt, für das Leben. Bitte um Führung, um Beistand, um Gottes Nähe. Bitten für andere Menschen. Bitten für mich selbst.

Ein ordentliches Gebet könnte auch das sein: ich halte Gott ehrlich mein Herz hin – ganz egal, in welchem Zustand es sich gerade befindet.

Welche Worte könnte ich wählen? Worte, die Symbolkraft haben. Worte, die sich zu schönen Sätzen formen – jeder Buchstabe ist am richtigen Platz. Worte, die würdige Attribute sind für den großen Gott. Worte, die die Menschen berühren, die ihre Anliegen treffen.

Welche Worte könnte ich wählen? Meine eigenen, sonst keine.

Liurgiekreis der Ostervorbereitung

Führungskreis der GJE tagte zum Jahreswechsel in Hardehausen



Und Ostern feiern wir gemeinsam in Freckenhorst!

Wir laden alle jungen Ermländer und
alle anderen interessierten jungen Menschen
sehr herzlich ein, mit uns in diesem Jahr

Humor - ernsthaft witzig

praxisnah zu erleben,

die Gemeinschaft und die österliche Liturgie zu feiern
und das alles mit wunderbaren jungen Menschen
aus Deutschland und aus Polen!

Herzlich Willkommen!

Buchhaltung

Besuch im Büro der Aktion West-Ost

Von Hanna Teschner

Das Büro der Aktion West-Ost liegt in Düsseldorf, im Jugendhaus, das dürfte bekannt sein. Inzwischen arbeite ich (Hanna) seit einem Jahr in diesem Büro für den Dachverband der Gemeinschaft Junges Ermland. Seitdem haben wir - der Vorstand, die BAS und verschiedene Teams, die Europäischen Freiwilligen Vaidotas und Inga und ich - schon einiges geschafft. Unsere wichtigsten Veranstaltungen im letzten Jahr waren die große internationale Jugendbegegnung „Lithuanian Eurotrip“ in Litauen und die internationale Leiterschulung in Kreisau.

Die Aktion West-Ost hat nicht nur einen, sondern - Luxus - sogar gleich zwei Vorstände. Drei gewählte Personen sind verantwortlich für den eingetragenen Verein Aktion West-Ost, den Rechtsträger. Fünf weitere bilden zusätzlich den so genannten „politischen Vorstand“, der sich darum kümmert, was in der Aktion West-Ost passiert: wie wir uns nach außen präsentieren, welche Veranstaltungen wir durchführen, wo wir in Zukunft hin wollen, mit wem wir zusammen arbeiten.

Im Büro sind wir normalerweise zu zweit, um das Vereinsleben zu organisieren. Momentan arbeitet die Europäische Freiwillige Inga Uleviciute mit mir im Büro. In einer Woche im Februar sollte sich die Belegschaft aber kurzzeitig verdoppeln, denn wir bekamen Arbeitsbesuch. Nele Quecke von der Adalbertusjugend und Johannes Zierenberg (ein uns gut bekannter Ermi) hatten sich angekündigt. Die beiden Vorstandsmitglieder des e.V. wollten mit mir an unserer Buchhaltung arbeiten. Wir bekamen noch weiteren Besuch von Dani Thimm und Sohn Ben, Dani hatte sich schon früher um die Buchhaltung der Aktion West-Ost gekümmert. Während Ben ein Vormittagsschlafchen im Büro machte (ein Sonderprivileg, das nur sehr jungen Besuchern zusteht) erklärte uns Dani, auf was man bei der Buchhaltung für einen Verein, wie den unseren, achten muss.

Leider kamen wir später gar nicht dazu, unser neues Buchhaltungswissen anzuwenden. Wir erstellten Tabellen und Kostenpläne, überprüften unseren Jahresetat und die Geldverteilung bestimmter Gelder an die Verbände der Aktion West-Ost und bereiteten die anstehende Bundesausschusssitzung vor.

An dem Tag, an dem wir tatsächlich mit der Buchhaltung beginnen und später nach Frankfurt zur BAS fahren wollten, kam alles etwas anders als geplant. Schon vor dem Frühstück stellten wir fest, dass weder Johannes noch ich uns gesund fühlten. Das Aioli, der Käse, oder die Oliven... irgendetwas, was uns am Abend zuvor noch in der Kneipe serviert worden war, muss wohl nicht ganz frisch gewesen sein. Die einzige, die frühstücken konnte, war Nele. Sie und Johannes beschlossen zwar, ins Büro zu fahren und wenigstens Materialien für die BAS zu holen. Doch im Jugendhaus angekommen, war klar, dass auch Nele sich nicht ganz wohl fühlte. Ich war zu Hause geblieben und konnte nichts anderes tun als auf dem Sofa liegen und hoffen, dass es bald besser gehen würde, damit wir nach Frankfurt fahren konnten. Als Johannes und Nele wieder in die Wohnung kamen und erklärten, dass sie beide soeben den selben Gulli beehrt hatten, war klar, dass Frankfurt erst einmal in den Hintergrund treten musste. Den ganzen Tag über lagen wir in der Wohnung, warteten, zogen Leidensminen und besuchten abwechselnd das Badezimmer. Am Abend bestellten wir uns einen Arzt. Ein fröhlicher Mann, der es offensichtlich urkomisch fand, drei kranke aus Leipzig, München und Düsseldorf versammelt in einer Wohnung anzutreffen, stellte uns einen Speiseplan aus Magentropfen, Zwieback und Cola zusammen. Da wir immer noch nicht in der Lage waren, selbst Auto zu fahren, bestellten wir ein Taxi, um zur Apotheke zu kommen. Die Fröhlichkeit des Arztes hatte uns wenigstens ein bisschen angesteckt und das Menü brachte uns wieder etwas zu Kräften. Am nächsten Morgen waren wir fit genug, um zur BAS zu fahren. Dort kamen wir gerade noch rechtzeitig an, um mit dem Besucher und Gast Bischof Hauke einen Wortgottesdienst mit zu feiern.

Der Schluss aus dieser Anekdote soll nicht sein, dass die Aktion West-Ost zum Brechen ist. Dieser Tag wird eher unter „einmaliges Erlebnis“ verbucht. Eigentlich war es ein guter, produktiver Besuch und wir haben einiges geschafft. Wie das Bild beweist, hat sich Johannes eigentlich sogar schwer in Sachen Buchhaltung engagiert... auch wenn noch kein einziger Beleg gebucht ist, so ist doch wenigstens etwas Ordnung in unsere Arbeit gebracht worden.

Über weitere Besuche im Büro freue ich mich - wer möchte, darf gerne vorbei kommen. Ich verspreche auch, niemanden zum Essen einzuladen!

Sommer frei halten!

Termin vormerken!

Vom 25. Juli bis zum 4. August 2011 diesen Jahres gibt es wieder eine Sommerjugendbegegnung mit der GJE und den Ermis aus Allenstein. Sie führt uns nach Masuren, auf den oberländischen Kanal und schließlich in die „Dreistadt“ Danzig-Zop-

pot-Gdingen (Gdańsk-Sopot-Gdynia). Von den Seen über den Kanal ans Meer: das Thema, um das es geht ist „Wasser“. Wir werden etwas darüber erfahren und uns vor allem darauf und darin bewegen.

Bitte merkt euch den Termin vor!

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

S dieses Quartals

S
c
h
u
s

S
c
h
n
a
p
p
s
c
h
u
s



Buchhaltung bei der Aktion West-Ost

Foto: AkWO

Die Geschichte eines Liedes

Von Joanna Kaminska (Asia)

Seit einiger Zeit wird die Welt der Ermis mit Musik erfüllt. Wir beschränken uns da nicht auf das Singen unter der Dusche oder das Gebrumme beim Rasieren. Wie das bei uns so üblich ist, machen wir ehrgeizige Schritte nach vorn. Und das sieht folgendermaßen aus: Regelmäßig treffen sich jeden Freitag auf verschiedene Art talentierte Mitglieder unserer Gruppe und formieren sich zu der Gruppe, die den ehrenhaften Namen „Ermiband“ trägt. Während dieser Treffen wählen wir aus den alten ermländischen Liedern unser Repertoire („Musik erfüllt die Welt“, so der Titel eines unserer erwählten Lieder) und geben ihm ein neues Gesicht. Die alten (steifen) Lieblingslieder unserer Omas zeigen uns ihre funkige Seele. Was wir wollen, ist, diese Lieder für die jüngere Nachwelt zu retten, wir bearbeiten die Melodien neu, auf eine völlig andere, auch weniger erfahrenen Ohren besser zugängliche Art.

Unsere Arbeit wird von einem Wochenende gekrönt, das finanziell vom Innen- und Verwaltungsministerium unterstützt wird (26. - 28. 11. 2010) und während dessen wir fast non-stop die vorbereiteten Lieder üben werden. Klar, dass wir uns bei so einer wichtigen Angelegenheit die Unterstützung eines Spezialisten heranziehen, was konkret heißt, dass Herr Zolnierkiewicz, der an der Allensteiner Musikschule unterrichtet, uns begleitet. Er wurde von den Organisatoren dieses Projektes zur Zusammenarbeit mit den Ermis eingeladen, den musikalisch talentiertesten Personen unserer Gruppe: Oskar, Andrzej und Adam. Wir hoffen, dass die Welt bereit ist für das neue künstlerische Gesicht der Ermis und dass die Resultate unserer gemeinsamen Arbeit unsere Erwartungen erfüllen. Drückt uns die Daumen! Auf Wiederhören!

Historia pewnej piosenki

Joanna Kamińska (Asia)

Od pewnego czasu świat Ermisów wypełniony jest muzyką. Nie ograniczamy się przy tym do śpiewania pod prysznicem czy mruczenia przy goleniu, jak zwykle ambitni postępiłiśmy krok na przód. Rzecz przedstawia się następująco: Różnorodnie utalentowani członkowie naszej grupy spotykają się regularnie co piątek by stworzyć zespół godny nazwy „Ermiband“. W trakcie tych spotkań wybieramy spośród starych warmińskich pieśni nasz repertuar („Musik erfüllt die Welt“ to tytuł jednej z wybranych piosenek) i nadajemy mu nowe oblicze. Statyczne ulubione utwory naszych babć ukazały nam swoje funkowe dusze. Pragniemy uratować te pieśni dla młodszego pokolenia, opracowujemy ponownie melodie by zaprezentować je

w całkiem nowy bardziej przystępny mniej doświadczonym uszom sposób.

Naszą pracę współfinansowaną przez Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji uwieńczy weekendowy wyjazd (26 - 28. XI 2010) podczas którego niemal nie przerwanie ćwiczyć będziemy przygotowane piosenki. To oczywiście, że w tak ważnej sprawie posilkujemy się pomocą specjalisty, konkretnie pana Zolnierkiewicza, który to prowadzi zajęcia w Olsztyńskiej Szkole Muzycznej. Do współpracy z Ermisami zaprosili go organizatorzy projektu, najbardziej umuzykalnione jednostki naszej grupy czyli Oskar, Andrzej i Adam. Mamy nadzieję, że świat gotowy jest na nowe artystyczne oblicze Ermisa i że efekt wspólnej pracy spełni nasze oczekiwania. Trzymajcie za nas kciuki! Do usłyszenia!

Blick auf / aus Deutschland

Liebe Ermis,
das, was uns so besonders macht, ist ein Phänomen, das eigentlich für viele Abrechnungen aufgrund der Fahrtkosten eine Katastrophe, für die DB ein Glücksfall und für unsere Reiselust ziemlich großartig ist: Unsere Dezentralität. Verstreut über das ganze Bundesgebiet, bieten wir gemeinsam

doch einen recht vielseitigen Blick auf bzw. aus Deutschland. Dieser soll in den folgenden, von den verschiedensten GJE-lern verfassten Städtebeschreibungen einmal sichtbar werden. Weitere Städteberichte werden in den nächsten Newslettern bzw. unseren GJE-Beilagen in den Ermlandbriefen zu lesen sein.

Leipzig – Traum einer Stadt

Von Alexandra Hinz und Johannes Zierenberg

*Leipzig – Traum einer Stadt
in dir zu leben uns ganz überzeugt nun hat.
Denn schlendern wir durch deine Gassen
können deine Schönheit wir kaum fassen.*

*Stuck über Stuck ist Herrenhaus an Herrenhaus gelegen.
Dazwischen scheint je der Geist der friedlichen Revolution zugegen.
Von dir berauscht und ganz verzückt
fühlen wir stets in längst vergangene Zeiten uns entrückt.*

*Goethes Gelächter in Auerbachs Keller -
bleiben wir stehen und lauschen, wird es noch heller.
Sowohl Heisenbergs Physik als auch Nietzsches Philosophie,
in dir spürt man ihren Hauch nebst bachscher Melodie.*

*Wahrlich, an so manchem Ort da scheint es Jojo und mir
als wären deine Dichter und Denker noch leibhaftig hier.
Ihnen wie uns gemein ist es, dich zu lieben,
so seist du nun auch in ihren Worten beschrieben:*

- „Mein Leipzig lob' ich mir! Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute.“ - Goethe
- „Ach, wie beneide ich immer Leipzig um seine Musik!“ - Clara Schumann
- „Ich komme nach Leipzig, an den Ort, wo man die ganze Welt im Kleinen sehen kann.“ - Gotthold Ephraim Lessing
- „Ich war ganz benommen und möchte behaupten, dass, soweit Architektur und Stadtbild in Betracht kommen, nichts wieder in meinem Leben einen so großen, ja, komisch zu sagen, einen so berausenden Eindruck auf mich gemacht hat wie dieser in seiner Kunstbedeutung nur mäßig einzuschätzende Weg vom Post- und Universitätsplatz bis zur Hainstraße.“ - Theodor Fontane
- „Leipzig [...], dieser gewiss welthaltigen Stadt.“ - Thomas Mann
- „Das angenehme Pleis-Athen, Behält den Ruhm vor allen, Auch allen zu gefallen, Denn es ist wunderschön.“ - Sperontes
- „Außerhalb Leipzigs leben, heißt, ein recht erbärmliches Leben führen.“ - Benedikt Carpzoy der Jüngere

Ja, ich möchte Mitglied werden im „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bitte rufen Sie den folgenden Betrag von meinem Konto ab:

Empfohlener Jahres-Beitrag für Verdiener: 60 €

_____ € Jahresbeitrag (Mindestbeitrag: 12 € (deutsche Mitglieder); 5 € (polnische Mitglieder))

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Bank: _____

Kontoinhaber: _____

Bitte schicken Sie mir eine Jahresrechnung.

Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht jeweils bis zum 1. Dezember eines jeden Jahres gekündigt wird. Eine Zuwendungsbestätigung kann auf Wunsch ausgestellt werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Mitgliedsantrag bitte senden an: GJE-Arbeitsstelle, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Fax: 0 251 / 26 05 17

Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland

Wie schön ist/war doch die Zeit in der GJE! Damit dies auch in der Zukunft weiterhin möglich ist, hat sich der Förderverein der GJE gegründet. Wir unterstützen die GJE finanziell, damit es auch weiterhin vielen jungen Menschen ermöglicht werden kann, an den Tagungen teilzunehmen und das ermländische Kulturgut weiterzugeben.

Wenn Sie uns dabei unterstützen wollen, können Sie dem Förderverein beitreten. Weitere Informationen können Sie auch im Internet unter <http://foerderverein.junges-ermland.de/> lesen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand des Fördervereins
(Johannes Zierenberg, Michael Thimm und Felix Teschner)

Familie Harwardt und das Maximilian Kaller-Heim in Helle

Erzählt von Hedwig Harwardt

(Fortsetzung)

Ausstattung der Kapelle

Die Ermländer haben durch große und kleine Spenden dazu beigetragen, viele schöne Dinge für die Kapelle anzuschaffen. Herr Pfarrer Lachmann, der damals ab 15. Juli 1955 in Balve als Geistlicher war, wählte die schöne Form eines Kelches. Seine Mutter gab ein großes Stück Bernstein. Durch das großartige Angebot von Künstler Rheindorf, Köln, der uns in Helle besuchte, und der Mitarbeit von Siko sollte unser Wunsch vom würdigen Kelch in Erfüllung gehen. Er ist silbervergoldet. Der Fuß trägt das ermländische Wappen in Emailarbeit. Unten der Text in griechischen Buchstaben: Der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“

Im Laufe der Zeit konnten wir einen fünfarmigen Leuchter und einen Osterlichtleuchter aus Bronze und einen Lichtständer anschaffen. Gefäße aus Ton für Wein und Wasser schenkte uns Herr Pfarrer Lachmann. Eine Freundin von Ursula Koschinsky stickte uns einen wundervollen Vespermantel, ebenso bestickte sie ein Velum mit den Symbolen des Hl. Geistes. Nun fehlte noch eine Monstranz. Mein Entwurf war ein Kreuz, umgeben von einem Kreis Silberspiralen, die das Weltall andeuten sollten. Das Kreuz, geschmückt mit den Emailplättchen, darauf geschenkte Bernsteinstücke. Herr Sikart fuhr wieder nach Köln, um diese Arbeit auszuführen. Nun konnte der Segen bei der Vesper würdig ausgeteilt werden. Herr Sikart schuf aus Messing Altarleuchter und zwei Mosaiktischen.

In die Sakristei kam eine Glocke für die hl. Messe und ein Weihrauchgefäß. Aus Jerusalem hatte uns Generalvikar Marquardt ein Paket Weihrauch geschickt. Eine Ermländerin schenkte uns ihre zurückbekommene Lohnsteuer für ein Altartuch. Eine Ermländerin fertigte in Durchzugarbeit Kelch- und Lavabotüchlein und Deckchen an. Eine Lehrerin aus Bramsche, die einige Mal zu Ferien war, stiftete ein Messgewand und gab immer wieder Spenden. Eine ermländische Frau aus Soest ebenso ein Messgewand. Herr Pfarrer Lachmann führte uns zu Schwestern vom Hl. Blut, Neuenbeken, die handgewebte Entwürfe ausführten. So konnten wir für die Liturgie farbige Gewänder für die Kirchenzeiten anschaffen. Ebenso Stolen, Alben, Schultertücher und Messdienergewänder.

Wir kauften für die Sakristei einen klappbaren Beichtstuhl, auch als Betspult verwendbar. So konnte das Sakrament der Buße, später auch für nur polnisch sprechende Jungen, empfangen werden. Wir holten jahrelang die Geistlichen, Herrn Pfarrer Nowak und Herrn Pfarrer Kroll, aus Hüingsen und Amecke, zum Beichtgehören.

Als Herr Lehrer Mölle mit Herrn Sikart mit den Schülern einen Glockenturm bauten, hatten wir auch das Geld für eine Glocke zusammen. Im kleinen Kreis segnete und weihte Herr Dechant Löcker aus Balve die Glocke auf den Namen des ersten Bischofs von Ermland „Anselm“. Die

Aufgabe, dreimal am Tag den „Engel des Herrn“ zu läuten, auch zur hl. Messe, übernahm Herr Bruno Sikart. Als er plötzlich 1977 starb, übernahm ich diese Aufgabe.

Mein Mann hatte gespart für eine würdige Umkleidung des Tabernakels. Herr Künstler Rheindorf in Köln war sehr mit Arbeit überladen. Er wollte aber die Arbeit annehmen, wenn Herr Sikart mithilft. Aus der Geheimen Offenbarung wünschte ich den hl. Johannes auf der rechten Tür, hinweisend auf die linke Tür: „Das Lamm“ und das Buch mit den sieben Siegeln der Verheißung. Herr Pröpfer, der Nachfolger meines Mannes im Heim, erfüllte meine Bitte, Herrn Sikart für diese Arbeit freizustellen. Es ist eine gelungene silbergetriebene Arbeit.

Herr Prälat Schwalke schenkte uns ein Messbuch mit den Texten der neuen Liturgie nach dem Konzil. Eine Sorge machte uns noch das quietschende Harmonium. Herr Preuß aus der Nachbarschaft fing bei Freunden an zu sammeln, wir legten den Rest zu und konnten ein neues Harmonium erstehen. Später konnten wir auch noch einen Liednummernanzeiger anschaffen.

Meine Schwester Maria hat die Kapelle 7 1/2 Jahre betreut, bis sie zu Herrn Kaplan Schmauch nach Münster wirtschaften ging. Da übernahm ich die Betreuung der Kapelle. Neben meiner Familie wurde mir nach Jahren die Arbeit zuviel. Es fand sich leider niemand von den Mitarbeitern, zusätzlich diese Arbeit zu tun. So übernahm Christel Grunwald zu all ihrer Arbeit auch noch diese Betreuung. Zu danken wäre den Nachbarn, die in der Anfangszeit Blumen für die Kapelle brachten, den Harmoniumspielern, Herrn Dr. Menne, Herrn Rashorn, Herrn Köck aus Balve, die kostenlos unsern Gottesdienst verschönten, den eifrigen Messdienern aus Balve und Helle. Dank den vielen Ermländern, die selbstlos spendeten, die viel gebetet haben, dass es eine würdige Kapelle wurde.

Ursula Koschinsky und Herr Gorris berieten mit meinem Mann, was sie noch Schönes im Heim arbeiten könnten. So entstand das Graffito an der Außenwand des Hauses am Eingang. Es zeigt den Weg des Bischofs vom Dom in Frauenburg im Ermland bis zu den einfachen Baracken im Heim, Herr Gorris schuf noch einen wundervollen Hahn, der in Metall gegossen werden sollte; aber wir hatten kein Geld dazu.

Im Saal malte Ursula den Dom zu Frauenburg, das Schloss von Heilsberg, Kirchtürme der ermländischen Städte und übliche Speicher unserer Heimat. Sie schnitzte auf einer Holzplatte Motive unserer Heimat, Schiffe, Kurenwimpel. Am Abend haben wir die Platte mit brauner Farbe bestrichen und mit Fußkörperdruck auf Nessel Gardinen für den Saal hergestellt. Wer am schwersten war, bekam das Motiv am besten heraus und erntete Beifall.

Haus und Hof

In der Küche war noch Fräulein Thimm als Köchin, meine Schwester

als Wirtschaftlerin, drei Lehrlinge und zwei Gehilfinnen. Die Caritas von Paderborn teilte uns Trockenmilch, gelben Käse und Pakete Butter zu. Das war für uns eine große Hilfe zum Wirtschaften, denn die Pflegesätze waren sehr niedrig. So überlegten wir, was können wir unternehmen, um billiger wirtschaften zu können. Es wurde ein Hühnerstall gebaut und 50 Hühner angeschafft. Auch einige Enten, da wir ja die Höhne an der Wiese hatten. Außerdem vier Schafe; ein schwarzes kam von einem Bauernlehrling dazu, weil das Mutterschaf es nicht annahm. Unsere Mädchen zogen es mit der Flasche auf. Morgens wurden die Schafe auf Grünflächen in der Helle angezeidert, abends wurden sie heimgeholt. Ein Schweinestall wurde gebaut. Meistens hatten wir zwei bis drei Schweine. Anfangs wurde sogar auf dem Hof geschlachtet. Später holte Herr Bauer Cordes die Schweine ab und brachte sie zum Fleischer. Dieser brachte uns die einzelnen Stücke zu rechtgehauen wieder ins Heim. Da gab es dann Wurstdsuppe, die beliebte Leberwurst, geräucherte Dauerwurst, Fleck usw. usw.

Da wir überall offene Türen hatten, war es gut, daß ein Hund gehalten wurde. Einen kleinen Mischlingshund namens Struppi, fanden wir vor. Er war treu. Man mußte ihn einsperren, weil er überall mitkam. Bei einem Spaziergang von Mitarbeitern blieb er verschunden. So erwarben wir einen Wolfshund namens Greif. Wir bauten einen Zwinger unten an der Wocklumer Straße. Nach ein paar Jahren wurde er vergiftet. Danach hatten wir einen Dackel Zenzi. Ein paar Jungen hatten ihn nach Balve mitgenommen. Als sie in eine Wirtschaft gingen, wurde er von einem Auto überfahren. Wir schafften einen kleinen Bernhardiner, namens Barry, an. Er bekam einen Zwinger am Heizungsgebäude. Als er größer wurde, ärgerten ihn einige Jungen, und er wurde bissig. Als er so groß wie ein Kalb war und einen Jungen leicht gebissen hatte, gaben wir ihn in ein Jungenheim nach Köln. Dort hat er im Stadtwald Kinder vom Waisenhaus im Wagen spazieren geführt. Die Jungen, im Heim trauerten sehr um ihn. Der letzte Hund, ein schwarzweißer Collie, namens Rex, war der Liebling aller Heimbewohner, der Feriengäste und besonders der Kinder. Ein Sprößling von ihm, den wir Kim nannten, wurde dem Bruder von Christel Grunwald geschenkt. Nach meines Mannes Tod hat Rex nicht mehr lange gelebt. Christel Grunwald fuhr in Ferien, Fräulein Baehr versorgte ihn mit Fertigfutter, und am Abend fand sie ihn tot in der Hütte. Wir alle, die ihn liebten, trauerten sehr um ihn.

Durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer Münster, bekamen wir sogar aus Illinois, aus den Vereinigten Staaten, eine Kuh Imka. Mein Mann, Herr Deitmer und Herr Sikart holten die Kuh von Münster ab. Mit ihr kam noch ein Amerikaner mit. Wir ver-

Fortsetzung von Seite II (Randspalte)

minar ein, empfing 1959 die Priesterweihe und war ein Jahr Kaplan in der Herz-Jesu-Pfarrei in Allenstein. Danach absolvierte er ein Studium der Kirchengeschichte an der Katholischen Universität Lublin und erwarb 1966 den Doktorgrad mit einer Arbeit über den ermländischen Bischof Andreas Chrysostomus Zaluski (1698-1711), der zeitweise auch Großkanzler der Krone Polens war und als Vorläufer eines neuen Bischofsmodells der Adelsrepublik gilt. An der Kopernikus-Universität Thorn befasste sich Szorc in den achtziger Jahren mit Forschungen über die Rolle des Kulmer Rechts im Ermland und habilitierte sich mit der 1990 im Druck erschienenen Arbeit *Dominium Warmińskie 1243-1772*, einer Untersuchung, die erstmals den Versuch einer Gesamtdarstellung der Landesherrschaft des ermländischen Bischofs und des Domkapitels unternahm.

Der Verstorbene war seit vielen Jahren durch eine aktive wissenschaftliche Partnerschaft mit dem Historischen Verein verbunden. In der Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands sind die wichtigsten seiner Veröffentlichungen kritisch gewürdigt worden. Der Schwerpunkt seiner Arbeiten lag in der Frühen Neuzeit, einem von der ermländischen Geschichtsschreibung in Deutschland sehr vernachlässigten Zeitraum. In einer seinen Studenten gewidmeten Schrift hat er den Stand der Forschungen zur Geschichte Ermlands in der Zeit von 1454 bis 1660 dargestellt und 65 Forschungsdesiderate als Anregung für Diplomarbeiten aufgelistet. Insbesondere sind Prof. Szorc eine Reihe von Quellenpublikationen zur Geschichte Ermlands im 16. bis 18. Jahrhundert zu verdanken. Dazu gehören die beiden Bände mit Briefen des Kardinals Stanislaus Hosius aus den Jahren 1564 und 1565 im Rahmen der im 19. Jahrhundert als Gemeinschaftswerk von Franz Hipler und Wincenty Zakrzewski begonnenen Editionsserie, ferner die zweibändige Edition „Ignaz Krasicki im Ermland 1766-1772“ sowie ein Quellenband zum Konflikt der Katholiken mit den Lutheranern um die Nikolaikirche in Elbing, zuletzt die Edition der Sitzungsprotokolle des ermländischen Domkapitels aus der Zeit der schwedischen „Sintflut“ 1654-1660.

Bei der 2004 vom Historischen Verein gemeinsam mit der Theologischen Fakultät der Ermländisch-Masurischen Universität veranstalteten Tagung in Münster aus Anlass des 500. Geburtstags von Stanislaus Hosius referierte Alojzy Szorc über die lange, verwickelte Geschichte der Edition der Hosius-Korrespondenz und machte darauf aufmerksam, dass die Herausgabe der ca. 5.000 verbleibenden Briefe aus dem Jahren 1566-1579 ein bisher nicht gelöstes Problem ist. Bei der Jubiläumstagung des Historischen Vereins im Jahre 2006 in Olsztyn/Allenstein berichtete er ausführlich über die bisherigen Editionen ermländischer Geschichtsquellen und stellte die Möglichkeiten deutsch-polnischer Zusammenarbeit bei weiteren Editionen zur Diskussion.

Prof. Szorc hat den Historikern des Ermlands ein wertvolles Vermächtnis hinterlassen, das uns Verpflichtung und Ansporn insbesondere für weitere gemeinsame Grundlagenforschung ist. Requiescat in pace.

Hans-Jürgen Karp

Fortsetzung auf Seite IV

Fortsetzung von Seite III

suchten, mit unseren Brocken Englisch, uns zu verständigen. Während der Verhandlung hielt Herr Sikart die Kuh am Strick. Sie hatte sich mit ihm angefreundet. Angepflockt, auf der Wiese an der Höhne, hatte sie Heimweh und trabte zu Siko in die Werkstatt. Wir hatten eine kleine Wiese am Bahndamm entdeckt. Dann ist mein Mann mit einigen Jungen hinausgefahren, um mit der Sense Chausseegräben zu mähen. Aber alles reichte an Futter nicht aus, um eine Kuh zu halten. So radelte mein Mann mit den Jungen in ein Dorf, wo Bauer Federau aus Frauenburg einen kleinen Hof hatte und gab ihm die Kuh. Als wir nach längerer Zeit uns erkundigten, wie es ihr ginge, sagte er, sie hätte noch zwei Kälber gehabt, aber sie sei dann krank geworden und nicht mehr am Leben. - So haben wir von der Kuh nichts gehabt.

Jungen brachten manchmal Tiere aus ihrem Lehrbetrieb mit. Mein Mann ließ sie gewähren. Einem Raben hatte ein Junge etwas sprechen gelehrt. Wenn das Küchenfenster auf war, kam er geflogen und wollte etwas zu fressen haben. Doch als ein Junge sechs Dackel mitbrachte, sagte mein Mann, daß das nicht ginge. Sie kläfften laut, und einmal sind sie ausgerissen und haben einem Nachbarn ein Huhn zerrissen, das wir dann bezahlen mußten. Als dann gerade ein Bus mit Ermländern kam, wurden sie bis auf einen verschenkt. Später hatte mein Sohn Michael Kaninchen großgezogen. Wenn sie in der Drahtumzäunung lustig auf der Wiese sprangen, hatten die Ferienkinder immer eine große Freude. Damals kamen unsere Ermländer, nach der Flucht in der Großstadt gelandet, gern zu uns zu Ferien. Die Kinder kannten oft keine Tiere, und so wurde der Aufenthalt in der Helle eine große Bereicherung für sie.

Fräulein Thimm lag leider die Arbeit mit den Jungen nicht. Sie wollte sich, weil sie schon älter war, eine Stelle bei einem Ehepaar suchen. Als Otto in Billstein bei den Ermländern um eine Hilfe zum Übernehmen der Küche bat, meldete sich spontan Eva-Maria Prah. Sie gab ihre leichte Arbeit bei einem Herrn in Hamburg auf und kam zu uns. Es gab eine Bereicherung mit der jungen Ermländerin in Helle. Leider war es nicht von zu langer Dauer. Herr Rudolf Kunigk warb um sie als Frau und wir haben eine sehr schöne Hochzeit im Heim gefeiert. So mußten wir wieder nach einer Köchin suchen.

Frau Landwirtschaftsdirektorin Paula Alex aus Paderborn war Mitglied des E. V. geworden. Sie traf in Werl ihre frühere Schülerin Christel Grunwald, die in einem Kinderheim arbeitete. Sie erzählte von Helle und bat sie, sich zu bewerben. Damals stellte noch Herr Pfarrer Kewitsch die neuen Mitarbeiter ein. Er wollte sie auf fünf Jahre verpflichten, doch dagegen sträubte sie sich. Sie fing im Jahr 1956 an und hatte schon gleich eine Tagung von Ermländern, die über Sylvester ging, zu beköstigen. Es war eine schwere Aufgabe, die sie aber fabelhaft meisterte.

Sie hat dann in Arnsberg ihren Meister gemacht, um Lehrlinge ausbilden zu können. Jetzt ist sie im 33. Jahr in Helle. Ihr gebührt Dank von allen Lehrlingen, von Praktikantinnen, die sie vorzüglich ausgebildet hat. Aber am meisten Dank von meinem Mann

und allen Mitarbeitern für ihren vollen Einsatz, ihr bescheidenes Wesen. Dabei war alles noch primitiv in der Küche ausgestattet. Als das Altersheim in Wewelsburg von den ermländischen Schwestern aufgelöst wurde, konnten wir uns Geschirr, Betten, Schränke, Nachttischchen usw. mit Lastwagen holen. Auch aus Erbschaften bekamen wir von der Caritas Paderborn Bücher und Zeitschriften. Trotzdem reichte es im Laufe der Jahre für die Modernisierung in Wirtschaft und Küche nicht aus.

Mein Mann hatte gehört, daß die Fordwerke an soziale Heime Geld spenden wollten. Von Herrn Pfarrer Kewitsch wurde ein Antrag gestellt und wir erhielten 40 000 DM. Der Jubel war groß. Die Küche wurde erneuert. Ein elektrischer Herd, eine Kippbratpfanne, eine Brot- und Wurstmaschine, eine Kartoffelschälmaschine, eine Geschirrspülmaschine, ein neuer Külschrank, eine Gefriertruhe wurden angeschafft. Auch die Waschküche wurde elektrisch ausgestattet. In den Saal kamen neue Tische und Stühle. Ein Lions-Club, der von uns gehört hatte, spendete uns Nachttischlampen und einmal eine Fahrt für die Jungen nach Holland. Von einer Möbelfirma bekamen wir kleine Schränkchen durch die Caritas. Wir kamen uns sehr reich vor, aber waren auch dankbar für die sichtbare Hilfe; denn ins Heim kamen immer mehr Jungen und Ermländer zu Tagungen und Veranstaltungen.

Zurück zum Anfang. Das Büro lag mitten in unserer Wohnung. So wurde unser Wohnzimmer Empfangsraum, Raum für Festefeiern, Raum für Besprechungen. Als es das erste kleine Fernsehen gab, waren 17 Jungen zum Zuschauen, und ich stand dann in der Ecke und plättete, weil meine Arbeit getan werden mußte. So ging es sieben Jahre lang. Als ich dann sehr schwer krank wurde, hat mein Mann zwei Büros an den Anfang des Hauses gelegt, und von der Mitte aus ging es dann in unsere Wohnung. Inzwischen war soviel Büroarbeit angefallen, daß mein Mann sie nicht mehr allein schaffen konnte. Hannchen Zwieling, die aus Bayern zu uns gekommen war, half erst auf der Krankenstation und dann im Büro bei den Schreibarbeiten, weil sie sowieso auf den Beruf einer Sekretärin ausging. 1954 ging sie auf die Handelsschule nach Paderborn. Da kam uns Lenchen Witt als Ermländerin helfen. Sie hatte die Handelsschule schon hinter sich. Nach der Flucht, die Eltern erschossen, wurden die Kinder in Pflegefamilien untergebracht. Sie hat darunter sehr gelitten und bekam eine Hautkrankheit. Der Arzt riet ihr, ins Ausland zu gehen; ein Klimawechsel könnte helfen. Sie nahm eine Stelle in England an. Später wanderte sie nach Kanada aus und hat dort geheiratet. Dann kam Gabriele Karbaum zu uns. Sie war eine flinke Stenografin und beherrschte die Schreibmaschine. Sie war eine große Hilfe für meinen Mann. Als ihre Mutter krank wurde, half sie zu Hause und fuhr später nach Amerika. Danach kam die perfekte Buchhalterin, Fräulein Hildegard Buchholz. - Alle brachten Freude und ihre vielen Fähigkeiten in die Gemeinschaft des Heimes. Unverständlich war nur, daß wir vom Heim aus alle vier Wochen dem Geschäftsführer in Paderborn Kassenprüfung vorlegen mußten. Als Herr Surrey Geschäftsführer wurde, führte er eine

andere Buchführung ein und kam prüfen. Dies war meinem Mann nur recht, weil er mit seinen Erziehungsaufgaben genug zu tun hatte. Meinem Mann hat es aber nicht gefallen, daß, wenn ein größerer Betrag auf der Bank war, er das Geld wegen höherer Zinsen nach Paderborn schicken mußte. Er war der Ansicht, daß es zur Verbesserung des Heimes für die Jungen verwendet werden sollte.

Alltag im Heim

Wie sah der Alltag im Heim aus? Früh wurde an der Flugschar zum Frühstück angeschlagen. Anfangs gingen die Jungen zu Fuß zur Arbeit, später bekamen sie Fahrräder, und als ein VW-Bus genehmigt wurde, konnte mein Mann die Lehrlinge fahren. Im Winter war es oft eine Strapaze, zu den einzelnen Gehöften hinzukommen. Schaufeln und Sand wurden mitgenommen und alle Jungen mußten raus, um manchmal das Auto wieder flott zu bekommen. Die Arbeitszeit und der Lehrverlauf sind in der Chronik von 1977 dargestellt. Dem Heim machte es Sorge, wie die Jungen im dritten Lehrjahr bei den Bauern oft untergebracht waren. Manchmal in kargen Räumen über dem Pferdestall und kalt. So wurden die Mütter des Bauernhofes eingeladen. Frau Schmauch hat zu Ihnen von der neuen Aufgabe ihres Bauernhofes gesprochen, daß sie oft elternlosen Jungen vertrieben von ihren Bauernhöfen, jetzt stellvertretend Mütter sein sollten, wie ihren eigenen Kindern. Es war ein gutes Einvernehmen, und die Jungen bekamen gute Zimmer und fühlten sich manchmal wie zu Hause. Auch die Bauern kamen zu einem Vortrag zusammen, und ich höre noch das herzliche Lachen beim Vortrag des Herrn Bürgermeisters Bering, als er ein westfälisches Gedicht in Platt vortrug und wir ebenso ermländisches Platt und das Gedicht vom „Ostpreußischen Schwein“ vortrugen.

In Balve gab es nur einen ungemütlichen Saal Kohne, wo auch hin und wieder Kino gezeigt wurde. So ergab es sich, daß auch die sauerländische Landjugend bei uns ihre Tagungen abhielt. Dazu kamen die Tagungen der Ermländer. Einmal, zu Pfingsten, kamen 130 zum Treffen Junges Ermland. Unsere Plätze reichten nicht aus. Es wurde auf der Wiese gezeltet und im neubauten Jugendheim Balve im Saal ein Nachtlager errichtet. Es hat eine Menge Arbeit gekostet, die inzwischen aus Nessel genähten Schlafsäcke, Matratzen und Decken nach Balve zu schaffen. Und nach der Tagung mußte alles sauber gemacht werden. Aber das Wetter war schön und die Freude bei den Ermländern groß. In Balve gab es noch nicht viele Übernachtungsmöglichkeiten. Die Schauspieler aus Münster, Leitung Direktor Hermann Wedekind, fragten an, ob sie bei uns übernachten könnten. Wir sagten gern zu, wenn sie mit der einfachen Einrichtung zufrieden seien. Es war ein gutes Zusammenleben. Sie übten den „Mord im Dom“ und andere Schauspiele in der Balver Höhle. Für die alten Leute im Heim haben sie eine Kiste Kleidung geschickt.

Plötzlich standen einmal Weihnachten zwei aus russischer Gefangenschaft heimgekehrte Deutsche in unserem Wohnzimmer und suchten Erholung. Meinem Mann tat es leid, sie in einfachen Baracken unterzubringen. Es waren Herr Bartmann und Herr Kalmutzke. Bald fühlten sie sich wohl in

unserer Gemeinschaft. Als Herr Bartmann in seinem Beruf, er war Polizeihauptmann, wieder Arbeit bekam, zog er fort. Herr Kalmutzke erlernte den Beruf Statiker in Bielefeld und war ungefähr fünf Jahre im Heim. Er hat dann Hannchen Zwieling, Ermländerin, als seine Frau erkoren.

Förderschule

Große Veränderungen ereigneten sich, als wir 1956 Förderschüler aufnehmen sollten. Es waren Deutsche, die aus Polen, Rußland, Rumänien kamen und die deutsche Sprache nicht mehr konnten. Wir waren gezwungen, Raum zu schaffen und bauten an die Krankenbaracke ein Haus zum Schlafen an. Unterhalb entstanden Schulzimmer und ein Lehrerzimmer. Hans Nieswandt, der als ausgebildeter Landwirtschaftsgehilfe bei uns als Praktikant tätig war, hat fast ganz allein die Erdarbeit eines ganzen Hügels abgetragen, damit wir dort bauen konnten.

Außerdem planten wir für unseren Ersten Vorsitzenden, Prälat Lettau, ein Haus zu bauen. Nach seiner Pensionierung wollte er mit seiner Schwester nach Helle ziehen. Leider hat sich dieser Wunsch nicht erfüllt. Er starb am 27. November 1959 in Warburg. In unserer Kapelle wurde er aufgebahrt, und ein langer Zug mit vielen Geistlichen und Leidtragenden zog von Helle nach der Balver Pfarrkirche zur Hl. Messe. In der Predigt sagte sein Freund Prälat Hoppe: „Er war uns Ermländern immer eine Nasenlänge voraus. Wir Ermländer fanden durch ihn einen mit Reichtum erfüllten Weg.“ Der Zug bewegte sich bis zum Friedhof. Mein Mann hatte seinen Sarg einmauern lassen. Wir glaubten damals noch, bei unserer Rückkehr konnten wir ihn in die Heimat überführen. Zum Zerm, im Ermland nannten wir so das Mahl nach dem Begräbnis, kamen 600 Teilnehmer. Mein Mann schickte alle, die keinen Platz mehr fanden, in die Kapelle bis Stühle frei wurden.

Frau Lettau, die sehr trauerte um ihren Bruder, sagte meinem Mann, das ermländische Heim soll alle Bücher, und was sie nicht mehr braucht, erben. Mein Mann wehrte ab und sagte, das können wir später besprechen. Sie kam über Weihnachten zu uns und starb leider zu früh am 2. Januar 1960 und liegt begraben neben ihrem geistlichen Bruder. Die Gräber habe ich viele Jahre gepflegt. Als mir der Weg bis Balve zu weit wurde, übernahm mein Mann die Pflege. Fünf Tage vor seinem eigenen Tod pflückte er noch rote Rosen aus dem Garten für die Gräber. Zum fünfjährigen Todestag von Prälat Lettau schrieb mein Mann auf: „Fünf Jahre seit dem Tod! Die Zeit geht dahin! Wir sind ärmer geworden. Es scheint kaum bemerkt. Außerlich ganz sicher nicht. Oder doch? Ein Mensch, der mit liebendem Herzen die Aufgaben der Menschen sah; besonders, die unserer Heimat. Er war mir ein Freund. Der Freund bringt uns vorwärts oder er ist kein vollwertiger Freund. Josef Lettau setzte seine Begnadung, seine Begabung, seine ganze Arbeitskraft für uns ein, um vorzusehen und uns einen Weg zu nennen.“

Noch heute gehen Ermländer zu den Gräbern. Seit meines Mannes Tod pflegt Christel Grunwald die Gedenkstätten.

(Schluss folgt)

Leben in Omas Tradition

Kranz zur Erstkommunion

Von Annabelle Stobbe

Am 18. April 2010 feierte ich in Paderborn-Schloss Neuhaus das Fest meiner Ersten Heiligen Kommunion. Meine Oma Rosi, deren Vorfahren aus Tolke mit stammen, erzählte mir, dass sie während des Krieges zwei Jahre bei ihren Großeltern gelebt hat. Und das kam so: In ihrer Geburtsstadt Berlin wurden alle Mütter mit Kindern, die Verwandte außerhalb der großen Stadt hatten, evakuiert. So kam es, dass Oma in Tolke mit zur „Annahme“ ging. Ich fand, dass hörte sich komisch an. „Bei den Vorbereitungen für mein großes Fest“, berichtete sie mir stolz, „wurde damals in Tolke mit für jedes Kommunionkind ein grüner Tannenkranz gebunden. Dieser Kranz umrahmte dann die Haustür.“

Nun, auch in unserem Haus wurde für mein Hochfest renoviert, geputzt und dekoriert. Im Stillen hoffte ich, dass auch ich vielleicht solch einen prächtigen Kranz bekommen würde.

Kurz vor dem großen Tag kam Oma, um uns zu helfen. Als ich dann mittags aus der Schule kam, hing ein wunderschöner Tannenkranz um unsere Tür und die Treppe herunter. Mein Wunsch war in Erfüllung gegangen.

Nach etwa vier Wochen sagte Oma zu mir: „Nun müssen wir den Kranz aber ‚abpliesern!‘“, so heißt das auf ostpreussisch, wenn man den Kranz abräumt.



Einen Kranz zur Annahme gab es im Ermland. Bei Stobbes in Paderborn wird diese Tradition weitergepflegt. Manchmal mit Überraschungen.

Oma holte die Leiter und wollte gerade anfangen, den Befestigungsdraht zu lösen, als sie aufschrie: Auf dem Kranz lag ein Nest mit fünf kleinen Eiern. Im gleichen Augenblick entdeckte ich an der Seite des Kranzes noch ein Nest. So ließen wir den Kranz hängen, bis alle Vögel geschlüpft und ausgeflogen waren. Es war für uns ein freudiges fruchtbares Beleben einer alten Tradition, bei der fünf Rotkehlchen und drei Zaunkönige ihr Nest an meinem Türkranz fanden.

Bürgerwalde, Kr. Braunsberg

Beiheft zum Buch Mighenen

Vorankündigung: Beiheft zum Buch Mighenen - ein Kirchspiel im Ermland - Bürgerwalde, Kr. Braunsberg - Stadtdorf von Wormditt

Bürgerwalde, Kr. Braunsberg - einstmals Stadtdorf von Wormditt -, kirchlich zunächst nach Mighenen eingepfarrt, gehörte seit 1930 zum Kirchspiel Frauendorf, Kr. Heilsberg. Politisch schlug man es dem Amtsbezirk Mighenen, Kr. Braunsberg zu. Damit nahm das Dorf Bürgerwalde eine gewisse Sonderstellung unter den Gemeinden des Kirchspiels Mighenen ein.

Diese ungewöhnliche Konstellation und die Auswertung weiterer, teilweise bisher unveröffentlichter Quellen bestärkte einen kleinen Kreis um Heinz Schacht und Horst Hanke, Autor des Kaschaunen-Buches, Bürgerwalde ein eigenes Werk zu widmen.

Den Verfassern lag sehr daran, ein möglichst vielschichtiges Bild von Bür-

gerwalde zu zeichnen. Neben der Geschichte des Dorfes von seiner Gründung bis zur erzwungenen Ausreise seiner letzten deutschen Bewohner, den Einwohnerverzeichnissen, einer Ortsskizze und einem umfangreichen Bilderteil gewährt es auch Einblicke in das Leben und die Lebensart seiner ehemaligen Bewohner.

Das Beiheft soll zur diesjährigen Ermländerwallfahrt nach Werl erscheinen. Der Preis wird sich voraussichtlich um ca. 18,50 € bewegen.

Vormerkungen nehmen entgegen: Brigitta Bader, geb. Fahl, Reinhardstr. 4, 87647 Unterthingau, Tel.: 0 83 77 / 286, und Manfred Fox, Hohe Fuhr 3, 44869 Bochum, Tel.: 0 23 27 / 73 671; e-Mail: mfox-bochum@t-online.de

Stiftung Mater Dei

Madonna für Marienburg

Von Norbert Matern

Zusammen mit der Marienburg, dem Hauptthema des Deutschen Ordens, fiel bei den Kämpfen 1945 auch die acht Meter hohe Madonna an der Außenfassade der Burgkirche des Hochschlosses in Trümmer.

Die Marienburg, das größte Backsteinbauwerk Europas, ist wieder aufgebaut. Historische Tagungen des Deutschen Ordens fanden dort statt und auch im Gedenkjahr „600 Jahre Schlacht bei Tannenberg“ 2010 stattete Hochmeister Bruno Platter (Wien) ihr einen Besuch ab.

Etwa um 1340 wurde die aus Kunststein gefertigte und bemalte Figur der

Muttergottes geschaffen und später mit bunten Mosaiksteinen belegt. Deren Künstler kam vielleicht aus Böhmen oder Italien. Es gelang ihm damit, die Madonna zum Leuchten zu bringen.

Auf Initiative des polnischen Bürgervereins wurde im Jahre 2007 die „Stiftung Mater Dei“ mit dem Ziel gegründet, die Madonna neu auszuführen und an den angestammten Platz zu bringen. Gedacht ist an eine Schalenkonstruktion aus modernen Werkstoffen und eine Mosaikbeschichtung, um den alten Glitzerglanz zu erreichen.

Eine Spendenaktion hat begonnen. - www.materdei.org.pl (auch deutsch)

Meine Tante Gertrud

Erntebäuerin mit Krone

Von Verena Malewski (19 Jahre)

Jedes Jahr feiern die Ermländer, Ostpreußen und Pommern unserer Stadt Wermelskirchen zusammen mit Bäuerinnen und Bauern der örtlichen Umgebung, dem Bergischen Land, das Erntedankfest. Der Höhepunkt dieses Festes ist jedes Mal die Übergabe einer prächtigen, wunderschön geschmückten Erntekrone. Diese Erntekrone wird jährlich von Bäuerinnen und Bauern der pommerschen Landsmannschaft aufwändig aus heimischen Weizenähren geflochten. Früher wurde diese Krone einem verdienten und rührigen Bauern auf die Tenne gesetzt.

Am 2. Oktober 2010 wurde meine Tante Gertrud Huhn zur Erntebäuerin gewählt und bekam die prächtige Erntekrone überreicht. Als Erntebäuerin wurde sie - mit all den Ernte-, Kartoffel- und Weinköniginnen - zur Besichtigung in den Düsseldorfer Landtag eingeladen. Davon erzählt meine Tante noch heute.

Meine Tante Gertrud - Tochter von Alfons und Adelheid Stylau - wurde in Stenkiene, einem kleinen Dorf im Landkreis Allenstein, geboren. Dort wuchs sie zusammen mit ihren Brüdern Uli und Sigggi auf einem Bauernhof auf und verbrachte auch ihre Jugend dort.

Auch ich spüre immer wieder, dass meine Großeltern, Eltern und Verwandten andere Wurzeln haben, denn ich habe bereits während meiner Kindheit und Jugendzeit Traditionen kennen gelernt, die nicht aus meiner Heimat, dem Bergischen Land stammen. Ich finde es schön, dass meine Familie an diesen Traditionen festhält und sie an die nächste Generation weiter gibt. Mit Hilfe von Bräuchen, Traditionen und Familienzusammenhalt ist Wermelskirchen zur Heimat meiner Tante Gertrud, ihrer Familie, meiner Großeltern, Eltern und Verwandten geworden.



Am 2. Oktober 2010 wurde Frau Gertrud Huhn in Wermelskirchen zur Erntebäuerin gewählt und bekam die prächtige Erntekrone überreicht. Foto: Malewski

Hilfe für Renovierungsarbeiten dringend benötigt

Kapelle in Lingenau

Von Herbert Block

Als ich im Oktober 2010 meinen Heimatort Lingenau aufsuchte, war die Wiedersehensfreude sehr schnell verflogen. Unsere kleine Kirche, ehemals der einzige Lichtblick im Ort, ist in einem sehr desolaten Zustand. Dieser beschämende und unwürdige Anblick ließ mich den Entschluss fassen, hiergegen etwas zu tun.

Für das Kapellchen, das vor mehr als einhundert Jahren von August Hoenig gestiftet wurde, zwei Weltkriege durchhielt und ein Obdach christlichen Glaubens und Zusammenlebens verschiedener Nationalitäten während der kommunistischen Zeitrechnung war, gibt es heute kein Geld, um schnelle Abhilfe zu schaffen.

Die großen EU Subventionen wandern in andere Töpfe und die armen Gottesdienstbesucher in Lingenau sind nicht in der Lage, diese Last alleine zu tragen und müssen hilflos mit ansehen, wie ihr Kapellchen verwahrlost.

Der verantwortliche Domherr aus Guttstadt/Dobre Miasto, Herr Proboszcz (Ks. Kan.) Stanislaw Zinkiewicz,

hat bereits den Anfang gemacht und eine neue Eingangstür einbauen lassen.

Von ihm erfuhr ich auch, dass als nächstes das Dach ganz dringlich in Angriff genommen werden muss. Da jedoch das liebe Geld fehlt, wird das noch seine Zeit benötigen und somit den Verfall des Hauses noch beschleunigen.

Daher sichern Sie bitte, verehrte Leserinnen und Leser, als Förderer ermländischer Kirchendenkmäler mit einer Spende auf das Konto der Sparkasse Neuss, KtoNr.: 3101152795, BLZ 30550000, Stichwort: Kapelle Lingenau, den Erhalt des kleinen Lingenauer Gotteshauses.

Selbstverständlich versichere ich hiermit die ordnungsgemäße Weitergabe der gespendeten Beträge an den zuständigen Bauherren und sage bereits jetzt einen ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Gerne bin ich auch bereit, weitere Auskünfte über dieses Thema zu geben. Sie erreichen mich wie folgt: Herbert Block (bis 1977 Lingenau), Feuerbachweg 19, 41469 Neuss, Tel.: 0 21 37 / 12 289, e-Mail: block.norf@t-online.de

Der du für uns gelitten hast ...

Grabkreuz im Museum

Von Pfarrer i.R. Oskar Müller

Als mein Vater, Paul Müller, Schmiedemeister in Liewenberg, Kreis Heilsberg, im Jahre 1940 verunglückte und an den Folgen starb, brach für meine Mutter eine Welt zusammen. Acht Kinder hatten den Vater und Ernährer verloren und sie selbst ihren Mann. Meine Mutter, in tiefer Trauer, ließ für den geliebten Mann ein Kreuz aufstellen. Es wurde von dem Künstler Michael Lipow in Heilsberg aus Holz angefertigt und 1941 auf dem Friedhof in Reichenberg am Grab meines Vaters aufgestellt. Das Leid meiner Mutter Rosa, geb. Basner, fand seinen Ausdruck und vielleicht verbarg sich auch Trost darin in den Worten, die am Kreuz zu lesen sind: „Der du für uns gelitten hast, Jesu Christi, erbarme dich unser.“

1942 starb meine Mutter an einem Krebsleiden und wurde neben meinem Vater beerdigt. Vater und Mutter hatten noch eine würdige, ermländische Bestattung.

Als im Februar 1945 die Sowjet-Armee bedrohlich näher kam, sind wir vier Geschwister (Paul, Elisabeth, Maria, Oskar) geflüchtet. Die vier anderen Geschwister (Josef, Franz, Otto, Ernst) waren Soldaten. Alle Geschwister haben den Krieg überlebt. Wir trafen uns alle zum ersten Mal 1951 anlässlich der Hochzeit des ältesten Bruders Paul. Alle suchten wir nach dem Krieg nach einer Wohnung, nach Arbeit und Nahrung.

Erst 1974 nahm ich mit zwei weiteren Geschwistern an einer Busreise in die Heimat teil. Die Aufregung war groß, was hat den Krieg überdauert, was werden wir noch finden. Die Scheune und der Stall waren abgebrannt. Die übrigen Gebäude standen noch und wurden bewohnt oder genutzt. Dann der Weg zum Friedhof, werden wir die Grabstelle noch finden? Ja, wir fanden die Grabstelle und welch ein Wunder, das Kreuz am Grab der Eltern stand noch unbeschädigt und nach all den Jahren gut erhalten.

Wir waren sprachlos, denn insgesamt waren ganz wenige Grabstellen und Kreuze aus der deutschen Zeit erhalten. Wir waren tief beeindruckt und voller Freude. Vor unserer Abreise haben wir die Grabstelle gepflegt und Blumen gepflanzt und hielten eine Andacht. Allerlei Gedanken gingen uns durch den Kopf: Das Kreuz mitnehmen, es war etwa zwei Meter groß, eine Holzpflege vornehmen lassen?

Alle diese Gedanken verrauschen. Aber jedes Mal, wenn ich die Heimat besuchte, in die Pfarrkirche in Reichenberg kam und den Friedhof aufsuchte, freute ich mich und dankte Gott und meinen Eltern. Ganz in der Nähe waren auf dem Friedhof neue Grabstellen entstanden. Das Kreuz zum Andenken an meine Eltern stand weiterhin unverwüstlich und machestätisch.

In einem anderen Jahr bemerkte ich Spuren der Verwitterung.

Der Gedanke, einmal wird es umfallen und auf der Müllkippe landen oder



Vor dem Verfall gerettet: Das Grabkreuz Eltern von Pfr. i.R. Oskar Müller befindet sich im Schlossmuseum in Heilsberg. Foto: privat

im Ofen verbrannt werden, beschäftigte mich langsam. Dann hatte die langjährige Reisebegleiterin der Reisegruppe August Dittrich, Beata, eine sehr kompetente und fröhliche Frau, einen Gedanken: Das Museum in Heilsberg sucht aus der deutschen Zeit Kunstwerke. Es könnte sein, dass das Grabkreuz dort gut aufgehoben wäre.

Ich setzte mich mit diesem Gedanken lange auseinander, und ich sprach auch mit meinen Geschwistern darüber. Wir fanden den Gedanken gut. Bei meinem nächsten Besuch 2006 bat ich Beata, sich darum zu kümmern. Das Kreuz soll ins Museum kommen. Der zuständige Pfarrer für den Reichenberger Friedhof, Ks. Janusz Oleszkiewicz, musste zuvor seine Einwilligung schriftlich geben, das Kreuz dem Museum in Heilsberg zu übergeben. Er willigte ein. Am 11. August 2008 wurde ein Schenkungsvertrag angefertigt zwischen mir und dem stellvertretenden Direktor des Museums, Mgr. Juliusz Wilczewski, für das Museum Warmia und Masuren in Allenstein. Ich selbst war dabei, als das Kreuz von einer Arbeitsgruppe vom Friedhof in Reichenberg abgeholt und nach Allenstein gebracht wurde. Es hat mich schmerzlich berührt, als drei Männer das Kreuz in ein Auto brachten.

Bei meinem nächsten Besuch 2010 war ich wiederum sehr froh, als ich das Grabkreuz meiner Eltern bei einem Besuch im Schlossmuseum in Heilsberg fand.

Ein Zeugnis aus deutscher Zeit, ein Kunstwerk aus den 1940-er Jahren, hat einen würdigen Platz erhalten.

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt. In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue. Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden. In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Aus dem Leben einer Westpreußin

Gearbeitet - gespart - gelitten

Von Norbert Matern

Ernst wurde 1910 auf einem Hof in Birkenwerder bei Rastenburg geboren, seine Frau Erna sechs Jahre später in Elbing. Was das Paar in langer Ehe erlebte hat ihre Tochter Bärbel Bergmann vor allem mit Blick auf ihre Mutter Erna M. niedergeschrieben: Die preußischen Tugenden bestimmten das karge Leben „Fleiss, Disziplin, Verlässlichkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung“ waren von klein an vorgelebt und wurden zum eigenen Leitbild. Es ist die Welt der kleinen Leute in der sich Ernst und Erna zurecht zu finden haben. Er verdient den Lebensunterhalt auf der Schichauwerft in Elbing, sie kümmert sich um Haushalt und Familie, zunächst den der früh verstorbenen Mutter mit der Erziehung der Geschwister, dann ihren eigenen. Bescheidene Urlaubstage an der Ostsee in Kahlberg gehören zu den seltenen Höhepunkten.

Der Autorin gelingt es, nach den Erzählungen ihrer Mutter das Landleben im Ermland zu beschreiben, auch mit den religiösen Spannungen, als der katholische Ernst-sein Bruder war Jesuit und lebte im Wallfahrtsort Heiligelinde-1941 die evangelische Erna ehelichte. „Ich bin schon entsetzt, dass Ihr ganz ohne den Segen der Kirche geheiratet habt, kommentierte die Schwiegermutter bald ihren Unwillen“. Etwas versöhnt werden konnte sie nur dadurch, dass Erna auch etwas von Landwirtschaft und Gartenpflege verstand.

Bald brach der Krieg in das arbeitsreiche und sparsame Leben ein. Ernst fürchtete Luftangriffe auf die „kriegswichtige Schichauwerft“ und suchte für seine Familie eine Unterkunft in einem Sensburger Forsthaus, „einer noch friedlichen seenreichen Landschaft“.

Doch schon im Oktober musste Erna mit einem zweiten Kind schwanger auf die Flucht. Mit einigem Glück

kommt sie - noch mit dem Zug - nach Pritzwalk in die Nähe des Plauer Sees in Mecklenburg Vorpommern. Das wird eine zweite Heimat.

Was unterscheidet dieses Buch von den vielen anderen Fluchtgeschichten? Es ist die unpräntöse Art, wie hier Zeitgeschichte niedergelegt ist. Da gibt es keine großen politischen Betrachtungen über Recht und Unrecht, Sühne und Versöhnung sondern einfach das, was den Alltag einer ost/westpreußischen Familie daheim und in der Fremde bestimmte. Demütigungen und Kummer über den gefallenen Bruder wurden unter Tränen ertragen, alle Ziele der Mutter richteten sich auf die Erziehung der Kinder.

Die bis heute politisch umstrittene Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone sieht aus Ernas Sicht nur positiv aus. Der 1946 aus der Kriegsgefangenschaft entlassene Ernst: „Ich habe das mit der Bodenreform gehört. Wir werden das machen. So wie es aussieht, können wir nicht zurück nach Ostpreußen“.

Es dauerte Jahre, bis sie auf ihrer Siedlerstelle, auf der heute eine Tochter lebt, endlich das Abgabesoll erreichten. Überlegungen, nach Westdeutschland zu gehen, wurden angestellt und wieder verworfen. Man blieb, fuhr später nach Elbing und wurde im Vaterhaus vom neuen Besitzer - Vertriebenen aus Vilnius - zum Kaffee gebeten.

Bärbel Bergmann schrieb „Geschichte von unten“, stellt das Bild einer siebenfachen Mutter vor, die Krieg, Flucht und Vertreibung zwar unter Schmerzen, aber ohne bleibende Verbitterung ertrug.

Errata: Nogat nicht Nougat (S. 168); Heiligelinde nicht Heiligenlinde (S. 155)

Bärbel Bergmann : Erna M. - eine Frau des 20. Jahrhunderts, edition Fischer, 317 S., kart., 18 Euro, ISBN 978-3-89950-555-9

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.visitator-ermland.de

Diese können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“ Familiennachrichten eintragen oder Adressenänderungen vornehmen.

Zur Gottesmutter Maria als Mutter des Friedens Ermland-Wallfahrt vom 3. bis 10. September 2011

Liebe Wallfahrer, liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, viele Jahre fahren Ermländer und Freunde des Ermlandes unter der geistlichen Leitung des Visitators ins Ermland, besuchen Wallfahrtsorte und freuen sich, gemeinsam unterwegs zu sein.

Vielleicht überlegen Sie in diesen Tagen, ob Sie sich im Jahre 2011 unserer Wallfahrtsreise anschließen mögen.

Unsere Wallfahrten wollen immer, neben unseren persönlichen Anliegen, dem Willen zur Verständigung und zum Ausgleich dienen und den Menschen zur Versöhnung die nötige Kraft schenken. Deshalb besuchen wir im Jahre 2011 auch den Wallfahrtsort Springborn, wo die Gottesmutter Maria als Mutter des Friedens verehrt wird.

Sehr würde ich mich freuen, wenn Sie dabei sein könnten.

Herzliche Segensgrüße Ihnen und allen Ihnen Anvertrauten

Ihr

Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Visitator Ermland - Danzig - Schneidemühl

Unser Rahmenprogramm

Samstag, 3. September 2011

Köln - Münster - Posen

Vorgesehenen Zusteigestationen: Köln, Duisburg, Recklinghausen, Münster, Os-nabrück, Hannover, Berliner Ring. In Posen Hotelbelegung für eine Nacht.

Sonntag, 4. September 2011

Posen - Thorn - Allenstein

Fahrt nach Thorn. Eröffnungsgottesdienst in der St. Johannes Kathedrale. Weiterfahrt nach Allenstein. Zimmerbelegung für fünf Nächte.

Montag, 5. September 2011

Alenstein - Frauenburg - Braunsberg - Crossen

Fahrt nach Frauenburg. Eucharistiefier in der Kathedrale von Frauenburg. Weiterfahrt nach Braunsberg, dem Heimatort der seligen Regina Protmann. Begegnung im Mutterhaus der Katharinen-schwester. Anschließend Fahrt nach Crossen. Vesper in der Kirche von Crossen.

Dienstag, 6. September 2011

Alenstein

Tag zur freien Verfügung. Sie haben Gelegenheit zum Besuch der Heimorte und zum Treffen mit Bekannten.

Mittwoch, 7. September 2011

Springborn - Heiligelinde - Nikolaiken

Fahrt nach Springborn zur Feier der hl. Eucharistie. Weiterfahrt nach Heiligelinde und Besuch der barocken Wallfahrtskirche. Anschl. Fahrt nach Nikolaiken. Bei schönem Wetter Schifffahrt.

Donnerstag, 8. September 2011

Alenstein - Dietrichswalde

Fahrt nach Dietrichswalde. Andachtsweg zur Gnadenquelle. Festlicher Gottesdienst mit dem Erzbischof von Ermland. Am Nachmittag Schifffahrt auf dem Oberlandkanal.

Freitag, 9. September 2011

Alenstein - Gnesen - Posen

Abfahrt nach Gnesen. Abschlussgottesdienst im Dom zu Gnesen am Grab des Heiligen Adalbert. Weiterfahrt nach Posen und Hotelbelegung für eine Nacht

Samstag, 10. September 2011

Posen - Münster - Köln

Rückfahrt zu den Stationen der Hinreise.

- Programmänderungen vorbehalten -

Leistungen

- * Fahrt im klimatisierten Fernreisebus (WC / Bordküche mit Getränkeservice)
- * Hotelarrangement mit Halbpension in Posen, und Alenstein
- * Alle Zimmer mit Bad/DU und WC
- * Alle im Prospekt aufgeführten Besichtigungen und Führungen
- * Ständige deutschsprachige Reiseleitung ab/bis Posen
- * Geistliche Begleitung
- * Reiserücktrittskostenversicherung
- * Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung mit evtl. Krankenrücktransport
- * Insolvenzschutz

Gesamtpreis pro Person: 690,00 €

Einzelzimmerzuschlag: 180,00 €

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:

Visitator Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Internet: www.visitator-ermland.de > Ermland Wallfahrt

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|------------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Alenstein, Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Alenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste:

- | | | |
|--------------------------------|--------|---------------------|
| 21. April (Gründonnerstag): | 18 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 22. April (Karfreitag): | 15 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 23. April (Osternacht): | 19 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 25. April (Ostermontag): | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| 2. Juni (Christi Himmelfahrt): | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 13. Juni (Pfingstmontag): | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 23. Juni (Fronleichnam): | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |

An den Freitagen der Fastenzeit jeweils um 15 Uhr Kreuzwegandacht mit anschließender Hl. Messe in der Alensteiner Herz-Jesu-Kirche.

(Änderungen Vorbehalten)

Das Alensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn**, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; **neue E-Mail: buero-alenstein@visitator-ermland.de**

Ermländischer Klerus

Heimgegangen zum Herrn

Lobert, Josef Joachim, Pfr. i. R., Schönbrück, Kr. Alenstein, 77 J., 13. 7. 2010 (Datum Berichtigung) in Herne

Magalski, Johannes, Diakon i. R., Roggenau, Kr. Ortelsburg, 90 J., 4. 12. 2010 in Bochum

Adressenänderung

Hartel, Joachim, Pfr. St. Maria Sontra, Thingstätte 6, 36205 Sontra

Jubiläen 2011

In der vorangegangenen Ausgabe der Ermlandbriefe (Weihnachten - 2010/1) steht bei den Priester-Jubiläen als Jubiläumswort überall die Jahreszahl 2010. Hier hat sich ein Fehler eingeschlichen. **Es muss selbstverständlich 2011 heißen**. Bis auf die Jahreszahl stimmen die Daten!

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen bei der Wallfahrt der Ermländer in Werl am Stand des Ermlandhauses kaufen oder im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert



† Unsere Toten

Albrecht, Maria, geb. Elias, Konnegen, Kr. Heilsberg, 92 J., 27. 9. 2010 (Otto Lange, Dreienkamp 14, 28790 Schwane-
newede)

Barduhn, Lieselotte, Wengoyen, 78 J., 15. 5. 2010

Bargel, Maria, geb. Keuchel, Wusen, Kr. Braunsberg, 101 J., 19. 10. 2010 (Georg Bargel, Donatusstr. 21, 41542 Dormagen)

Baumgart Alfred, Braunsvalde, 73 J., 26. 9. 2010 (Christine Baumgart, Gath-
herhofstr. 111, 47804 Krefeld)

Behrendt, Robert, Krekollen, Kr. Heils-
berg, 86 J., 2. 2. 2011 (Lotti Behrendt,
Am Feldrain 3, 88348 Bad Saulgau)

Bendig, Walter, Wernegitten, Kr. Heils-
berg, 80 J., 16. 11. 2010 (Helga Bendig,
Am Sonnenbusch 34, 32052 Herford)

Bergmann, Johann, Allenstein, Heiden-
str., 87 J., 26. 1. 2011 (Luzia Bergmann,
Leverkuser Str. 14, 42897 Remscheid)

Berneis, Margarete, geb. Laws, Tolke-
mit, Herrenstr. 22, 81 J., 8. 11. 2010

Bialek, Hedwig, geb. Gollan, Alt War-
tenburg, 1. 8. 2010 (Bruno Bialek, Er-
lenfeldstr. 21A, 59075 Hamm)

Boesader, Otto, Wenegitten, Kr. Heils-
berg, 80 J., 4. 12. 2010 (Jörg Boesa-
der, Ernst-Barlach-Platz 3 c, 21493
Schwarzenbek)

Braun, Erich Gr. Rautenberg, 88 J., 11. 1.
2011 (Hans-Joachim Braun, Am Hasel-
hof 59, 48163 Münster-Albachten)

Brokowa, Bruno, Nalaben, Peterswal-
de, 76 J., 1. 12. 2009 (Renate Broko-
wa, Über dem Hagen 13, 57392
Schmallenberg)

Busselt, Cäcilie, Königsberg, 91 J., 6. 2.
2011 (Dr. Jens-Michael Busselt, Ender-
bacher Str. 20, 71384 Weinstadt)

Czodrowski, Erika, Gr. Trinkhaus, 78 J.,
23. 8. 2010 (Christel Heinig, Gar-
tenstr. 21, 44625 Herne)

Czodrowski, Otto, Gr. Trinkhaus, 79 J.,
13. 10. 2010 (Martha Czodrowski, Ha-
cketauerstr. 48, 42651 Solingen)

Dobrowolski, Antonie, geb. Packheiser,
Konnenhof, Kr. Heilsberg, 95 J., 19. 2.
2010 (Hildegard Packheiser, Wölf-
chesbitzstr. 23, 56410 Montabaur)

Ehlert, Agnes, geb. Döhring, Tolkemit,
Vorderhaken 46, 90 J., 15. 2. 2011

Ehm, Walter, Heilsberg, Fleischerstr. 15,
90 J., 6. 10. 2010 (Ewald Ehm, Stuttgar-
ter Str. 6, 71554 Weissach im Tal)

Fabek, Margarete Luzie, geb. Schacht,
Neudims, 76 J., 19. 12. 2010 (Kurt
Schacht, Niedenstr. 80, 40721 Hilden)

Feder, Lucia, geb. v. Komorowski, Klau-
kendorf, Kr. Allenstein, 86 J., im Ja-
nuar 2011 (Cousine: Ursula Suchotzki,
geb. Hermanski, ul. Michalkowskiego
14D/4, PL 82-200 Malbork)

Federau, Konrad, Rahnenfeld, Frauen-
burg, Kr. Braunsberg, 90 J., 15. 1.
2011 (Aloys Thiedmann, Hüttenstr.
12, 66887 Neunkirchen)

Fisahn, Alfons, Schulen, 88 J., 31. 12.
2010 (Sven Irlenborn, Am Lorenzgär-
ten 11, 53773 Hennef)

Fisahn, Josefa, geb. Thiel, Heistern, Kr.
Braunsberg, 74 J., 10. 10. 2010 (Paul Fi-
sahn, Am Wolfshorn 36, 57399 Kirch-
hundem)

Fischer, Johannes, Tolkemit, Dühnhöfer
Weg 7, 80 J., 31. 10. 2010

Gaebler, Elfriede, geb. Zelas, Warten-
burg, 87 J., 20. 2. 2009 (Erwin Gaebler,
Frühlingstr. 12, 85122 Hofstetten)

Gappa, Ursula, geb. Lubner, Jarusche-
wo, b. Marienwerder, 91 J., 14. 1. 2011
in Olpe/Biggesee

Gehrmann, Gertrud, geb. Wolf, Wolfs-
dorf, Kr. Heilsberg, 90 J., 10. 11. 2010
(Dechant Manfred Gehrmann, Gar-
tenstr. 3, 24376 Kappeln)

Gehrmann, Otto, Tolkemit, Vorderhaken
6, 76 J., 22. 9. 2010

Gierds, Elisabeth, geb. Wittke, Queetz,
Kr. Heilsberg, 83 J., 9. 11. 2010 (Toni Es-
ken, Lindenhof 18, 59759 Arnsberg)

Gießler, Klara, geb. Bergmann, Wieps,
Kr. Allenstein, 93 J., 15. 11. 2010 (Tho-
mas Gießler, In der Flecht 16, 50389
Wesseling)

Godlewski, Wladyslaw, 88 J., 3. 2. 2011
(H. Godlewski, Brüderstr. 73, 45768
Marl)

Granz, Hubert, Passenheim, Kr. Ortels-
burg, 53 J., 4. 12. 2010 (Maria-Elisa-
beth Granz, Lortzingweg 24, 33102
Paderborn)

Gurk, Franz, Sturmhübel, Kr. Rössel, 79
J., 5. 2. 2011 (Ruth Gurk, Str. des Frie-
dens 4, 18236 Kröpelin)

Hanowski, Helene, geb. Ziemski, Nat-
tern, Kr. Allenstein, 20. 1. 2011 (Andreas
Hanowski, Liboriusstr. 69, 45881
Gelsenkirchen)

Heinig, Hubert, Rickenhof u. Neu Bar-
telsdorf, 73 J., 12. 1. 2009 (Christel Hei-
nig, Gartenstr. 21, 44625 Herne)

Hennig, Gerhard, Göttkendorf, Allen-
stein, Gr. Buchwalde, 77 J., 24. 2. 2010
(Irene Hennig, Uhlandstrasse 9, 47226
Duisburg)

Heubach, Agnes, geb. Gehrmann, Tolke-
mit, Neukirch-Höher-Str. 15, 82 J., 4.
11. 2010 (Christina Voigt, Jakobistr. 6,
99974 Mühlhausen)

Hoenig, Margarete, Rehagen, Kr. Heils-
berg, 98 J., 2. 2. 2011 (Christel Ehlert,
Falkenstr. 3, 40789 Monheim)

Hoffmann, Waltraut, geb. Neumann,
Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 78 J.,
6. 11. 2010 (Rudolf Hoffmann, Am
Wäldchen 31, 40882 Ratingen)

Holz, Martin, Neu Passarge, Kr. Brauns-
berg, 82 J., 7. 12. 2010 (Bruno Schmidt,
Im Schönenfelde 13, 21109 Hamburg)

Jagalla, Herbert, Hochwalde, Kr. Allen-
stein, 76 J., 6. 11. 2010 (Edith Jagalla,
Osningstr. 8, 33332 Gütersloh)

Jodda, Hildegard, geb. Lodd, Jonken-
dorf, 87 J., 16. 11. 2010 (Anton Jodda,
Hasselstr. 121, 42651 Solingen)

Kaufmann, Adelheid, geb. Meden, 87 J.,
26. 12. 2010 (Johannes Kaufmann, Im
Nonnenkamp 39, 45699 Herten)

Kellmann, Margarete, geb. Alshut, Wern-
egitten, Kr. Heilsberg, 94 J., 26. 8.
2010 (Maria Wermter, Lahnstr. 28,
58097 Hagen)

Kensbock, Paul, Plautzig, Kr. Allenstein,
77 J., 11. 12. 2010 (Inge Kensbock, In
der Lunnenheide 33, 47179 Duisburg)

Keuchel, Valentin, Rosengarth, Kr. Al-
lenstein, 92 J., 17. 7. 2010 (Valeria
Keuchel, Im Brüggenkamp 46, 59075
Hamm)

Kirchner, Anna, geb. Behlau, Markeim,
Kr. Heilsberg, 86 J., 26. 10. 2010 (Rudi
Kirchner, Steinstraße 13, 37154 Nort-
heim)

Klaus, Cäcilia, geb. Teschner, Tollnigk,
Kr. Heilsberg, 81 J., 1. 2. 2011 (Maria
Höveler, Geele Goarn 9, 49584 Fürs-

Aus der Ermlandfamilie

tenau)

Klein, Josef, Reimerswalde, Kr. Heils-
berg, 90 J., 30. 11. 2010 (Hugo Klein,
Schillerstr. 12, 88499 Altheim)

Klose, Sabine, geb. Herholz, Allenstein,
Kr. Allenstein, 82 J., 17. 2. 2011 (Annet-
te Klose, Kiefernweg 32a, 55130
Mainz)

Koll, Josef, Millenberg, 79 J., 15. 9. 2010
in 07549 Gera

Kroschewski, Georg, Helenenhof, Kr.
Braunsberg, 71 J., 11. 12. 2010 (Dr. Ro-
bert Kroschewski, Eichenallee 15,
22605 Hamburg)

Kuessner, Dr. Helmut, Braunsberg, 82 J.
(Sigrid Knoblauch, Hauptstr. 26,
50996 Köln)

Kuhn, Georg, Kl. Tromp, 24. 8. 2010
(Georg Kuhn, A-Feuerbach-Str. 2,
01983 Großräschen)

Langanki, Anton, Schmolainen, Kr.
Heilsberg, 86 J., 18. 10. 2010 (Luzie
Kreuger, Rudolf-König-Str. 38, 58453
Witten)

Lange, Margarete, geb. Krupke, Konne-
gen, Kr. Heilsberg, 86 J., 23. 10. 2010
(Otto Lange, Dreienkamp 14, 28790
Schwanewede)

Lange, Margarethe, geb. Kather, Bürger-
walde, Kr. Braunsberg, 91 J., 21. 11.
2010 (Marlene Stiefvater, Bechlenberg
65, 42799 Leichlingen)

Lederer, Vera, geb. Schwarz, Brauns-
berg, Bahnhofstr. 8, 87 J., 6. 12. 2010 in
Frankfurt

Lemke, Egon, Tolkemit, 76 J., 1. 10. 2009
(Magdalena Wölke, Friedrich-Hufeis-
en-Str. 9, 34497 Korbach)

Lingk, Alfred, 79 J., 11. 2. 2011 (Hannelo-
re Lingk, Liboriusstr.115, 45881 Gel-
senkirchen)

Maluck, Joseph, Kerwienen, Kr. Heils-
berg, 88 J., 24. 1. 2011 (Tochter: Ursu-
la Kunz, Heesterstr. 40, 48317 Dren-
steinfurt)

Marquardt, Karl-Heinz, Konnegen, Kr.
Heilsberg, 78 J., 8. 3. 2010 (Otto Lange,
Dreienkamp 14, 28790 Schwanewede)

Maslowski, Reinhold, Schenfeldsdorf, 76
J., 25.12.2010 (Helga Maslowski, Schrei-
neräckerstr. 48, 75417 Mühlacker 4)

Meier, Martha, geb. Boese, 94 J., 18. 10.
2010 (Maria Weinelt, Am Kanal 1,
15864 Wendisch-Rietz)

Müller, Antonie, geb. Funk, Tolkemit,
Frauenburger Str. 8, 80 J., 29. 12. 2010
Neubauer, Angela Agatha Agnes, geb.
Gerigk, Frauendorf, Heilsberg, 90 J.,
16. 10. 2010 (Brigitte Konkel, geb. Neu-
bauer, An der Dingbank 55, 51371 Le-
verkusen)

Neuwald, Erich, Komienen, 76 J., 24. 12.
2010 (Regina Neuwald, Erikastr. 16,
41066 Mönchengladbach)

Pantel, Paula, geb. Rohfleisch, Reimers-
walde, 85 J., 11. 12. 2010 (Monika Ra-
zeng, geb. Pantel, Fischerstr. 112 a,
45886 Gelsenkirchen)

Perbandt, Martha, geb. Wölke, Frei-
markt, Kr. Heilsberg, 100 J., 14. 11.
2010 (Marlene Perbandt, Dortmunder
Str. 29, 44575 Castrop-Rauxel)

Reinke, Hugo Anselm, Gr. Rautenberg,
Kr. Braunsberg, 90 J., 9. 11. 2010 (Mar-
tina Spohr, Nordstr. 18, 50189 Elsdorf)

Reinke, Hugo Anselm, Gr. Rautenberg,
Kr. Braunsberg, 90 J., 9. 11. 2010
(Martina Spohr, Nordstrasse 18,
50189 Elsdorf)

Reinsch, Therese, geb. Brodowski, Ro-
senau, Groß Cronau, Kr. Allenstein,
81 J., 1. 11. 2010 (Gerhard Reinsch,
Dresdener Str. 60, 40595 Düsseldorf)

Rohde, Emma, Reichenberg, Kr. Heils-
berg, 85 J., 5. 2. 2011 (Paula Radecke,
Tempelhofer Weg 65, 12347 Berlin)

Rohde, Georg, Krokau u. Bischofsburg,
75 J., 20. 1. 2011 (Gisela Rohde,
Kleiststr. 4, 40764 Langenfeld)

Ruhnau, Johannes, Tolkemit, Memeler
Str. 82 J., 8. 11. 2008

Sassen, Lothar Paul, Bischofsstein, 81 J.,
27. 12. 2010 (Hildegard Sassen, Ulmen-
weg 7, 58638 Iserlohn)

Scheit, Agnes, geb. Langhanki, Konne-
gen, Kr. Heilsberg, 90 J., 7. 4. 2010
(Otto Lange, Dreienkamp 14, 28790
Schwanewede)

Schemel, Maria, 85 J., 21. 11. 2010 (Moni-
ka Hoffmann, Büchnerstr. 26, 37327
Leinefelde)

Schmeier, Aloys, Neuendorf, 84 J., 5. 11.
2010 (Reinhold Schmeier, Unterstr. 15,
37345 Holungen)

Schönfelder, Luzia, geb. Schikowski, Be-
nern, 83 J., 11.11.2010 (Ernst Schi-
kowski, Jahnstr. 61, 88214 Ravensburg)

Schotkowski, Maria, Mauden, Kr. Allen-
stein, 88 J., 15. 2. 2011 (Rosa Borchert,
geb. Schotkowski, Am Wäldchen 42,
51515 Kürten)

Schröter, Ursula, geb. Hermanski, Blan-
kenberg, Kr. Heilsberg, 77 J., 19. 1.
2011 (Egon Schröter, Auf der Halden
11, 79793 79793 Wutöschingen)

Schulz, Hugo, Konnegen, Kr. Heilsberg,
85 J., 16. 12. 2010 in 49453 Rehden

Schulz, Margareta, geb. Aßmann, Mige-
hen, 90 J., 2. 2. 2011 (Alois Aßmann,
Augustinusstr. 46, 41464 Neuss)

Schweiger, Hedwig, geb. Wierzoch,
Sternsee, Kr. Rössel, Königsberg, 103
J. (Margarete Lompa, Marklandstr.
111, 42279 Wuppertal)

Sobotzki, Dr. Kunibert, Heilsberg, 94 J.,
16. 12. 2010 (Maria Sobotzki, Hermann-
Sudermann-Str. 2, 48155 Münster)

Szczesny, Erich, Alt Wartenburg, Kr. Al-
lenstein, 84 J., 12. 8. 2010 (Elisabeth
Szczeny, Steinbreite 52, 33442 Herze-
brock-Clarholz)

Thimm, Irmgard, geb. Tym, Neudims, 71
J., 7. 9. 2010 (Monika Konegen, Ernst-
Waldschmidt-Str. 1A, 44536 Lünen)

Vollert, Helene, geb. Giersdorf, Tolkemit,
92 J., 5. 12. 2010 (Ursula Plonka, Ferdi-
nandstr. 1, 47228 Duisburg)

Wagner, Ernst, Reimerswalde, Kr. Heils-
berg, 80 J., 18. 11. 2010 (Jutta Eszmann,
Braunsberger Str. 43, 59558 Lippstadt)

Waldau, Leohnard, Eschenau, Kr.
Braunsberg, 84 J., 6. 1. 2011

Wein, Else, geb. Thater, Neudims, 90 J.,
5. 11. 2010 (Christian Wein, Wilhelm-
Hastrich-Str. 14, 51381 Leverkusen)

Weiß, Albert, Blumenau, Kr. Heilsberg,
81 J., 11. 11. 2010 (Marlies Weiß, Franz-
Büttner-Str. 16, 29614 Solttau)

Werner, Gertrud, Ruhwalde-Abbau u.
Lager Oxböl-Dänemark, 89 J., 3. 2. 2011
in Sundsvall (Schwester: Hedwig Li-
powski, Engelhardtstr. 22, 57462 Olpe)

Will, Paul, Lauterhagen, Kr. Heilsberg,
84 J., 17. 11. 2010 (Margret Will, Gold-
bach 24B, 59174 Kamen)

Wollmann, Alfons, Görkendorf, Kr. Rö-
ssel, 90 J., 15. 2. 2011 (Alfons Woll-
mann, Dobbenstr. 3, 26180 Rastede)

*Glaube an den Herrn Jesus,
und du wirst errettet werden.*

(Apg 16, 32)

Unsere Lebenden

100. Jahre

Walhöfer, Anna, geb. Flanz, Gr. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 5. 12. 2010, Birnbaumweg 11, 66539 Neunkirchen
 Wichmann, Albert, Heilsberg, Großendorfer Str. 19, 21. 4. 2011, Bismarckring 38, 29664 Walsrode

98. Jahre

Bikowski, Maria, geb. Leiß, Krokau, Kr. Rößel, 17. 12. 2010, Elbestr. 53, 51371 Leverkusen
 Haffke, Gertrud, geb. Klafki, Frauenburg, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 6. 4. 2011, Kochenheimstr. 4E, 46397 Bocholt

97. Jahre

Kalisch, Elisabeth, geb. Hoenig, Gymnasium Heilsberg, 4. 3. 2011, Kannengießergasse 1, 60311 Frankfurt

95. Jahre

Flanz, Hedwig, geb. Marx, Rochlack, b. Bischofsburg, 23. 3. 2011, b. Erna Klaus, Lazarettstr. 6, 45886 Gelsenkirchen

94. Jahre

Roski, Hedwig, geb. Brieskorn, Rößel, Braunsberg, 23. 3. 2011, Dr.-Julius-Stinde-Str. 11, 23738 Lensahn

93. Jahre

Gehrmann, Alfred, Tolkemit, Accinsenstr., 14. 4. 2011, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden
 Gowkielewicz, Anna, geb. Hanowski, Lengainen, Kr. Allenstein, 13. 6. 2011, ul. Paderewskiego 4a, PL 10-314 Olsztyn

92. Jahre

Parschau, Hedwig, geb. Brause, Krokau u. Seeburg, 31. 5. 2011, Geusenkamp 16, 45892 Gelsenkirchen

91. Jahre

Biendarra, Eugenie, geb. Pfeifer, Pensau, Kirschlianen, 3. 8. 2011, Feilenhauerweg 38, 33659 Bielefeld
 Meiring, Hildegard, geb. Bahr, Migehehen, 15. 4. 2011, Reuterstr. 35, 46045 Oberhausen
 Plohmann, Martha, geb. Meißner, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 7. 3. 2011, Berliner Ring 1, 52249 Eschweiler

90. Jahre

Andruschak, Hedwig, geb. Eichholz, Tolkemit, Turmstr. 8, 11. 5. 2011, Dorfstr. 5, 17129 Neu Plötz
 Bogdanski, Hedwig, geb. Poetsch, 11. 1. 2011, Johannesstift, Paderborn
 Enkelmann, Frieda, geb. Funk, Tolkemit, Hinterhaken, 24. 4. 2011, Hahnplatz 29, 54595 Prüm
 Fox, Georg, Heiligenthal, Kr. Heilsberg, Telkwitz, Kr. Stuhm, 22. 4. 2011, 24977 Grundhof
 Fritz, Monika, geb. Lossau, Konnegen, Kr. Heilsberg, 28. 2. 2011, b. Otto Lange, Dreienkamp 14, 28790 Schwanevede
 Gaebler, Erwin, Wartenburg, 9. 8. 2011, Frühlingstr. 12, 85122 Hofstetten
 Grimm, Bernharda, Tolkemit, 10. 4. 2011, Wichernstr. 14, 42653 Solingen
 Krupke, Hildegard, geb. Kather, Konnegen, Kr. Heilsberg, 12. 11. 2011, Zum Geigenhau 3, 88524 Uttenweiler-Dieterskirch
 Meyer, Monika, geb. Dannowski, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 16. 4. 2011

Neumann, Luzia, geb. Schlesiger, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 5. 2011, Käthe-Kollwitz-Str. 29, 39576 Stendal
 Preuß, Waldemar, Bischofsburg, Abbau, 2. 6. 2011, Blumenstr. 34, 47877 Willich-Schiefbahn
 Radau, Josefa, geb. Graw, Open, 21. 4. 2011, Weidigstr. 1, 95183 Feilitzsch
 Schäfer, Gertrud, geb. Kulbatzki, Karwen, Bredinken, 20. 10. 2011, Nellenstr. 5B, 26506 Norden
 Wichmann, Heinz, Huntenberg, Kr. Braunsberg, 6. 2. 2011, Justus-Möser-Str. 19, 48231 Warendorf
 Wiechert, Martha, geb. Preuß, Benern, Kr. Heilsberg, 30. 3. 2011, Kantstr. 3, 52249 Eschweiler
 Wilhem, Bruno, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 3. 4. 2011, Klaus-Groth-Weg 28, 38304 Wolfenbüttel

89. Jahre

Bräunig, Hildegard, geb. Heinrich, Guttstadt, Königsberg, 2. 5. 2011, Westerminnerweg 22, 21635 Jork
 Józwiak, Janina, Weselitz, Kr. Uckermark, 20. 1. 2011, ul. Dąbrowszczaków 36/13, PL 10-541 Olsztyn
 Klaperski, Mathilde, geb. Makolla, Wemitten, 23. 3. 2011, Im Löhenbusch 25, 58119 Hagen
 Kozbial, Maria, geb. Widera, Praszkau, Kr. Rosenberg, 6. 3. 2011, ul. Sucharskiego 27/2, PL 14-500 Braniewo
 Reinke, Paul, Tolkemit, Herrenstr., 24. 4. 2011, Heidlandstr. 36, 32756 Detmold
 Schart, Erna, geb. Haese, Tolkemit, Neuer Weg 11, 6. 5. 2011, Weusthoffstr. 27, 21077 Hamburg
 Wolf, Lutz, geb. Biermann, 1. 2. 2011, poczt. Barczewo, Wieps
 Wolters, Helene, geb. Funk, Tolkemit, Frauenburger Str., 30. 4. 2011, Waldenburger Str. 11, 31582 Nienburg

88. Jahre

Felder, Agnes, geb. Lau, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg Chr. Nr. 100B, 5. 3. 2011, Taubenstr. 10, 53859 Niederkassel
 Lingner, Otto, Tolkemit, Vorderhaken, 9. 4. 2011, Ankerplatz 5, 24159 Kiel-Schilksee
 Mandel, Maria, geb. Schlesiger, Migehehen, 5. 4. 2011, Erlbacher Str. 119, 08258 Markneukirchen
 Poschmann, Bruno, Albrechtsdorf, Kr. Heilsberg, 21. 1. 2011, Roncalliweg 4, 59555 Lippstadt
 Saager, Gerhard, Klawnsdorf, 12. 4. 2011, Bahlenstr. 143, 40589 Düsseldorf
 Wobbe, Erna, geb. Wilhelm, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 23. 1. 2011, Brucknerweg 6, 78532 Tuttlingen

87. Jahre

Groß, Paula, geb. Fahl, Benern, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2011, Füramooser Str. 4, 88436 Eberhardzell
 Kroschewski, Luzia, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2011, Friedensstr. 39, 47661 Issum
 Lenz, Richard, Bischofsburg, 4. 5. 2011, Am Mühlbach 16, 18273 Güstrow
 Lompa, Margarete, geb. Lompa, Sternsee, Kr. Rößel, 4. 4. 2011, Marklandstr. 121, 42279 Wuppertal
 Maibaum, Johann, Tolkemit, Hinterhaken 28, 7. 4. 2011, Uferweg 2, 78244 Bietingen
 Micheel, Hedwig, geb. Wagner, Tolkemit, An der Kirche 12, 29. 4. 2011, Im

Schilffeld 37, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Otto, Helene, geb. Berner, Bischofsburg, 25. 3. 2011, Am Eibusch 5, 31812 Bad Pyrmont
 Spannenkrebs, Angelika, geb. Bader, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 18. 3. 2011, Goethestr. 50, 45768 Marl
 Thamm, Anna, geb. Sopella, Sombien, 19. 4. 2011, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 16, 40595 Düsseldorf
 Weber, Eva, geb. Hennig, Königsberg, Cranzer Allee 157, 3. 1. 2011, Altenzentrum St. Franziskus, Annenstr. 16, 49624 Lönigen

86. Jahre

Berg, Gertrud, geb. Stang, Tiedmannsdorf u. Königsberg, 3. 5. 2011, Wesselyring 12, 22287 Hamburg
 Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tolkemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2011, Finkenweg 20 a, 35460 Staufenberg
 Drees, Gretel, geb. Gehrmann, Plaßwich, Kr. Braunsberg, 25. 5. 2011, Hauptstr. 427, 26689 Apen, Tel. 04489 15 39
 Greif, Aurelie, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 18. 5. 2011, Greiswalder Str. 18, 10405 Berlin
 Kauer, Ernst, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2011, Am Bergwald 2, 55595 Hargesheim
 Laskowski, Ursula, geb. Lewark, Tolkemit, Frauenburger Str., 9. 4. 2011, Heidhausen 9, 41379 Brüggen
 Lauenroth, Cäcilia, geb. Lindenblatt, Tollnig, Kr. Heilsberg, 26. 5. 2011, Waldstr. 44, 31319 Sehnde
 Okraszewski, Agnes, geb. Drozdowski, Frauenburg, 7. 4. 2011, al. Przyjaciół 43/3, PL 10-147 Olsztyn
 Olschewski, Ursula, geb. Preuß, Bischofsburg, 9. 5. 2011, Rene-Schickele-Str. 17, 40595 Düsseldorf
 Pohlmann, Leo, Neuohof, b. Wormditt, Kr. Braunsberg, 11. 4. 2011, Rübzahlweg 70, 41065 Mönchengladbach
 Steinbach, Agathe, geb. Boegel, Bischofsburg, 16. 4. 2011, Hans-Thoma-Str. 7, 78628 Rottweil
 Stephan, Agathe, geb. Gorgs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 16. 4. 2011, Leutewitzer Ring 84, 01169 Dresden
 Teschner, Paula, geb. Kluth, Rastenburg, 3. 6. 2011, Saalburgstr. 15, 61130 Nidderau
 Wagner, Monika, geb. Michalski, Giltau, 7. 4. 2011, Hasenberger Weg 40, 42897 Remscheid
 Winkler, Ursel, geb. Tietz, Bischofsburg, 13. 6. 2011, Althoffstr. 8, 46537 Dinslaken
 Zöllik, Rosemarie, geb. Knoblauch, Bischofsburg, 8. 4. 2011, Hauptstr. 63, 18246 Jürgenshagen

85. Jahre

Bader, Agnes, geb. Popien, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 16. 1. 2011, Hackenbergerstr. 14, 42897 Remscheid
 Gottwald, Martha, geb. Beuth, Thomsdorf, Kr. Allenstein, 20. 9. 2011, Blumenthalallee 28, 45659 Recklinghausen
 Hantel, Gerda, geb. Gerigk, Tolksdorf, Kr. Braunsberg, 24. 2. 2011, Schossen 31, 53945 Blankenheim
 Hiepler, Josef, Sonnwalde, Kr. Braunsberg, 19. 1. 2011, Eichendorffstr. 15, 48691 Vreden
 Hollstein, Heinz, Guttstadt, Josefberg, Kr. Heilsberg, Br.-Schaffrinski-Str. 21, 9. 4. 2011, Mälzerstr. 36, 33098 Paderborn
 Jäger, Bernhard, Kalborn, Kr. Allenstein, 18. 5. 2011, In der Bütz 18, 53557 Bad Honningen
 Janke, Eva, geb. Kirstein, Wernegitten,

Kr. Heilsberg, 15. 5. 2011, Ratsstr. 10, 16269 Wriezen
 Klimek, Wanda, geb. Bucholz, Kaunas, 2. 2. 2011, ul. Mickiewiczza 13/2, PL 10-550 Olsztyn
 Lange, Otto, Konnegen, Kr. Heilsberg, 10. 6. 2011, Dreienkamp 14, 28790 Schwanevede
 Langhanki, Bruno, Konnegen, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2011, Trompeter Str. 42, 47228 Duisburg
 Mertens, Lisbeth, geb. Rosenkranz, Tolkemit, An der Kirche, 3. 5. 2011, Lederhoser Weg 47, 55543 Bad Kreuznach
 Nowoszynski, Agathe, geb. Krenzek, Daumen, Kr. Allenstein, 31. 1. 2011, Herzogstr. 28, 45881 Gelsenkirchen
 Pape, Hedwig, geb. Mischorr, Blankensee, Kr. Heilsberg, 24. 3. 2011, Salzstr. 8, 39387 Hadmersleben
 Stahnke, Elfriede, geb. Ehlert, Tolkemit, Machandelsteig 7, 1. 4. 2011, Aarhuststr. 4, 24109 Kiel
 Terkowski, Paul, Sternsee, Kr. Rößel, 26. 1. 2011, Von-Schulenburg-Str. 24, 19061 Schwerin

84. Jahre

Bader, Josef, Wolfsdorf, 4. 6. 2011, Bremmental 3, 47918 Tönisvorst, Tel. 02151 79 91 42
 Becker, Irmgard, geb. Berger, Bischofsburg, 18. 4. 2011, Pablo-Neruda-Str. 25, 12559 Berlin
 Borbe, Margarete, geb. Splieth, Tolkemit, Machandelsteig, 16. 4. 2011, Funkstellweg 5, 24159 Kiel
 Dusartz, Elfriede, geb. Klink, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 4. 2011, Fontainestr. 45, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Eichhorn, Hildegard, geb. Wien, Schönsee, b. Plauten, Kr. Braunsberg, 1. 3. 2011, Kardinal-von-Galen-Str. 35, 48712 Gescher
 Hasselberg, Luzia, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 2. 5. 2011, Paul-Ehrlich-Str. 2, 47906 Kempen
 Hein, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Herrenstr. 22, 7. 4. 2011, Südostallee 145, 12487 Berlin
 Herrmann, Ursula, geb. Fox, Siegfriedswalde, Kr. Heilsberg, 1. 4. 2011, Jahnplatz 3A, 29348 Eschede
 Hudemann, Gertrud, geb. Bolloff, Tolkemit, Memeler Str. 15, 1. 4. 2011, Schmiedestr. 31, 32051 Herford
 Knoblauch, Leo, Tolkemit, 13. 4. 2011, Burnbrink 4, 29308 Winsen
 Kolb, Marianne, geb. Fox, Tolkemit, Vorderhaken 4, 2. 4. 2011, Butlerstr. 15, 47058 Duisburg
 Lingner, Rosa, geb. Erdmann, Tolkemit, Pappelzeile 1, 9. 4. 2011, Reiderländer Str. 12, 28259 Bremen
 Strieder Klara, geb. Kranich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 16. 5. 2011 Lange Meile 36, 61352 Bad Homburg

83. Jahre

Becker, Irmgard, geb. Berger, Bischofsburg, 18. 4. 2011, Pablo-Neruda-Str. 25, 12559 Berlin
 Funk, Johannes, Tolkemit, Frauenburger Str., Schule, 10. 4. 2011, Ludwig-Kayser-Str. 4, 31582 Nienburg
 Heinelt, Else, geb. Lucka, Bischofsburg, 10. 4. 2011, Krefelder Str. 245, 47226 Duisburg
 Koch, Manfred, Bischofsburg, 3. 4. 2011, Breslauer Str. 8, 29614 Soltau
 Lipowski, Ursula, Blumenau, 11. 5. 2011, Dürerstr. 42, 47799 Krefeld
 Oberscheidt, Theresia, geb. Boese, Süßenberg, 5. 5. 2011, Josephinenstr. 31, 44807 Bochum

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Schlücking, Elisabeth, geb. Harwardt, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 30. 3. 2011, Sönnernstr. 15, 59069 Hamm
Schulz, Karl, Millenberg, 16. 4. 2011, Liebermannstr. 6, 47179 Duisburg
Seeger, Elfriede, geb. Brunke, Tolkemit, Vorderhaken 18, 15. 4. 2011, Jahnstr. 8, 79771 Klettgau
Wachsmuth, Edith, geb. Trautmann, Tolkemit, Am Turm 6, 5. 4. 2011, Schillstr. 11, 44532 Lünen
Wasniewska, Kunigunde, geb. Neumann, Norbudon, Kernsdorf u. Döhringen, 5. 1. 2011, ul. Gryfa Pomorskiego 81 B / 8, PL 81-572 Gdynia

82. Jahre

Aßmann, Alois, Migehehen, 1. 4. 2011, Kloster Immaculata, Augustinusstr. 46, 41464 Neuss
Bartnik, Hedwig, geb. Lengowski, Grünau, Plautzig, Kr. Allenstein, 27. 3. 2011, Erlengrund 8, 59872 Meschede
Bergmann-Baier, Inge, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 8. 4. 2011, Unkeler Weg 4, 53424 Remagen
Dargel, Maria, geb. Siedler, Tiedmannsdorf, 28. 5. 2011, Lämmkenstatt 19, 33729 Bielefeld, Tel. 05 21 - 76 28 57
Gatzemeier, Eva, geb. Hintzmann, Guttstadt, Hermann-Göring-Str. 9, 19. 4. 2011, Käthe-Kollwitz-Str. 26, 37327 Leinefelde
Grotzki, Erich, Rosenau, Kr. Allenstein, 2. 7. 2011, Theresienweg 20, 33335 Gütersloh
Grunwald, Christel, Tolnicken, 31. 5. 2011, Alte Linner Str. 130, 47799 Krefeld, Tel. 02151 6 49 17 22
Hester, Liesbeth, geb. Ellerwald, Tolkemit, Memeler Str. 29, 18. 4. 2011, Alter Zirkusweg 9, 22880 Wedel
Hoch, Josef, Schönwalde, Kr. Allenstein, 26. 4. 2011, Voßbarg 15, 25482 Appen
Kluth, Josef, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 8. 4. 2011, Emil-Nohl-Str. 35, 42897 Remscheid
Lehmann, Elisabeth, geb. Grohs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 2. 5. 2011, Daelenstr. 18, 52134 Herzogenrath
Oels, Christel, Königsberg, 20. 4. 2011, Vogelsangstr. 259, 50825 Köln
Orlowski, Bernhard, Wormditt, Kr. Heilsberg, 15. 2. 2011, Geldernerstr. 19, 47623 Kevelaer
Steier, Martha, geb. Strach, Tolkemit, 25. 4. 2011, Ulmenweg 19, 47906 Kempen
Stenzel, Franziska, geb. Wiedemeier, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2011, Dessauer Str. 161, 06118 Halle
Thimm, Karl, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 5. 2011, Danziger Str. 7, 61169 Friedberg
Walker, Gertrud, Königsberg, 3. 6. 2011, Vinkestr. 45, 59821 Arnsberg, 0 29 31 - 1 39 34
Woike, Erika, geb. Hensellek, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 1. 4. 2011, ul. Polna 28, PL 12-130 Pasym

81. Jahre
Alex, Kläre, geb. Armborst, Kalkstein, 4. 6. 2011, Bahnhofstr. 70, 71701 Schwieberdingen
Bludau, Maria, geb. Sahlmann, Prangenau, 15. 5. 2011, Dahlienweg 5, 33100 Paderborn
Böttger, Elisabeth, geb. Dettki, Bischofsburg, 25. 5. 2011, Kreuzlücke 2, 24943 Flensburg
Dankowski, Ludwig, Reichsen, Kr. Heilsberg, 6. 3. 2011, Deutschherrenstr. 30, 56070 Koblenz

Erdmann, Leo, Tollnigk, Kr. Rößel, 4. 5. 2011, Bernhard-Letterhaus-Str. 21, 50226 Frechen
Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, Vorderhaken 1, 2. 4. 2011, Spillheide 18, 45239 Essen
Gerhardt, Irmgard, geb. Blach, Schönwalde, Kr. Allenstein, 10. 5. 2011, Hebbinger Weg 23, 58511 Lüdenscheid
Hanowski, Josef-Gerhard, Wartenburg, 19. 4. 2011, Heidestr. 37, 45549 Sprockhövel
Hennig, Alfred, Königsberg, Cranzer Allee 157, 19. 4. 2011, Drüdingstr. 40, 49661 Cloppenburg
Koslowsky, Gertrud, geb. Wittke, Tolkemit, Gartenstr. 1, 2. 5. 2011, Grenzboegen 9, 24955 Harrislee
Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2011, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn

PL 10-062 Olsztyn
Hul, Gertrud, geb. Zentarra, Schönwie-se, 24. 5. 2011, Międzyzlesie, PL 11-040 Dobre-Miasto
Jacobs, Rita, geb. Klein, Konnegen, Kr. Heilsberg, 11. 4. 2011, Farrelstr. 8, 30826 Garbsen
Jepp, Marianne, Rahnenfeld, 30. 4. 2011, Pappelweg 3, 50126 Bergheim
Johnki, Franz, Ottendorf, Kr. Allenstein, 22. 4. 2011, Altenberger Str. 74, 51381 Leverkusen
Johnki, Hildegard, geb. Barczewski, Ottendorf, Kr. Allenstein, 4. 2. 2011, Altenberger Str. 74, 51381 Leverkusen
Kollakowski, Irmgard, geb. Ast, 3. 5. 2011, Erlenweg 33, 69126 Heidelberg
Korritki, Monika, geb. Wittke, Migehehen, 10. 5. 2011, Ernst-Thälmann-Str. 53, 16559 Liebenwalde
Kowalski, Luzia, geb. Majitzki, Jomendorf, Kr. Allenstein, 5. 2. 2011, ul. Okragla 48, PL 10-837 Olsztyn

*Ich preise dich dafür,
dass ich auf eine erstaunliche,
ausgezeichnete Weise gemacht bin.
Wunderbar sind deine Werke,
und meine Seele weiß es sehr wohl.*

(Ps 139, 14)

Muir, Elisabeth, geb. Bendrin, Tolkemit, Mühlenstr. 15, 1. 4. 2011, 2132 North Main St. Racine Wi 53402
Röth, Erna, geb. Schlegel, Krekollen, Kr. Heilsberg, 31. 5. 2011, Witzenhäuser Str. 3, 37242 Bad Sooden-Allendorf
Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2011, Thomas-Mann-Str. 37, 59427 Unna
Wolokzdo, Anna, geb. Taplick, Braunsvalde, Kr. Allenstein, 14. 5. 2011, ul. Dworcowa 24/35, PL 10-437 Olsztyn
Wycisk, Małgorzata, geb. Müller, Bischofsburg, 18. 4. 2011, ul. Florańska 14/2, PL 11-300 Biskupiec
Ziermann, Christel, geb. Toschka, Hohensee, 6. 5. 2011, Allensteiner Str. 10, 47809 Krefeld

80. Jahre

Angrick, Hugo, Plutken, Kr. Allenstein, 13. 1. 2011, Gartenweg, 59302 Oelde-Lette
Baczyńska, Elfriede, geb. Warda, Bischofsburg, 4. 4. 2011, ul. Kopernika 8/20, PL 11-300 Biskupiec
Baikowski, Elisabeth, geb. Kolaczek, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 13. 6. 2011, Saarbrückener Str. 16, 41462 Neuss
Beimfohr, Eva, geb. Ehlert, Bischofsburg, 30. 4. 2011
Bertram, Ursula, geb. Gadowski, Allenstein, 20. 1. 2011, Königsberger Str. 58, 55606 Kirm
Fischer, Erwin, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2011, August-Bebel-Str. 58A, 04824 Beucha
Gehrmann, Anton, Langwalde, Kr. Braunsberg, 22. 4. 2011, Kämersheide 10, 51399 Burscheid
Gerigk, Otto, Schillgehenen, Kr. Braunsberg, 15. 3. 2011, Kleistr. 10, 49196 Bad Laer
Glomm, Josef, Altensiedel, Wengoyen, Kr. Rößel, 27. 3. 2011, Blumenweg 45, 33449 Langenberg
Grohs, Erich, Bredinken, 10. 1. 2011, Tinkhofstr. 40, 45731 Waltrop
Grohs, Christine, geb. Jablonka, Bischofsburg, 8. 4. 2011, Tinkhofstr. 40, 45731 Waltrop
Gunia, Monika, geb. Kniffke, Rothfließ, 20. 4. 2011, ul. Jagiellończyka 8b/13,

Kraemer, Johannes, Thegsten, Kr. Heilsberg, 30. 5. 2011, Weidenweg 4, 50126 Bergheim
Kretschmann, Inge, geb. Gnielowski, Sternsee, Kr. Rößel, 8. 6. 2011, Schieferstr. 31, 58099 Hagen
Lilienthal, Hildegard, geb. Krause, 29. 1. 2011, Insterburger Str. 7, 63486 Bruchköbel
Mundkowski, Franz, Konnegen, Kr. Heilsberg, 5. 7. 2011, Warschauer Str. 17, 18311 Ribnitz-Damgarten
Orlowski, Johannes, Allenstein, 24. 2. 2011, Liebfrauenstr. 49, 41066 Mönchengladbach
Planthaber, Maria, geb. Schulz, Lunau, Schalmey, Kr. Braunsberg, 10. 4. 2011, Lübeckerstr. 52, 23942 Dassow
Plohm, Adolf, Konnegen, Kr. Heilsberg, 23. 9. 2011, Griesstr. 20, 86368 Gersthofen
Poetsch, Bonifatius, 28. 3. 2011, Württemberger Weg 7A, 33102 Paderborn
Prothmann, Aloys, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 9. 4. 2011, An der Kurpromenade 55, 15738 Zeuthen
Reetz, Hildegard, geb. Braun, Alt Allenstein, 10. 4. 2011, Narzissenstr. 17, 33803 Steinhagen
Regenbrecht, Benno, Beiswalde, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2011, Brünner Str. 10, 86462 Stettenhofen/Langweid am Lech
Roggenbuck, Agathe, geb. Kauer, Blumenau, Kr. Heilsberg, 8. 5. 2011, Kastanienallee 12, 19406 Mustin
Sahlmann, Elisabeth, geb. Fahl, Schönborn, 21. 5. 2011, Schonnebeckhöfe 73, 45309 Essen
Salewski, Benno, Schlitt, Kr. Heilsberg, 1. 4. 2011, Achtmorgenfeld 18, 45309 Essen
Schmidt, Gregor, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 21. 2. 2011, Pater-Delp-Str. 54, 35398 Gießen
Sedler, Margarete, geb. Harwardt, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 20. 3. 2011, Auf der Reihen 2, 53797 Lohmar
Siemokat, Eva, geb. Kullig, Bischofsburg, 4. 4. 2011, Perdstr. 14, 30625 Hannover

Skubski, Walter, Fittgisdorf, 8. 4. 2011, Raitestr. 29, 71696 Möglingen
Steffen, Erwin, Königsberg, Open, Kr. Braunsberg, 14. 7. 2010, Am Ibrunnenrain 17, 79787 Lauchringen
Szczesny, Elisabeth, geb. Szczepanski, Rosgitten, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 22. 2. 2011, Steinbreite 52, 33442 Herzebrock-Clarholz
Tobaj, Hildegard, geb. Michalski, Gillau, 23. 1. 2011, Stuttgarter Str. 2, 42853 Remscheid
Urban, Maria, geb. Wiewiora, Bischofsburg, 24. 3. 2011, ul. Kolejowa 24, PL 11-440 Reszel
Veser, Maria, geb. Kather, Konnegen, Kreis Heilsberg, 21. 9. 2011, Hinterer Giersbühlweg 1, 79859 Schluchsee
Wernert, Margot, geb. Schwarz, Braunsberg, Bahnhofstr. 8, 31. 5. 2011, Adalbert-Stifter-Str. 32, 72488 Sigmaringen

79. Jahre

Alshut, Herbert, Raunau, Kr. Heilsberg, 17. 3. 2011, Bienwaldstr. 47, 76187 Karlsruhe
Barabasch, Anna, geb. Mohr, Lilienthal, Kr. Braunsberg u. Schönwalde, 14. 5. 2011, Fichtenweg 21, 40764 Langenfeld
Blum, Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbinger Str. 59, 3. 4. 2011, Brocksteg 12, 47929 Grefrath
Chojnowski, Elisabeth, geb. Sombrutski, Gillau, Kr. Allenstein, 16. 4. 2011, ul. Pana Tadeusza 20/46, PL 10-461 Olsztyn
Dedeck, Vera, Bischofsburg, 13. 5. 2011, Tilsiter Weg 5, 32339 Espelkamp
Denda, Edeltraut, geb. Quittek, Sombien, Kr. Allenstein, 13. 2. 2011, Heidestr. 148, 42549 Velbert
Grzmocinski, Andreas, Thorn, 7. 1. 2011, ul. Dworcowa 51/32, PL 10-437, Olsztyn
Himmelsbach, Maria, geb. Behrendt, Migehehen, 23. 5. 2011, Rheinfelder Str. 3, 78224 Singen
Hoffmann, Margarete (Marga), geb. Sommerfeld, 1. 2. 2011, Waldstr. 28, 63526 Erlensee
Möhlen, Christel, geb. Müller, Tolkemit, Mühlenstr. 12, 16. 4. 2011, Sittarder Str. 195, 41748 Viersen
Poschmann, Bernhard, Heinrikau, Kr. Braunsberg, 22. 4. 2011, Schartweg 30, 06526 Sangerhausen, Tel. 0 34 64 - 61 39 72
Prothmann, Hildegard, Kalkstein, 17. 4. 2011, Platz der Vereinten Nationen 2, WG 6-14, 10249 Berlin, Tel. 0 30 - 4 42 21 58
Prothmann, Ursula, geb. Bischof, Körnitz, 25. 5. 2011, An der Kurpromenade 55, 15738 Zeuthen
Rissmann, Rosa, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 21. 4. 2011, Lindenstr. 11, 06295 Neehausen
Röhling, Toni, geb. Ellerwald, Tolkemit, Memeler Str. 29, 24. 4. 2011, Schöldelsweg 5, 22880 Wedel
Schulz, Joachim, Betkendorf, Kr. Braunsberg, 30. 4. 2011, Auf dem Scheid 39, 45068 Meerbusch
Steffen, Paul, Wieps, Kr. Allenstein, 8. 3. 2011, Am Hasenberg, 41462 Neuss
Stelte, Maria, geb. Schlegel, Migehehen, 15. 5. 2011, Salzkottener Str. 35, 33142 Büren
Steppuhn, Maria, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 21. 12. 2010, Neumarkt 11, 58706 Menden
Wojnowski, Waltraud, geb. Tollecki, Stolpen, Kr. Allenstein, 16. 6. 2011, Wójtowo 46, PL 11-010 Barczewo

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

78. Jahre

Angrick, Bruno, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 23. 1. 2011, Kantstraße 11, 99867 Gotha
 Bikowski, Hugo, Derz. Kr. Allenstein, 16. 2. 2011, Primelweg 2, 58708 Menden
 Diehl, Hildegard, geb. Behrendt, Siegfriedswalde, 30. 3. 2011, Katharinenstr. 15, 40627 Düsseldorf
 Fischer, Manfred, Tolkemit, Vorderhaken 48, 13. 5. 2011, In den Rauten 3, 49134 Wallenhorst
 Gollan, Magdalene, geb. Piegner, Schönwalde, Kr. Allenstein, 3. 4. 2011, Manitusstr. 4, 01067 Dresden
 Gollan, Paul, Neudims, b. Bischofsburg, 28. 8. 2011, Najdymowo, PL 11-300 Biskupiec
 Klein, Annemarie, geb. Petrikowski, Skaibotten, Patricksen, Stettin, 22. 8. 2011, Südring 44, 55128 Mainz
 Klein, Anton, Skaibotten, 18. 2. 2011, Südring 44, 55128 Mainz
 Lohmann, Rosa, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 3. 5. 2011, Wilhelmallee 8, 24235 Laboe
 Prah, Eberhard, Guttstadt, Gaststätte am Markt, 14. 3. 2011, Werner-Seelenbinder-Str. 14, 19059 Schwerin
 Stargardt, Herbert, Guttstadt, 5. 3. 2011, Rosenstr. 3, 40699 Erkrath
 Schulz, Walter, Gut Schweden, Roggenhausen, 7. 4. 2011, Taubeneiche, 59581 Warstein
 Swatowski, Veronika, geb. Staringer, Regitten, Kr. Braunsberg, 22. 2. 2011, ul. Traugutta 8/1, PL 14-500 Braniewo
 Wallner, Monika, geb. Behlau, Tiedmannsdorf, 27. 4. 2011, Ignaz-Rhein-Str. 9a, 82377 Penzberg
 Wieczorek, Luzia, geb. Lobert, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 9. 5. 2011, Ząbie 13, PL 11-015 Olsztyniek

77. Jahre

Behlau, Angelika, Tiedmannsdorf, 18. 4. 2011, Kurfürstenstr. 25, 12105 Berlin
 Behlau, Maria, geb. Fischmuth, Neu Garschen, Kr. Heilsberg u. Schönwalde, Kr. Allenstein, 12. 5. 2011, Grommshofstr. 11, 53332 Bornheim
 Certa, Agnes, geb. Redding, Fittigsdorf, Alt Sch?neberg, 20. 1. 2011, Fichtenstr. 31b, 58239 Schwerte
 Fischer, Willi, Tolkemit, Dünhöfer Weg 7, 25. 4. 2011, Aldenhovener Weg 14, 47906 Kempen
 Groß, Erich, Krämersdorf, 13. 5. 2011, Thälmannstr. 34, 99974 Mühlhausen
 Holz, Klemens, Neu Passarge, Kr. Braunsberg, 17. 12. 2010, Haus der Betreuung, Freudenstädter Str. 13, 72172 Sulz
 Kowalski, Cäcilia, geb. Meerettig, Elbing, Horst-Wessel-Str. 86, 3. 4. 2011, Horst-Jonas-Str. 19, 17033 Neubrandenburg
 Maibaum, Elisabeth, geb. Bludau, Stangendorf, 25. 3. 2011, Krimpenland 1-Schöneberg, 59510 Lippetal
 Pompetzki, Elisabeth, geb. Quittek, Sombien, Kr. Allenstein, 9. 4. 2011, Kornstr. 8, 40670 Meerbusch
 Schmidt, Ruth, geb. Prengel, Tolkemit, Hinterhaken 59, 23. 4. 2011, Boelckestr. 69, 24768 Rendsburg
 Suchotzki, Ursel, geb. Hermannski, Ostrowitt, Kirchspiel Gilgenburg, 6. 11. 2010, ul. Michalkowskiego 12 D/4, PL 82-200 Malbork
 Teresiak, Maria, geb. Werner, Neu Schöneberg, Kr. Allenstein, 31. 3. 2011, Stare Miasto 11/16 m. 6, PL 10-026 Olsztyn

Vollet, Gertrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 29. 3. 2011, Hauptstraße 21, 67308 Immesheim
 von Oppenkowski, Arnold, Lengainen, Kr. Allenstein, 5. 3. 2011, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn
 Wernik, Hildegard, geb. Boenigk, Kl. Kleeberg, Kr. Allenstein, 13. 1. 2011, Klebark 62, PL 10-686 Olsztyn
 Wilke, Alfons, Tiedmannsdorf, 18. 5. 2011, An der Leite 32, 99817 Eisenach
 Ziemski, Leo, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 18. 2. 2011, Bachstr. 11, 46325 Borken

76. Jahre

Biermann, Adolf, Wieps, 28. 4. 2011, Wipsowo 59, PL 11-010 Barczewo
 Engelberg, Waldemar, Migehehen, 20. 5. 2011, Fritz-Erler-Allee 136, 12351 Berlin
 Höpermann, Ursel, geb. Ellerwald, Tolkemit, Machandelsteig 2, 29. 4. 2011, Rolandstr. 15, 22880 Wedel
 Jäger, Luzia, geb. Lengowski, Kalborn, 9. 4. 2011, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth
 Knoblauch, Alois, Demuth, Kr. Braunsberg, 10. 11. 2010, Alt Stassow 4, 18195 Grammow
 Lingner, Erwin, Tolkemit, Hafenstr. 1, 2. 4. 2011, Am Hasenpfahl 76, 31515 Wunstor
 Marek, Ursula, Sensburg, 17. 5. 2011, Geschwister-Schol-Str. 12, 40987 Monheim
 Münze, Dora, geb. Buchert, Migehehen, 16. 5. 2011, Nordbahnstr.1, 13409 Berlin
 Prothmann, Helga, geb. Zuber, Limsdorf, 9. 5. 2011, An der Kurpromenade 56, 15738 Zeuthen
 Tuchinska, Franziska, geb. Plischka, Ramsau, 26. 4. 2011, Ramsówko, PL 11-010 Barczewo

75. Jahre

Amringer, Helga, geb. Kuhnigk, Blumenau, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2011, Abt-Marien-Weg 30, 33039 Nieheim
 Behr, Erwin, Wengoyen, Kr. Rößel, 2. 2. 2011, Rahdener Str. 16, 32339 Espelkamp
 Behrendt, Johannes, Siegfriedswalde, 16. 3. 2011, Glindholzstr. 85, 47809 Krefeld
 Biedrzycka, Elsbeth, geb. Krämer, Schönbrück, 13. 4. 2011, Plac Wolności 2/4, PL 11-300 Biskupiec
 Bormke, Klaus, Rockenhausen, Kr. Heilsberg, 22. 5. 2011, Raiffeisenstr. 18, 67435 Neustadt an der Weinstr.
 Braem-Schulz, geb. Schulz, Kalkstein, 24. 2. 2011, Bilderdijkstraat 20, NL-3202-AE Spijkenisse
 Burchert, Ewald, Polkheim, Kr. Rößel, 2. 4. 2011, Schulberg 5, 06578 Oldisleben
 Burchert, Johannes, Migehehen, 16. 6. 2011, Birkenstr. 103, 40233 Düsseldorf
 Chmielewski, Maria, geb. Pfeifer, Grabenau, 6. 4. 2011, Güdderath 8, 41199 Mönchengladbach
 Ehlert, Georg, Tolkemit, Machandelsteig 7, 4. 5. 2011, Aartusstr. 4, 24109 Kiel
 Ernst, Dora, geb. Trautmann, Tolkemit, Hinterhaken 24, 5. 5. 2011, Wurthkampsweg 13, 27619 Spaden
 Fox, Leo John, Alt Kockendorf, Kreis Allenstein, 6. 5. 2011, 2461 North 61 st. Wauwatosia, Wis 53213-1505, USA
 Grzeschok, Anneliese, geb. Behlau, Tiedmannsdorf, 24. 5. 2011, Wedellstr. 56, 12249 Berlin
 Haase, Ewald, Tolkemit, Abbau Dünhöfer Weg, 1. 4. 2011, Weststr. 58, 47929 Greiffrath

Haffke, Josef, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 18. 5. 2011, Kochenheimstr. 4E, 46397 Bocholt
 Heinz, Margarete, geb. Behrendt, Siegfriedswalde, 16. 3. 2011, Spreeweg 21, 47239 Duisburg
 Huhn, Erika, geb. Samulowski, Schaus-tern, Stenkiemen, Kr. Allenstein, 10. 4. 2011, Joseph-Haydn-Str. 57, 42929 Wermelskirchen
 Klotz, Toni, geb. Iffländer, Tolkemit, Reiferbahn 2, 24. 4. 2011, Schloßstr. 30, 78375 Mühlhingen
 Knoblauch, Erwin, Demuth, Kr. Braunsberg, 20. 3. 2011, A.-Bebel-Str. 20, 16761 Hennigsdorf
 Kowalewski, Oswald, Plautzig, Kr. Allenstein, 1. 3. 2011, Pluski 6, PL 11-034 Stawiguda
 Krause, Alfred, Rößel, 8. 5. 2011, Hees 32, 47807 Krefeld
 Krenn, Dora, geb. Knoblauch, Tolkemit, Memeler Str. 18, 2. 5. 2011, Friedenstr. 20, 41334 Nettetal
 Matheblowski, Reinhold, Allenstein, 29. 3. 2011, ul. Wyzwolenia 16/46, PL 10-950 Olsztyn
 Nehler, Dr. Christel, geb. Maluck, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 5. 4. 2011, Kustusowstr. 44, 09130 Chemnitz
 Nieswandt, Adelheid, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 15. 3. 2011, Am Hofacker 31, 35094 Lahntal
 Nowoczen, Paul, Wuttrienen, Kr. Allenstein, 30. 1. 2011, ul. Czarna 6, PL 10-139 Olsztyn
 Pokora, Erna, geb. Pietzkowski, Reusch-agen, Kr. Allenstein, 20. 6. 2011, ul. Dworcowa 43/72, PL 10-437 Olsztyn
 Schwarzenberger, Helena, geb. Bludau, Migehehen, 30. 6. 2011, Sonneneck 3, 09405 Zschopau
 Sidwa, Edeltraud, geb. Kowalewski, Stabigotten, Kr. Allenstein, 17. 2. 2011, ul. Wyszyńskiego 10/45, PL 10-455 Olsztyn
 Skubski, Johannes, Fittigsdorf, 15. 5. 2011, Schloßweg 11, 72622 Nürtingen
 Thiel, Josefa, geb. Wien, Plausen, Kr. Rößel, 24. 9. 2011, Blumental 5, 32139 Spenge
 Walter, Annemarie, geb. Krause, Workeim, Kr. Heilsberg, 25. 4. 2011, Hainburgstr. 9, 72415 Grosseffingen
 Wisniewski, Beate, geb. Jaschinski, Grabenau, 30. 5. 2011, Dürenstr. 50, 41199 Mönchengladbach

74. Jahre

Blazey, Erhard, Schönwalde, 20. 5. 2011, Große Werlstr. 97, 59077 Hamm
 Fox, Helene, geb. Blazey, Schönwalde, 20. 5. 2011, Bismarckstr. 13, 53773 Hennef
 Grodowski, Hedwig, geb. Königsmann, Waldruh, Kr. Allenstein, 4. 3. 2011, Bahnstrasse 17, 52477 Alsdorf
 Haase, Maria, geb. Carolus, Tolkemit, Mühlenstr. 5, 1. 4. 2011, Weststr. 58, 47929 Greiffrath
 Hippel, Christel, Reichenberg, 29. 4. 2011, Kölner Str. 13, 18057 Rostock
 Klein, Maria, geb. Engling, Kerwiene, 14. 5. 2011, Paul-Löbe-Str. 11, 40595 Düsseldorf
 Klose, Hedwig, geb. Wolkowski, Tolkemit, Reiferbahn, 20. 4. 2011, Christoph-Grünhagen-Weg 17, 29320 Hermannsburg
 Müller, Erika, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 38, 12. 4. 2011, Detmolder Str. 461, 33605 Bielefeld
 Oeder, Margarete, geb. Erdmann, Tolkemit, 11. 4. 2011, In der Freiheit 26, 53913 Swisttal
 Thiel, Stefan, Wormditt, 25. 4. 2011, Blumental 5, 32139 Spenge
 Wilke, Erika, geb. Grunwald, Tiedmannsdorf, 10. 4. 2011, An der Leite 32, 99817 Eisenach

73. Jahre

Adam, Maria, geb. Hermanowski, Sombien, 10. 2. 2011, Südengraben 23, 58636 Iserlohn
 Biess, Johann, Sombien, 19. 2. 2011, Ziegelhof 6, 19348 Perleberg
 Gürntke, Hedwig, geb. Dittrich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2011, Herbergstr. 18, 56412 Niederelbert
 Höpfer, Paul, Tolkemit, Vorderhaken 18, 23. 4. 2011, Rotdornweg 20, 28865 Liliental
 Huhn, Martha, Hermannseifen, 7. 3. 2011, Unterdorf 16, 06721 Goldschau
 Krenzke, Erika, geb. Golinski, Kirschbaum, Kr. Allenstein, 2. 1. 2011, Trienkamp 12, 45889 Gelsenkirchen
 Lichtner, Walburga, geb. Armbrorst, Guttstadt, Schönwiese, 7. 3. 2011, Wurzenener Str. 14, 04687 Trebsen Mulde
 Manthei, Antonie, geb. Gerlitzki, Wيرانden, 8. 4. 2011, Damaskenstr. 19, 42655 Solingen
 Splieth, Norbert, Tolkemit, Sudetenstr. 50, 11. 5. 2011, Struhberg 51a, 22941 Bargteheide
 von Oppenkowski, Hildegard, geb. Karczewski, Osterode, 22. 1. 2011, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn

72. Jahre

Angrick, Rose-Marie, geb. Heidrich, Allenstein, Wilhelmstr. 24, 16. 3. 2011, Aleja Róż Nr. 27, PL 10-151 Olsztyn
 Chmielewski, Reinhold, Grabenau u. Neu Bartelsdorf, 8. 4. 2011, Güdderath 8, 41199 Mönchengladbach
 Kriete, Ruth, geb. Ruhna, Tolkemit, Memeler Str. 3, 19. 4. 2011, Wilseder-Berg-Str. 19, 28329 Bremen
 Mittag, Elisabeth, geb. Bangel, Neidenburg, 17. 1. 2011, Bahnhofstr. 6 B, 39642 Meßdorf
 Quittek, Ernst, Sombien, 19. 4. 2011, Grazer Str. 43, 40789 Monheim am Rhein
 Walschkowski, Lucia, Schönwalde, 1. 4. 2011, Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg
 Wedder, Hildegard, geb. Schulz, Tolkemit, Reiferbahn 23, 26. 4. 2011, Otto-Nuschke-Str. 32, 07907 Schleiz

71. Jahre

Bielinski, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken 52, 24. 4. 2011, Richard-Wagner-Str. 34, 09660 Frankenberg
 Bludau, Hildegard, geb. Walschkowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 15. 4. 2011, Karpfenstr. 1, 49661 Cloppenburg
 Bressen, Hildegard, geb. Döhring, Tolkemit, 15. 5. 2011, Am Lindenweg 48, 47906 Kempen
 Kretschmann, Luzia, geb. Taube, Sternsee, 18. 4. 2011, Jelmuń 4, PL 11-731 Sorkwitz
 Weber, Waltraud, geb. Kokot, Tolkemit, Accisenstr., 14. 5. 2011, Schweidnitzer Str. 10, 22045 Hamburg

70. Jahre

Barann, Ingrid, geb. Herdan, Grabenau, Kr. Allenstein, 3. 7. 2011, Allensteiner Str. 4, 49661 Cloppenburg
 Behr, Margarete, geb. Schulz, Stockhausen, Kr. Rößel, 31. 1. 2011, Harffer Str. 62, 41469 Neuss
 Bergmann, Leo, Waltersmühl, Kr. Heilsberg, 27. 2. 2011, Sandbreite 3, 48727 Billerbeck
 Bialek, Ursel, geb. Hinzmann, Stabigotten, 24. 4. 2011, Friedrich-Karl-Str. 39, 45476 Mülheim an der Ruhr
 Bienkowski, Arnold, Schönwalde, 23. 4. 2011, Steinbreite 35, 33442 Herzebrock-Clarholz

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Blümer, Dorothea, geb. Grunenberg, Tolckemit, Turmstr. 15, 17. 2. 2011, Flamingostr. 28, 46487 Wesel
 Fisahn, Leo, Rößel, 23. 1. 2011, ul. Pana Tadeusza 18/43, PL 10-461 Olsztyn
 Fisahn, Margarethe, geb. Eberlein, Rosenau, Kreis Allenstein, 16. 6. 2011, ul. Pana Tadeusza 18/43, PL 10-461 Olsztyn
 Gollan, Brigitte, geb. Steffen, Neudims, Süßenthal, 6. 9. 2011, Najdymowo 100, PL 11-300 Biskupiec
 Hafke, Johannes, Alt Kirch, Kr. Heilsberg, 12. 4. 2011, Königsberger Str. 10, 59348 Lüdinghausen
 Jansen, Ewa, geb. Schaffrin, Schönfelde, Kr. Allenstein, 12. 1. 2011, Röntgenstr. 12, 54329 Konz
 Jansen, Reinhold, Grizlinen, Schönfelde, Kr. Allenstein, 20. 4. 2011, Röntgenstr. 12, 54329 Konz
 Kardas, Oskar, Sadau b. Bischofsburg, 13. 1. 2011, Urbanstr. 1, 32257 Bünde
 Königsmann, Helena, geb. Kowalewski, Rowe, 16. 2. 2011, Konrad-Adenauer-Str. 55, 69469 Weinheim
 Krause, Gerhard, Workeim, Kr. Heilsberg, 26. 6. 2011, Francheviller Platz 2, 63456 Hanau
 Kruck, Hedwig, Wieps, Kr. Allenstein, 5. 1. 2011, Bauplan 5, 78554 Aldingen

Kurowski, Ulrich, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 29. 3. 2011, Platanenweg 3, 72555 Metzingen
 Ludwig, Klaus, Wormditt, 20. 12. 2010, Limpericher Str. 178, 53225 Bonn
 Parschau, Horst Herbert, Krokau u. Seeburg, 30. 5. 2011, Geusenkamp 16, 45892 Gelsenkirchen
 Pulina, Renate, geb. Koitka, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 2. 4. 2011, Gräfrather Str. 16, 42719 Solingen
 Schulz, Helmut, Migehehen, 2. 6. 2011, Spirixweg 5, 18055 Rostock
 Sczepanski, Arnold, Schönwalde, 28. 5. 2011, Schillerstr. 1, 67269 Grünstadt

Taube, Georg, Sternsee, Kr. Rößel, 5. 5. 2011, Dębowa 3, PL 11-300 Biskupiec
 Wechselbaum, Margarethe, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 14. 5. 2011, Kirchwerder Str. 4, 23556 Lübeck
 Wichmann, Marianne, geb. Schulz, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 3. 5. 2011, Blankstr. 43, 42119 Wuppertal
 Zatrieb, Edeltraut, Gr. Purden, 8. 2. 2011, Thymianweg 61, 33100 Paderborn

65. Jahre

Horn, Siegfried, geb. Krahnke, Tolckemit, Turmstr. 14, 27. 4. 2011, Am Botanischen Garten 9, 40225 Düsseldorf

60. Jahre

Albrecht, Jürgen, Tolckemit, 4. 4. 2011, Alter Zollweg 67C, 22147 Hamburg
 Bartnik, Paul-Peter, Grünau, Plautzig, Kr. Allenstein, 2. 3. 2011, An der Bümmer 18, 59889 Eslohe
 Leinen, Christa, geb. Hoppe, Tolckemit, Accisenstr. 13. 4. 2011, Strandstr. 36, 24235 Laboe
 Rohde, Anna, Krokau u. Bischofsburg, 9. 2. 2011, St.-Martin-Str. 11, 41751 Viersen
 Ruschkowski, Adalbert, Kierschdorf, Kr. Allenstein, 20. 5. 2011, Tizianstr. 18, 42719 Solingen
 Schenk, Eva, geb. Preuß, 28. 1. 2011, Paul-Trautmann-Str. 2, 15234 Frankfurt (Oder)
 Steffen, Bernhard, Wieps, Kr. Allenstein, 12. 3. 2011, Mühlenstr. 18, 23689 Techau

55. Jahre

Polakowski, Helga, geb. Klein, Skaibotten, Allenstein, 12. 1. 2011, 55128 Mainz

50. Jahre

Jäger, Georg Kalborn, Kr. Allenstein, 9. 5. 2011, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth
 Krall, Erika, geb. Huhn, Stenkiene, Kr. Allenstein, 14. 2. 2011, Dhünner Str. 39, 42929 Wermelskirchen

45. Jahre

Wisniewski, Alfred, Allenstein, 12. 5. 2010, Mülforter Str. 167 B, 41238 Mönchengladbach

Der Visitor Ermland · Danzig · Schneidemühl Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

begeht am 8. Juni 2011 seinen

70. Geburtstag

Um 11.00 Uhr feiert er einen Dankgottesdienst
in der St.-Andreas-Kapelle im Ermlandhaus.

Gesonderte Einladungen erfolgen nicht.

Gratulationsanschrift:

Ermlandweg 22, 48159 Münster

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Bertram, Julius u. Ursula, geb. Gadowski, Allenstein, 28. 3. 2011, Königsberger Str. 58, 55606 Kirn
 Fox, Georg u. Karla, geb. Petersen, Heiligenthal, Kr. Heilsberg, Telkwitz, Kr. Stuhm, 20. 4. 2011, 24977 Grundhof, Kr. Schlesw.-Flensbg.
 Teterra, Eduard u. Anna, Ramsau, Kr. Allenstein, 16. 4. 2011, Padeborn
 Thiel, Alois (Millenberg) u. Maria, geb. Mann, 28. 10. 2010, Karl-Braun-Str. 4, 35279 Neustadt

55 Hochzeitstag

Prothmann Franz u. Elly, geb. Müller, Pettelkau, Kr. Braunsberg, u. Bladiau, Kr. Heiligenbeil, 28. 4. 2011, Kantstr. 3, 31020 Salzhemmendorf

50 Goldene Hochzeit

Brieskorn, Hugo u. Edith, 3. 9. 2011, 124 Baker Creek Dr SW High River, AB T1V 1V7, Kanada
 Erdtmann, Franz u. Thea, geb. Tanger, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 18. 4. 2011, Josefstr. 16, 33129 Delbrück
 Graw, Bruno u. Elli, geb. Rogge, Scharnigk, 22. 7. 2011, Breedenweg 18, 22113 Oststeinbek
 Happe, Alfred u. Hildegard, geb. Hinz, Wormditt, Kr. Braunsberg, 8. 4. 2011, Laurentiusweg 56, 45276 Essen
 Johnki, Adolf u. Waltraud, geb. Wischniewski, Dietrichswalde, Ottenhof, Kr. Allenstein, 25. 4. 2011, Ulanenstr. 7, 33104 Paderborn-Sennelager

Knorr, Herbert u. Vera, geb. Pöttcher, Allenstein u. Tolckemit, Hinterhaken, 24. 5. 2011, Rahe 4 a, 41334 Nettetal
 Leszinski, Josef u. Ingrid, geb. Ossowski, Reußen u. Tolnicken, Kr. Allenstein, 17. 4. 2011, Max-Pechstein-Str. 6, 51375 Leverkusen
 Manthei, Gerhard u. Antonie, geb. Gerlitzki, Kl. Purdau u. Wiranden, Kr. Allenstein, 18. 10. 2010, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen
 Przewozny Arno u. Waltraud, geb. Jeschke, Wartenburg u. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 3. 4. 2011, Hagebuttenweg 1, 30657 Hannover
 Schwarz, Clemens u. Elisabeth, geb. Thater, Rehagen, Kr. Heilsberg u. Kleefeld, Kr. Braunsberg, 21/22. 4. 2011, Grazer Str. 25, 40789 Monheim am Rhein
 Vollet, Erich u. Gertrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2011, Hauptstraße 21, 67308 Immesheim
 Vollet, Erich u. Gertrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2011, Hauptstr. 21, 67308 Immesheim

40 Hochzeitstag

Grzyb, Gabriel u. Irmgarda, geb. Klein, Skaibotten, Kr. Allenstein, 2. 1. 2011, Südring 30, 55128 Mainz

25 Silberne Hochzeit

Janowitz, Norbert u. Adelheid, geb. Weimter, Jonkendorf u. Allenstein, 7. 6. 2011, Tiefenbruchstr. 8, 50226 Frechen
 Jeschke, Paul jur. u. Jolante, geb. Treder, Ramsau u. Danzig, 26. 4. 2011, An der Schwarzen Riede 33, 30657 Hannover
 Telis (Przewozny), Waldemar u. Elisabeth, geb. Telis, Wartenburg u. Schlesien, 3. 4. 2011, Hannover

Fahrten in die Heimat

Kirchspiel Lichtenau. Wir fahren wieder vom 28. 5. bis 7. 6. 2011 in die alte Heimat. Zwischenübernachtung in Stolp (Pommern). Rückfahrt von Memel nach Rügen mit der Fähre (Außenkabine). Einzelne Stationen sind Stolp, Danzig, Elbing, Heilsberg, Steinort, Rößel, Guttstadt, Lichtenau und andere Orte und Städte. Weiter geht es nach Königsberg (Pass/Visa), Rauschen, Pillau, Palmicken, Cranz, Kurische Nehrung, Nidden, Eva Düne, Memeldelta und viele andere bekannte Stationen. Bei Anreise zum Abfahrtsort des Buses sind wir Euch gerne behilflich (Parken, Bahn, Hotel). Wenn Ihr Interesse an dieser schönen Reise habt, wendet Euch bitte an: Werner Kuhn, Marienburger Weg 6, 31582 Nienburg/Weser, Tel. 0 50 21 / 38 62. Ich freue mich, mit Euch wieder einmal in die alte Heimat zu fahren.

Ermland-Fahrt. 11. - 21. 7. 2011. Berlin - Frauenburg - Allenstein. 11 Tage HP ca. 650 €. Der Reisepreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl. EZ-Zuschlag pro Nacht: Berlin 25 €, Frauenburg und Allenstein ca. 12 €. Programm: Mo. Abfahrt in Wipperfürth, 2 Ü. in Berlin mit Stadtrundfahrt; Mi. Weiterfahrt nach Frauenburg, 2 Ü.; Schiffsfahrt nach Kahlberg, Fahrt auf dem Oberlandkanal oder nach Danzig; Fr. Weiterfahrt nach Allenstein, hier ein Tag zur freien Verfügung, Dietrichswalde und Umgebung, Masuren; Di., 19. 7., Programm nach Absprache; Mi. Fahrt zur Zwischenübernachtung; Do., 21. 7., Heimreise. Anmeldung und Info bei: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel./Fax.: 0 22 67 / 28 50
12-tägige Busreise ins Ermland. 27. 7. - 7. 8. 2011. Programm: 2 Tage ZwÜ in Pommern bzw. Posen, 3 Tage Frauenburg und 6 Tage Heilsberg. Lei-

stungen: 11 x Halbpension, Führung Marienburg, Schiffsausflug über die Rollberge nach Elbing. Gottesdienst im Dom zu Frauenburg. Fahrt über Braunsberg, Mehlsack, Wormditt, Crossen, Migehehen nach Heilsberg. Freier Tag in Heilsberg. Wallfahrt nach Springborn. Masurenausflug mit Stakenfahrt auf der Krutinna und Schiffsausflug Ruciane Nida nach Nikolaiken. Rundfahrt: Seeburg, Lautern, Heiligelinde, Rößel, Santoppen, Bischofstein, Kiwitzen und Heilsberg; Rundfahrt: Reichenberg, Guttstadt, Allenstein, Dietrichswalde (mit Marienlob) und zurück nach Heilsberg. Auf der Heimreise besuchen wir Thorn. Preis: 880 € und 110 € EZ-Zuschlag. Fahrtroute mit Zustiegmöglichkeiten: Simmern, Koblenz, Bonn Hbf, Köln Hbf (Breslauer Platz) und nach Abstimmung an den Raststätten der Autobahnen A1, A2 und A10 (Michendorf). Übernachtungsmöglichkeiten am Bahnhof Koblenz und im Hotel Waldesrand an der Autobahnausfahrt A2, Herdorf Ost, dort hält in Absprache auch der Bus. Organisation, Anmeldung und Reiseleitung: Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. 0261/53947, E-Mail: teschner.peter@arcor.de Bitte umgehend anmelden!

KrGem. Braunsberg e.V. - Der Vorsitzende plant eine Ostpreußenreise vom 21. - 30. 7. 2011 (10 Tage) nach Allenstein. Es sind noch einige Plätze frei! Reisepreis: ab 40 Pers.: 780 €; ab 30 Pers.: 860 €; EZ-Zuschlag ganze Reise 175 €. Im Reisepreis enthalten: Bus, 9 Übern., HP, Stakfahrt, Haffüberfahrt, Reiserücktritts- und Krankenversicherung. Info, Anmeldung und Programm bei: Manfred Ruhnau, Bahnhof - Str. 35 B, 53757 Sankt Augustin, Tel. 0 22 41 - 31 13 95

Mit dem Bus zur Werl-Wallfahrt am Sonntag, 14. Mai Günstige Fahrgelegenheiten

Von Kurt-Peter Engelberg

Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten

Schleswig-Holstein

Kiel, Apotheke am ZOB 6.30 Uhr; Neumünster, Hbf, ZOB 7.00 Uhr; Lübeck, Bushaltest. Adenauer Str. 8.00 Uhr; Schleswig, Shell-Tankstelle 5.00 Uhr; Elmshorn, Kath. Kirche 6.30 Uhr; Halstenbek, Kath. Kirche 8.15 Uhr; Rendsburg, Paradeplatz 6.00 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 7.30 Uhr; Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl. Ring 7.45 Uhr; Ahrensburg, Marktstr., Ärztehaus, 8.05 Uhr; Uetersen, Jahnstr. 7.00 Uhr; Itzehoe, Coriansberg, Kindergarten, 6.00 Uhr

Hamburg

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.00 Uhr; Hamburg-Niendorf, Friedr.-Ebert-Str. 8.00 Uhr; Hamburg-Harburg, Bahnhof 9.30 Uhr

Niedersachsen

Hannover, ZOB, letzter Bahnsteig 11.15 Uhr; Braunschweig, ZOB, Berliner PL 9.00 Uhr; Wolfenbüttel, Bahn-

hof, Forum 9.15 Uhr; Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.00 Uhr; Wolfsburg, Heinr.-Nordhoff-Str. 8.30 Uhr; Soltau-Süd, Autohof B3 10.15 Uhr

Mecklenburg-Vorpommern

Stralsund, Landratsamt 5.00 Uhr; Rib.-Damgarten, Markt 5.40 Uhr; Sanitz, am Bahnhof 6.05 Uhr; Rostock, Platz der Freundschaft 6.15 Uhr; Güstrow, Bahnhofsvorplatz 7.00 Uhr; Sternberg, Bahnhof 7.30 Uhr; Schwerin, Hbf, Grunthalplatz 8.00 Uhr; Hagenow, Kath. Kirche 8.30 Uhr; Wittenburg, Kath. Kirche 8.45 Uhr; Wismar, Bahnhof 7.00 Uhr; Demmin, Kath. Kirche 5.00 Uhr; Neubrandenburg, Busbahnhof 5.00 Uhr; Stavenhagen, Busbahnhof, 5.30 Uhr; Teterow, Platz der Freundschaft, 6.00 Uhr; Waren, Kath. Kirche 6.30 Uhr; Malchow, Busbahnhof 7.00 Uhr; Plau, Bahnhof 7.25 Uhr; Lübz, ZOB 7.45 Uhr; Parchim, Moltkeplatz 8.00 Uhr; Autobahnraststätte Fuchsberg, A 20, 6.50 Uhr (bei Neukloster)

Berlin

Berlin, S-Bahnhof Friedrichstr. 7.00 Uhr; Berlin-Steglitz, Rathaus Steglitz 7.20 Uhr; Berlin-Zehlendorf, S-Bahnhof 7.30 Uhr; Berlin-Reinickendorf, U-Bahn Rathaus 6.00 Uhr; Berlin-Tegel, U-Bhf, Bushaltest. C&A 6.10 Uhr; Berlin-Charlott., U-Bhf Th.-Heussplatz 6.30 Uhr

Brandenburg

Potsdam, S-Hauptbahnhof DB 7.45 Uhr; Burg, Busbahnhof 9.20 Uhr; Glinde, Klaistower Str. 8.05 Uhr

Sachsen-Anhalt

Stendal, Busbahnhof 7.45 Uhr; Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.50 Uhr; Oschersleben, Bahnhof 8.30 Uhr; Halberstadt, Busbahnhof 9.00 Uhr; Merseburg, Busbahnhof 6.30 Uhr; Halle, ZOB am Hbf, Kamith-Str. 7.00 Uhr; Sangerhausen, Kyselhäus.-Str. 8.30 Uhr

Sachsen

Bautzen, Bahnhof 5.00 Uhr; Dresden Hbf, Bayrische-Str. 6.00 Uhr; Chemnitz, Busbahnhof, 7.15 Uhr; Leipzig, Busbf am Hbf, Osth. 6.00 Uhr; Bischofswerda, Altmarkt 5.30 Uhr; Frankenberg, Busbahnhof 7.00 Uhr; Döhlen, Glauchauer Str. 8.00 Uhr; Radibor, Kath. Kirche, 4.30 Uhr

Thüringen

Gera, Busbahnhof am Bhf 6.00 Uhr; Jena, Rudolstäd.-Str. 82, B 88, 6.30 Uhr; Weimar, Kath. Kirche 7.00 Uhr; Ilmenau, Busbahnhof am Bhf 7.45 Uhr; Arnstadt, Bahnhofsvorplatz 8.05 Uhr; Eisenach, Langensalzer Str., Tankst. 9.45 Uhr; Bad Langensalza, Busbahnhof 9.15 Uhr; Erfurt, Busbahnhof am Hbf 8.30 Uhr; Gotha, Busbf (am Mohren) 9.15 Uhr; Mühlhausen, Kiliansgraben, 9.45 Uhr; Nordhausen, Busbahnhof 9.00 Uhr; Leinefelde, Bahnhof 10.45 Uhr; Worbis, Busbahnhof 11.00 Uhr

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch, an der Wallfahrt teilzunehmen.

Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf Seite 32 Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg mit Fahrtstrecken- und Ortsangaben. Weitere Auskünfte über Zustiegestellen und auch Anmeldungen sind telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

Anfragen und Anmeldungen: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel.: 0 48 26 - 13 43**

Gelegentliches Beisammensein

Kirchspiel Jonkendorf mit Wengaiten, Mondtken, Steinberg und Polleiken. Palmsonntag, 17. 4. 2011, Antonius-Kirche, Küttings-Garten 3, 45729 Essen-Steele. Das Treffen beginnt um 10.30 Uhr mit der Palmweihe und der folgender hl. Messe. Dabei wollen wir auch unseren Toten gedenken. Anschl. gemütliches Beisammensein mit einem warmen Imbiss im Pfarrheim. Das Treffen wollen wir mit dem Kreuzweg beenden. Herzliche Einladung an die Mitglieder der Pfarrgemeinde Jonkendorf, sowie an die Ermländer und deren Freunde aus der Umgebung seitens Herrn Pfarrer Norbert Klobusch, dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand St. Antonius. Ernst Langkau, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen, Tel. 0 21 33 - 6 11 77

Blumenauer Treffen. Unser Treffen findet am 11. 5. 2011 ab 11 Uhr in der Dorfstube des Romantik Hotels Gravenberg F. Lohmann, Elberfelder Str. 45, 40764 Langenfeld, Tel. 0 21 73 - 92 20 - 0, mit Kaffeetrinken u. Abendessen statt. Info: Erwin Wrona, Ursulaweg 11, 40764 Langenfeld, Tel. 0 21 73 - 7 04 83

Kirchspiel Heiligenthal. Herzliche Einladung zu unserem Treffen in Werl am Samstag, 14. 5. 2011. Wir beginnen mit der hl. Messe erst um 11 Uhr in der kleinen Kapelle (neben der Basilika). Anschl. Mittagessen u. Beisammensein in der Gaststätte „Melsterhofe“, Melsterstr. 17. Anmeldung u. Auskunft bei Edith Stumpf, Kantstr. 3, 14471 Potsdam, Tel.: 03 31 / 96 36 23.

Kirchspiel Stabigotten, Wemitten, Plautzig, Honigwalde, Grieslienen. 14. 5. 2011. Wir treffen uns ab 11 Uhr in Essen, Restaurant „Tiroler Stuben“, Freiherr-Vom-Stein-Str. 280. Info: Hildegard Gerigk, Ginsterweg 7, 40880 Ratingen, Tel. 0 21 02 - 47 14 77

Kirchspiel Gillau u. Purden. Wir sehen uns am 15. 5. 2011 (Wallfahrt in

Werl) nach dem Gottesdienst in der Stadthalle Werl, Eingang Restaurant. Leo Michalski, Adolf-Westen-Str. 12, 42855 Remscheid, Tel.: 0 21 91 / 2 45 50.

Kirchspiel Schalmey und anliegende Dörfer. Wir treffen uns in Werl am 15. 5. 2011 in der Stadthalle Werl, Bühnenseite. Gregor Schmidt, Pater-Delp-Str. 54, 35398 Gießen, Tel. 06 41 - 8 51 31

Kirchengemeinde, Göttendorf, Alt Schöneberg u. Jonkendorf. Wir treffen uns am 28. 5. 2011 in Bochum-Werne, Hölterweg 2, Gemeindesaal der Herz-Jesus-Kirche, ab 14 Uhr. Info: Sawitzki, Tel. 02 34 - 23 06 24 u. Fam. Certa, Tel. 0 23 34 - 54 00 77

Kirchspiel Legienen, Samlack, Kattmedien, Loszainen, Dürwangen. Unser Heimattreffen findet statt am 28. / 29. 5. 2011, Deutschlandtreffen der Ostpreußen, in 99198 Erfurt, Auf der gr. Mühle 4, Hotel „Ramada“, Tel.: 03 61 - 4 38 30 (bitte Zimmerreservierung rechtzeitig vornehmen unter „Rendezvous im grünen Herzen“ (Sonderpreise). 2 Üb. Mit HP: EZ oder DZ 119 € mit Stadtführung Erfurt. Info bei: Bruno Klein, Schulweg 2A, 23743 Grömitz, Tel. 0 45 62 -79 23, E-Mail: Bruno23Klein@googlemail.com

Sternseer. Unser Treffen findet am 12. 6. 2011 „Auf dem Bergerhof“, Bergeweg 8, 45525 Hattingen, Tel. 0 23 24 - 7 24 78, statt. Info: Bernhard Saager, Von-Boltensstern-Platz 6, 53639 Königswinter, Tel. 0 22 23 - 34 84

Prohlen, Kallacken und Alt Vierzighuben. Wir treffen uns zu unserem 23. Ortstreffen am 18. 6. 2011 um 14 Uhr in der St.-Anna-Kapelle in Essen Rellinghausen zu einer Dankmesse, die unser Pfr. Norbert Klobusch hält. Anschl. (etwa 16 Uhr) gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Blücherturm“, Oberstr. 24, 45134 Essen. Anmeldungen bis zum 8. 6. 2011

bei Paula Bujna, geb. Behlau, Tel.: 02 01 - 71 86 02

Medien, Heiligenfelde. Wir treffen uns vom 1. bis 3. 7. 2011, Pension Körting, Ravensburger Str. 90, 32457 Porta Westfalica, Tel. 0 57 06 - 37 17. Aloys Ochsenknecht, Schneewittchenweg 4, 51515 Kürten

Tolkemiter Schlabbertreffen Nr. 39, 13. 8. 2011, Nettetald-Kaldenkirchen. 10 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschl. Feier am Gedenkstein an der Tolkemiter Strasse; danach unser Treffen mit Frühstück in der Gaststätte „Zur Mühle“. Info: Helma Schmitz, Tel.: 0 21 53 - 42 09, oder Maria Engels, Tel. 0 21 57 - 55 07

Ermlandwoche 2011, 15. - 21. 8. 2011: Herzliche Einladung zur Ermlandwoche in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung statt. Zu dem abwechslungsreichen Bildungs- und Erholungsprogramm gehören Vorträge zu allgemeinen, religiösen, politischen und ermländischen Themen. Die Unterkunftszimmer liegen in Ferienbungalows. Anmeldungen sind zu richten an die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel. 03 60 83 - 4 23 11 oder www.bfs-eichsfeld.de

Kirchspiel Krekollen-Lauterhagen. Unser 13. Treffen findet am 27./28. 8. 2011 in Billerbeck in der „Weißenburg“ statt. Anmeldungen für das Treffen bitte an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Kirchspiel Klaukendorf, Groß Purden, Groß Kleberg, 10. 9. 2011. Wir treffen uns am 10. 9. 2011 um 13 Uhr zum Gottesdienst mit erml. Liedern in der St.-Hedwig-Kirche in Unna-Massen, Buderusstr. 46. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrsaal. Kuchen bitte mitbringen. Auskünfte erteilen: Klaukendorf: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfurth, Tel.: 0 22 67 / 28 50, oder Dieter Schlifka, Seseckestr. 54, 59427 Unna, Tel.: 0 23 03 / 58 285; Gr. Purden: Werner Rozok, Hasselstr. 106, 42651 Solingen,

Tel.: 02 12 / 10 687; Gr. Kleeberg: Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel.: 04 81 / 67 741

Kirchspiel Deuthen. 1. 10. 2011, 12 Uhr, Restaurant Tannenbusch, Solbecker Str. 282, 58091 Hagen, Info: Heinz Spiewak, Steinstr. 3, 58300 Wetter, Tel. 0 23 35 - 39 69

Treffen des Kirchspiels Eschenau/Klingerswalde. Aufgrund des beschränkten Zimmerangebotes sind die Termine für die Treffen der Jahre 2011 und 2012 bereits vereinbart worden: 8. - 16. 10. 2011 und 15. - 24. 9. 2012. Zu allen Anmeldungen geben Sie bitte an, dass Sie Teilnehmer des Treffens Kirchspiel Eschenau/Klingerswalde sind. Wer sich erst später anmelden will, sollte dies trotz der Terminvorgabe tun. Mitunter sind noch Zimmer in anderen als dem vorgebuchten Haus frei. Die Häuser liegen dicht beieinander, so dass es keine Schwierigkeiten mit unseren Zusammenkünften gibt. Anmeldungen an: Begegnungsstätte St. Otto Zinnowitz, Dr.-Wachsmann-Straße 29, 17454 Zinnowitz, Tel.: 03 83 77 / 740, E-Mail: buero@st-otto-heim-zinnowitz.de. Ich bitte um eine kurze Mitteilung an mich, wenn Sie den Aufenthalt in Zinnowitz gebucht haben. Josef Spill, Kuphalstraße 54, 18069 Rostock Tel.: 03 81- 80 99 063, Email: Josef.Spill@web.de

Leutesdorfer Kreis: Treffen v. 4. - 6. 11. 2011 im Pax-Gästehaus in Unkel/Rhein. Thema: Gott erfahren heute. „Jesus für Kleinbauern“ ist der Titel eines der Bücher, unter denen Pater Reinhard Körner seine Gedanken gesammelt hat und mit dem wir uns beschäftigen wollen. Jesus, davon ist er überzeugt, spricht den „Kleinbauer“ in uns allen an: Den Menschen, der erdverbunden, geradeheraus und authentisch leben möchte, mit Herz und Verstand in der Tiefe verwurzelt und doch ausgestreckt in die Höhe und Weite des Himmels. Referent: Dr. Dieter Zimmermann. Info, Anmeldung u. Programm: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. 0 28 42 - 47 02 55.

Dies und Das

Neuaufgabe des Bildbands **Braunsberg/Ostpreußen und sein Kreis - Heimat im Wandel der Zeit**. Im Touristenamt in Braunsberg wird immer wieder nach einem Bildband „wie es früher war“ gefragt. Was liegt also näher, als wenn wir alten Braunsberger dem Touristenamt einen solchen Bildband zu Verfügung stellen - mit einer Übersetzung der wichtigsten Texte ins Polnische. Mit unserer Druckerei konnten wir einen günstigen Preis für den Nachdruck aushandeln - in etwas einfacherer Ausführung, doch Umfang und Druckqualität bleiben. Wir möchten den Bildband (198 Seiten, Hochglanzdruck) natürlich auch hier anbieten! Er kann bestellt werden bei Michael Preuschhoff, Bergstr. 29, 50171 Kerpen, Tel. 0 22 75 - 252 011, e-Mail: braunsberg@freenet.de für 16 € zzgl. 2 € Versandkosten.

Neu: **Chronik Springborn**, Günter Krome, 232 Seiten DIN A4, 22 € & Porto; **Chronik Krekollen-Lauterhagen**, Günter Krome, 252 Seiten DIN A4, 24 € & Porto. Bitte bestellen bei: Annegret Krome, Händelstr. 38 a, 45966 Gladbeck, Tel. 0 20 43 - 5 26 25

Wer überlässt uns für unsere Gruppenarbeit ein nicht mehr benötigtes **Mikrofon mit Verstärker**? Die Freude wäre sehr groß. Zuschriften an Herrn Anton Olbrich, Seitenweg 4, 57250 Netphen, Tel. 0 27 38 - 88 47 (früher kath. Kirchengemeinde Liebenberg)

Maiwanderung der Ermlandfamilie Wuppertal am Sa., 7. 5. 2011. Treffpunkt ist an der St.-Michael-Kirche in Wuppertal, Leipziger Str., um 13 Uhr. Es ist eine Wanderung auf ebenen Wegen im Hildener Stadtwald mit anschließender Einkehr zum Kaffeetrinken vorgesehen. Sehr herzlich laden ein: August Dittrich, Tel. 02 02 - 75 38 95, und Siegfried Hoppe, Tel. 0 22 67 - 49 53. Mitfahrgelegenheit ab Kirche im Auto ist gegeben.

Liebe Landsleute aus **Legienen und Umgebung!** Besten Dank für die Spenden zum Erhalt unserer Kirche St. Maria-Magdalena (190. Jubiläum) in Legienen. Angerufen und gespendet haben bislang nur Legiener. Zum Kirchspiel gehörten aber auch folgende Orte: Samlack, Kattmedien, Loszainen, Dürwangen und Plönhöfen! Bitte Ihre Adressen mitteilen, damit ich Sie anschreiben kann. Eine Spende erhielt ich von der Ur-Enkelin des Rittergutes zu Legienen, Frau Gudrun Meyer-Wollenberg, der Familie Caspar (letzter Besitzer). Spenden-Konto-Nr.: 6721021, BLZ: 230 707 00, Deutsche Bank, Grömitz, B. Klein „Instandhaltung“. Info: Bruno Klein, Schulweg 2b, 23743 Grömitz, Tel. 0 45 62 - 79 23.

Heimatjahrbuch des Landkreises Allenstein - Ausgabe Nr. 41 / 2010. Fehlerhafte und unvollständige Spendenliste S. 232 - 253. So fehlen unter Wartenburg 31 Spender von den Buchstaben

Ermländischer Suchdienst

Ich **suche Informationen über meinen Vater Anton Hüttche**, geb. am 26. 2. 1922 in Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, Kirchengemeinde Süßenenthal. Er wurde am 1. 10. 1941 zur Wehrmacht in eine der fünf „Rheingold-Divisionen“ eingezogen, als Pakschütze, Obergefreiter, Feldpostnummer: 17774. Gefangennahme bei Sobrulska am 27. 6. 1944, Lager in Leschnowo bei Moskau: Juli 1944 - 6. 12. 1944, dann bis 18. 6. 1948 im Lager Tjumen in Sibirien. Danach verliert sich bis jetzt jede Spur. Gibt es jemanden, der mir etwas über meinen Vater berichten kann? Informationen bitte an Frau Karin Hüttche, Zehntenweg 2, CH-4654 Lostorf, Schweiz

Wer hat einen Valentin Behrendt aus Krekollen in seiner Ahnentafel? Er heiratete 1844 in Krekollen als Witwer eine Rosa Gerecht aus Lichtenau. Geboren wurde er wohl 1798, ist aber im Taufbuch Krekollen nicht zu

finden. Ich bin für jeden Hinweis dankbar! Kontakt: Christoph Scharf, Gerberstraße 26, 02625 Bautzen, e-Mail: scharfs-epost@web.de

Stolzhagen in Bildern. Ich suche für die Erstellung eines Bildbandes über Stolzhagen (und Gut Schwengen und Stolzhagen Mühle) alte und neue Fotos (Landschaft, Gebäude, Personen) aus unserer Heimatgemeinde. Bisher plane ich den Bildband als Erinnerungsstück für meine Familie. Sollte sich aber großes allgemeines Interesse an diesem zeigen, ist auch ein Druck in größerer Stückzahl möglich. Wenn Sie mein Vorhaben unterstützen möchten, senden Sie mir bitte Ihre Fotos als Bilddatei (Auflösung mind. 300 dpi) per e-Mail: catrinbilz@gmx.de oder als Bild per Post: Catrin Tolksdorf-Bilz, Hauptstraße 36, 09548 Kurort Seiffen. (Originale werden selbstverständlich zurück gegeben!)

Se bis Z (s. 250). Die auf S. 250 von Kalthoff bis Teschner aufgeführten Spender sind nicht Wartenburger, sondern Ehemalige aus dem Dorf Woritten. Außerdem bleiben durch ein Versehen der Druckerei 77 Spender nachstehender Dörfer ungenannt: Wemitten, Wengaiten, Wergitten, Wieps, Windtken, Wiranden, Wolfsdorf, Woppen, Woritten.

Wir bitten um Verständnis. Die betroffenen Spender werden im kommenden Heimatjahrbuch vorrangig erwähnt werden. Horst Tuguntke, Schriftleiter

Neuwertiger Großbildband: **Flucht über die Ostsee 1944/45 im Bild**, 227 Seiten, Preis 15 €. Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350

Unser Wallfahrtstag 2011 in Werl

- | | |
|------------------|--|
| 9.00 Uhr | Gelegenheit zur hl. Beichte |
| 9.30 Uhr | Rosenkranz und Beichtgelegenheit |
| 10.00 Uhr | Pontifikalamt mit Erzbischof Joachim Kard. Meisner,
Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel sowie Konzelebranten |
| 14.30 Uhr | Marien-Lob, Marienlieder singen |
| 15.00 Uhr | Ermländische Vesper |

Das Ermland-Dittchen bitte am Büchertisch des Ermlandhauses abgeben.

Werl-Wallfahrt 2010

Treffpunkte in Werl

Liebe Ermländer!

Liebe Werl-Wallfahrer!

Die Lokale für die Ortstreffen anlässlich der Ermländer-Wallfahrt sind reserviert. Für die Teilnehmer an der Wallfahrt haben sich in diesem Jahr geringfügige Änderungen ergeben.

Lothar Baumgart, Weringhauser Str. 34, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten, Tel.: 0 29 43 - 97 41 54

Allenstein-Stadt: Restaurant Hemmer am Dom, Am Markt

Allenstein-Land: Gaststätte Diers, Am Markt

Braunsberg-Stadt: Stadthalle, Schützenstraße

Braunsberg-Land: Stadthalle, Schützenstraße

Heilsberg-Land: Stadthalle, Schützenstraße

Wormditt und Mehlsack: Restaurant Stadthalle, Schützenstraße

Heilsberg-Stadt: Cafe am Rathaus, Engelhardtstraße und Restaurant Rimini, Steinerstraße

Guttstadt: Parkhotel Wiener Hof, Hammer Straße

Frauenburg und Tolckem: Gaststätte Haus Ludmann, Bachstraße,

Röfel und Umgebung: Gaststätte Melsterhofe, Melsterstraße

Bischofsburg, Bischofsstein und Seeburg: Gaststätte Mandarin, Walburgisstraße

Königsberg: Gaststätte Calabria, Melsterstraße

Landsberg und Natangen: Gaststätte „Im Winkel“, Am Markt

Elbing und Westpreußen: Cafe Hemmer, gegenüber der Basilika

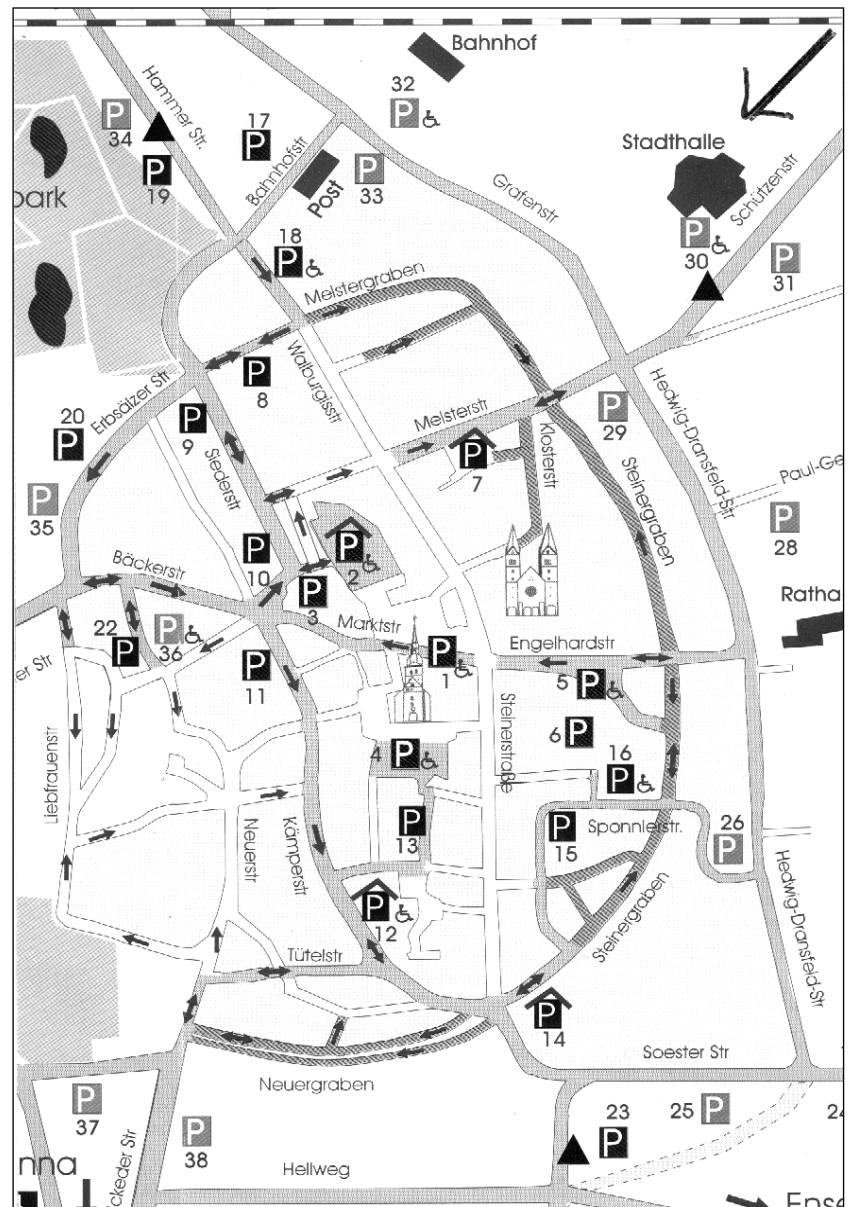
Übriges Ostpreußen: Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße (Insterburg, Tilsit, Memel, Masuren, Oberland)

Die Kirchspiele **Arnsdorf, Benern, Groß Bartelsdorf, Peterswalde, Plauten, Queetz, Süßenberg und Wlafdorf** treffen sich auch in der Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße

GJE, Klunker und Spätlese: Walburgishaus neben der Propsteikirche

Wichtiger Hinweis

Verkaufs- und Informationsstände im Bereich der Basilika und auf dem Vorplatz dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Visitators Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster, aufgestellt werden.



Aus den Orden

Heimgegangen zum Herrn

Sr. Andrea, geb. Angela Nitsch, SDS, Frankenau, Kr. Rösel, im 84. Lebensjahr u. 48. Jahr ihres Ordenslebens am 2. 1. 2011 in Berlin

Geburtstage

104. Jahre

Sr. Anna-Maria, geb. Langpohl, SAC, Klawsdorf, Kr. Rösel, 25. 3. 2011, 52 Park Mount Drive, Macclesfield, Cheshire SK11 8NT, United Kingdom

85. Jahre

Sr. M. Michaela Dannenberg, Schwestern von der heiligen Elisabeth, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 4. 3. 2011, St. Joseph-Krankenhaus, Bäumerplan 24, 12101 Berlin

Adressenänderung

Henschel, Johannes, Pater CSSP, Broicher Str. 103, 52146 Würselen

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Geburtstage

74. Jahre

Sr. M. Beata, geb. Beata Gramsch, Mensguth, 18. 2. 2011, ul. Olsztyńska 9, PL 11-130 Orneta

72. Jahre

Sr. M. Hildegarda, geb. Luzia Motzki, Süssenthal, Kr. Allenstein, 7. 7. 2011, ul. Orła Białego 2 / 5-6, PL 11-040 Dobre Miasto

Deutsche Provinz St. Katharina J. M.

Professjubiläen

60. Profess

Sr. M. Klara Wien, 8. 5. 2011
Sr. M. Felicitas Ruhnu, 8. 5. 2011
Sr. M. Adelheid Stuhmann, 8. 5. 2011

50. Profess

Sr. M. Laurentia Groß, 18. 4. 2011

Heimatgottesdienste und Treffen Freie Prälatur Schneidemühl

Berlin-Wilmersdorf, 7. 5. 2011, St. Marien, Berheimer Platz, 10 Uhr Heimatgottesdienst. Anschl. gemütl. Beisammensein im großen Pfarrsaal hinter der Kirche

Bochum, 18. 6. 2011, Kapelle des Kolpinghauses, Maximilian-Kolbe-Str., 10.30 Uhr Heimatgottesdienst. Anschl. gemütl. Beisammensein im Kolpinghaus

Demmin, 3. 7. 2011, „Maria Rosenkranzkönigin“, Reiferstr. 2a, 10.30 Uhr Heimatgottesdienst. Anschl. gemütl. Beisammensein im „Tannenrestaurant“, An den Tannen

Hannover, 18. 9. 2011, St. Christophorus-Kirche, Moosbergstr. 4A, 14 Uhr Heimatgottesdienst, Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrsaal der Christophorus-Gemeinde

Berlin, 1. 10. 2011, St. Marien, Berghheimer Platz, Berghheimer Str. 1, 10

Uhr Heimatgottesdienst mit Rosenkranzgebet. Anschl. gemütl. Beisammensein im großen Pfarrsaal hinter der Kirche.

Aachen, 9. 10. 2011, Kapelle des Mutterhauses der Franziskanerinnen, Elisabethstr., 11 Uhr Heimatgottesdienst. Anschl. gemütl. Beisammensein im „Haus des Deutschen Ostens“, Franzstr.

Sonstige Termine

Düsseldorf, 9. 4. 2011, Deutsch Kroner u. Schneidemühler Heimatgruppe

Bad Essen, 2. - 5. 6. 2011, Deutsch Kroner

Cuxhaven, 26. - 29. 8. 2011, Schneidemühler Treffen

Düsseldorf, 8. 10. 2011, Deutsch Kroner u. Schneidemühler Heimatgruppe

Zu den Heimatgottesdiensten sind stets alle Flüchtlinge, Heimatvertriebene und Aussiedler herzlich eingeladen.



Busse nach Werl



Düsseldorf / Neuss / Mönchengladbach. Busfahrt nach Werl am 15. 5. 2011. Abfahrt ab Mönchengladbach, Überlandbahnhof, 6.45 Uhr; Neuss-Erfthal, Spar-Supermarkt, 7.15 Uhr; Bahnhof Neuss, gegenüber Möbelhaus Knuffmann, 7.30 Uhr; Düsseldorf Hauptbahnhof, Friedrich-Ebert-Str., 7.45 Uhr. Fahrpreis 23 €. Anmeldung

bis spätestens 10. 5. 2011 telefonisch oder schriftlich an Paul Klein, Paul-Löbe-Str. 11, 40595 Düsseldorf, Tel.: 02 11 - 70 61 63 möglichst nach 18 Uhr. Bezahlung im Bus.

Münster. Am So., 15. 5. 2011, Fahrt ab Katharinenkloster 7.20 Uhr, Eisenbahnstr. 7.30 Uhr, nach Werl. Anmeldung: Visitatur Ermland, Ermlandweg

22, 48159 Münster, Tel.: 0 25 01 - 21 14 77, Fax: 0 25 01 - 26 05 17, eMail: ermlandhaus@visitor-ermland.de

Wuppertal und Umgebung. Wallfahrt der Ermländer am 15. 5. 2011 nach Werl: Vohwinkel, Schwebbahnhof, 7.25 Uhr; Elberfeld, DB-Bahnhof, 7.45 Uhr; Barmen, DB-Bahnhof, 8.00 Uhr; Oberbarmen, Berliner Platz, 8.15

Uhr; Schwelm, Hattinger Str., 8.20 Uhr. Fahrpreis ca. 13 €, für Kinder die Hälfte. Wir bitten um gute Beteiligung; Das Ermland ruft! Rückkehr ab Werl um 17 Uhr. Anmeldungen bitte an: August Ditrach, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel.: 02 02 - 75 38 95 oder Firma Scheer, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 - 50 34 13.

Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und dem Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Bordesholm - Neumünster - Lübeck - Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Oststeinbek - Autobahnabfahrt Soltau-Süd
2. Bus: Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Hamburg-ZOB - Hamburg-Harburg - Zustieg an den Autobahnraststätten (A7) Hasselhöhe b. Ramelsloh - Brunautal und Allertal
3. Bus: Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Hildesheim - Hannover-Busbahnhof - Autobahnraststätte (A2) Hannover-Garbsen
4. Bus: Stralsund - Barth - Ribnitz-Damgarten - Sanitz - Rostock - Güstrow - Sternberg - Schwerin - Hagenow - Wittenburg - Dreilützow - Autobahnraststätte Gudow
5. Bus: Demmin - Neubrandenburg - Stavenhagen - Malchin - Teterow - Waren - Malchow - Karow-Plau - Lütz - Parchim - Autohof Neustadt-Glewe (B 191)
6. Bus: Berlin mit 6 Zustiegstellen: Reinickendorf - Tegel - Charlottenburg-Mitte (S-Bahnhof Friedrichstr.) - Steglitz - Zehlendorf - Potsdam - Glindow - Burg

7. Bus: Stendal - Wolmirstedt - Magdeburg - Hadmersleben - Oschersleben - Halberstadt
8. Bus: Radibor - Kleinwelka - Bautzen - Bischofswerda - Großharthau - Stolpen - Dresden - Autobahnraststätte Wilsdruff - Siebenlehn - Frankenberg - Chemnitz - Dennheritz - Gotha - Eisenach, weiterer Zustieg an den Autobahnraststätten (A4) - Teufelstal bei Hermsdorf - Schorba - Eichelborn - Eisenach - Hasselberg b. Homberg/Elze (A 7)
9. Bus: Borsdorf - Leipzig - Merseburg - Halle - Sangerhausen - Nordhausen - Worbis
10. Bus: Gera - Jena - Weimar - Ilmenau - Arnstadt - Erfurt - Bad Langensalza - Mühlhausen - Dingelstädt - Leinefeld
11. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein; Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland.

Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am Donnerstag, 12. 5. 2011, Rückfahrt am Montag, 16. 5. 2011.

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversiche-

rung. Fahrpreis 40 € bzw. 25 €, Personen mit einem geringem Einkommen haben eine Freifahrt. Weitere Nebenkosten entstehen nicht. **Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein** im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im **Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pieniężnego 22** (neben der Post), Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils zwischen 10 - 12 Uhr, **Tel. 89 - 524 71 71, per e-Mail: buero-allenstein@visitor-ermland.de oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache. Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr André Schmeier und Frau Maria Anielski.**

Bei den Bussen 1 bis 10 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 14. Mai 2011, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 14. 5. 2011, um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit Pfarrer Hubert Meik und etwa 500 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford. Nach der Vesper Weiterfahrt in kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück.

Am Sonntagmorgen, 15. 5. 2011, Weiterfahrt nach Werl, **Ankunft dort 8.30 Uhr, 9 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, 9.30 Uhr Rosenkranzgebet, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.** Hauptzelebriant Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln. Ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, **15 Uhr Vesper. Rückfahrt am Sonntag, 15. Mai 2011, nach der Vesper um 16.15 Uhr.**

Der Fahrpreis liegt zwischen 80 € und 88 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich. Ein- und Ausstieg in Werl 50 m von der Basilika.

Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen. Es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zustiegstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 10 noch Plätze frei.

Schriftliche oder telef. Anmeldungen oder Anfragen an: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel.: 0 48 26 - 13 43**

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de · Internet: www.visitator-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Berlin / Steglitz, 27. 3. 2011, 3. Fastensonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr erml. Vesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Düren-Nord, 27. 3. 2011, 3. Fastensonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 15 Uhr, Änderung !!! hl. Messe m. Pfr. i. R. Klemens-Joachim Plattenteich, anschl. Treffen in Jugendheim v. St. Joachim.

Paderborn, 27. 3. 2011, 3. Fastensonntag, Mutterhaus d. Schw. der Christl. Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe m. Pfr. Hubert Poschmann. Anschl. gem. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

Bergheim / Kenten, 10. 4. 2011, 5. Fastensonntag, St. Hubertus-Kirche, Hubertusstr., 14.30 Uhr hl. Messe m. Kpl. Sebastian Peifer. Anschl. gemütl. Beisammensein. Info: Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim.

Bonn-Beuel, 10. 4. 2011, Passionssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr hl. Messe. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Freiburg, 10. 4. 2011, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Passionsandacht für Vertriebene u. Gäste m. Pater Dr. Christian Frings.

Münster, 10. 4. 2011, Passionssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr hl. Messe m. Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Köln - Neu-Brück, 10. 4. 2011, Deutsch-Ordens-Wohnstift Konrad Adenauer, Europaring, 15 Uhr hl. Messe mit Passionsliedern. Anschl. Kaffeetafel.

Lingen-Damaschke, 19. 6. 2011, Don-Bosco-Haus, Von-Droste-Hülshoff-Str., 15 Uhr Erml. Vesper mit Pfr. i. R. Gerhard Buchert. Anschl. gem. Beisammensein.

Herne, 19. 6. 2011, St. Barbara Kirche, Herne-Röhlinghausen, 14.30 erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Kuchenspenden erbeten. Anmeldung bis 15. 6. 2011: Tel. 0 23 25 / 32 481 (Pfarrbüro: Di. - Fr. v. 9 - 12 Uhr)

Aachen / Stolberg, 8. 5. 2011, St. Josef-Kirche, Stolberg-Donnerberg, Höhenstr., 14.15 Uhr hl. Messe mit Pfr. i. R. Joachim Plattenteich. Anschl. gemütl. Beisammensein im angrenzenden Pfarrheim. (Kuchen bitte mitbringen)

Werl, 15. 5. 2011, 63. Wallfahrt der Ermländer, m. Erzbischof Kardinal Joachim Meisner u. Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Stuttgart, Zusatztreffen, 5. 6. 2011, Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr. 45, 10 Uhr hl. Messe mit KR Wolfgang Gottstein, Ministranten erwünscht! Mittagessen im nahe geleg. Hotel Wartburg, Lange Str. 49. Anschl. gemütl. Beisammensein. Anmeldung bis 20. 4. 2011 an Frau J. Langwald, Tel. 071 - 45 95 741

Mühlhausen/Thüringen, 26. 6. 2011, St. Josef-Kirche, Waidstr. 26, 10 Uhr Festhochamt, anschl. Fronleichnamspozession, danach Mittagessen, Kaffeetafel im Pfarrhof, Gemeindehaus. 15 Uhr erml. Vesper in der St. Josef-Kirche. Anmeldung bei: Erich Groß, Thälmannstr. 34, 99974 Mühlhausen, Tel. 0 36 01 - 88 79 19

Güstrow, 3. 7. 2011, St. Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe m. Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Mittagessen im Gemeindehaus u. Kaffeetafel mit gemütl. Beisammensein, 16 Uhr erml. Vesper. Anmeldung bis 29. 6. 2011 an: Armin Neumann, Hageböcker Mauer 27, 18273 Güstrow. Tel. 0 38 43 - 68 74 42.

München, 3. 7. 2011, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein m. Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

Königstein, 10. 7. 2011, Kollegkirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis

Cloppenburg-Bethen, 14. 8. 2011, St. Marien-Basilika, 15 Uhr Wallfahrts-gottesdienst m. KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Beisammensein m. Kaffeetafel im Hause Maria Rast.

Berlin / Steglitz, 28. 8. 2011, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr Eucharistiefeyer mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Ermland-Wallfahrt, 3. -10. 9. 2011

Daun / Eifel, 11. 9. 2011, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper mit Kaplan Peifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Anschl. gem. Beisammensein. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

Fulda / Hünfeld, 18. 9. 2011, Kapelle des St. Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 11 Uhr hl. Messe und Aussegnung, Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. Abfahrt Hünfeld von der A7 Fulda-Kassel.

Freiburg, 9. 10. 2011, St. Josefkrankenhauskapelle, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Vertriebenen-Gottesdienst unter Mitwirkung der Ermländer mit Pater Dr. Franz Thimm.

Koblenz, 9. 10. 2011, Marienkrankenhaus, Koblenz-Moselweiß, Rudolf-Virchow-Str. 7, 14.30 Uhr, Eucharistiefeyer mit erml. Vesperpsalmen mit Kooperator Arnold Margenfeld. Anschl. gemütl. Beisammensein in d. Cafeteria. Anmeldung an Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. 02 61 / 53 947

Kevelaer, 16. 10. 2011, Ermländerwallfahrt, 11.45 Uhr Wallfahrtsamt, 16.15 Uhr erml. Vesper

Berlin / Steglitz, 4. 12. 2011, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen.

München, 9. 4. 2011, 7. 5. 2011, 4. 6. 2011. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße.

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitator-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangsbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
26. April 2011**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
letzte - Mai - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitator Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51 / 21 14 77, NUR Fax 02 51 / 26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitator-ermland.de; Internet: www.visitator-ermland.de
Bankverbindung des Visitators Ermland: DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschl. Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster
Druck: Aschendorff, Münster